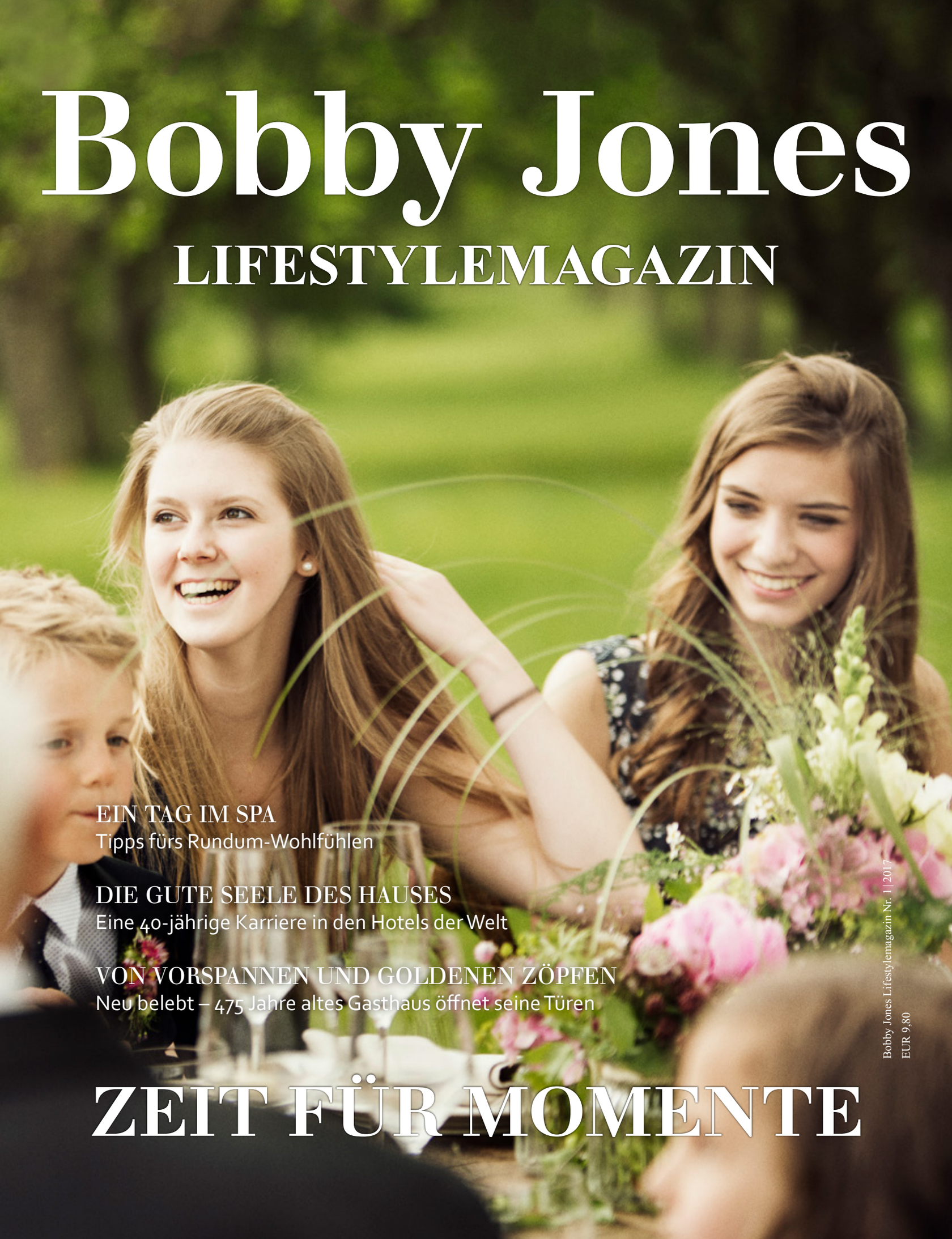
Bobby Jones

LIFESTYLEMAGAZIN



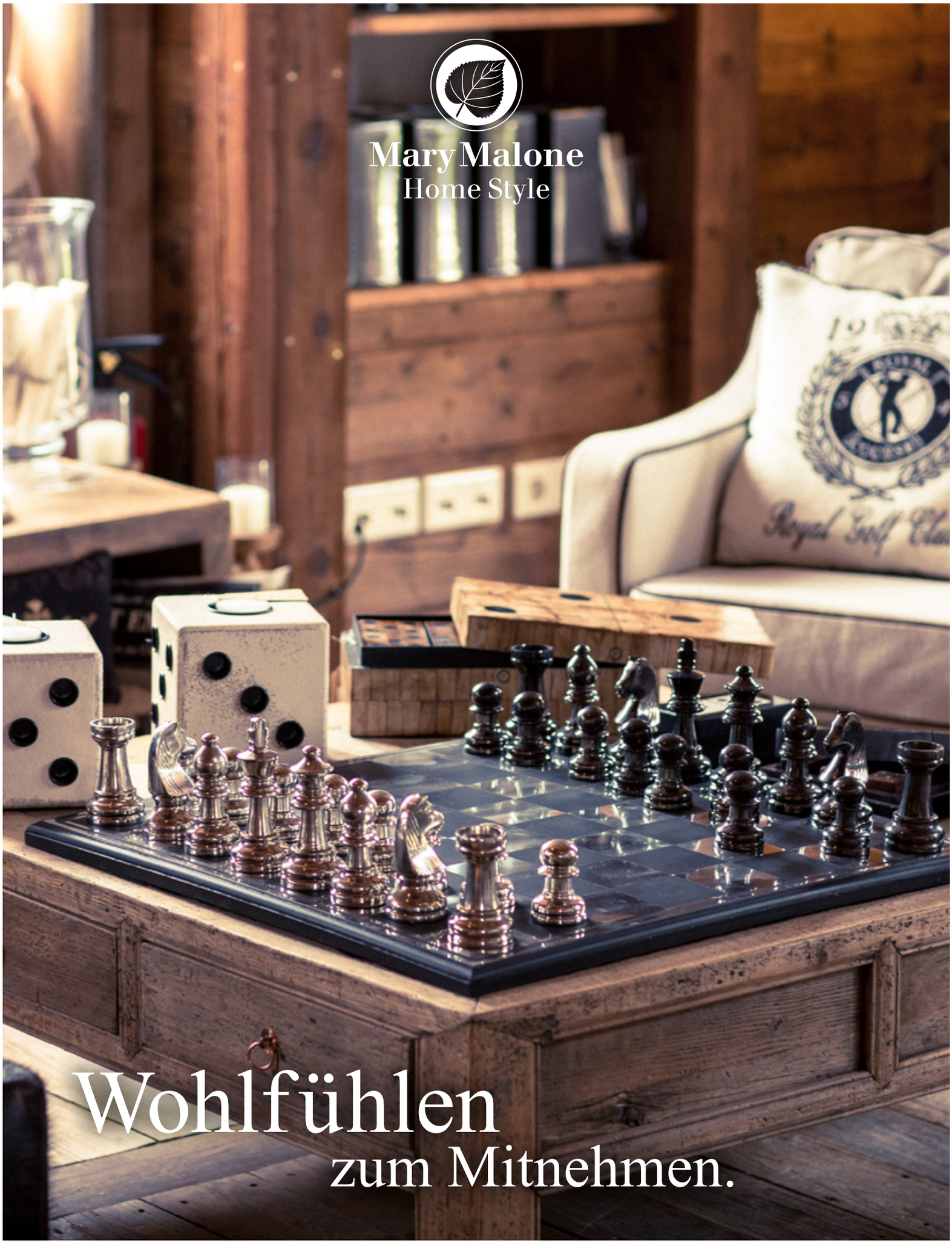
EIN TAG IM SPA
Tipps fürs Rundum-Wohlfühlen

DIE GUTE SEELE DES HAUSES
Eine 40-jährige Karriere in den Hotels der Welt

VON VORSPANNEN UND GOLDENEN ZÖPFEN
Neu belebt – 475 Jahre altes Gasthaus öffnet seine Türen

ZEIT FÜR MOMENTE

Bobby Jones Lifestylemagazin Nr. 1 | 2017
EUR 9,80



www.golfresort-weimarerland.de/shop

BOBBY JONES

LIFESTYLEMAGAZIN

ZU HAUSE, DAS IST DORT, WO DIE FAMILIE IST.

EDITORIAL

ASTRID UND MATTHIAS GRAFE

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

25 Jahre ist es jetzt her, dass wir aus dem Sauerland nach Thüringen gezogen sind. Auch wenn Rüthen im Kreis Soest immer unsere Heimat bleibt, so ist das Weimarer Land inzwischen unser zu Hause geworden. Nicht nur, weil die GRAFE-Gruppe als weltweit agierender Hersteller von Farben und Additiven für die Kunststoff-Verarbeitung hier in Blankenhain ihren Standort hat, sondern auch weil sich in dieser malerischen Landschaft unser Spa & GolfResort befindet, mit dem wir inzwischen unsere Anzahl an Arbeitsplätzen in der Region auf über 450 erhöht haben.

Zu Hause, das ist dort, wo die Familie ist – das gilt auch für uns Grafes. Geschwister, Söhne, Töchter – sie alle leben, lernen und arbeiten hier. Doch wir fassen diesen Begriff weiter und wollen auch Ihnen, unseren Gästen, ein familiäres Ambiente bieten. Wie sagte schon der berühmte Schriftsteller und Philosoph Jean-Jacques Rousseau? „Die Familie ist die älteste aller Gemeinschaften und die einzige natürliche.“ Getreu diesem Motto soll unser Haus Ihnen mit seiner Familienfreundlichkeit, dem angenehmen Ambiente sowie den zahlreichen Angeboten zum Relaxen und Entspannen einen Ort bieten, an den Sie gern kommen und wo Sie sich wie selbstverständlich zu Hause fühlen.

Mit der dritten Ausgabe unseres Lifestyle-Magazins „Bobby Jones“ – der legendäre Golfer war übrigens ebenfalls ein absoluter Familienmensch – legen wir Ihnen zahlreiche Ideen in die Hände, wie Sie gemeinsam mit Ihren Liebsten das Weimarer Land und seine Umgebung entdecken können. Außerdem stellen wir Ihnen unsere erweiterten kulinarischen Angebote in Form des neuen Restaurants „Zum Güldenen Zopf“ mit klassischer Thüringer Küche und das ursprüngliche, frankophil inspirierte Fine Dining im „Masters“ sowie unsere Vinothek vor. Und wie speist es sich besser als im Kreise der Familie?

Natürlich fehlt auch in unserem aktuellen Heft nicht der Blick hinter die Kulissen. Wie Sie es aus den vorangegangenen Ausgaben kennen, stellen wir regelmäßig Mitarbeiter vor, die jeden Tag – ob im Hotel oder auf dem Golfplatz – mit viel Herzblut dafür sorgen, dass Sie sich bei uns wohlfühlen. Auch sie sind Teil der großen „Grafe-Familie“. Denn sie sind es, die unserer wunderschönen Hotelanlage mitten zwischen den Golfplätzen, mit ihren herrlich eingerichteten Zimmern und der perfekt designten Ausstattung, der Liebe zum Detail sowie dem stilvollen Ambiente das Leben einhauchen, das es braucht, um aus einer schönen Hülle einen Ort zum Wohlfühlen zu machen.

Kommen wir noch einmal zu Rousseau zurück. Von ihm stammt auch der Spruch: „Der Reiz des Familienlebens ist das beste Gegengift gegen den Verfall der Sitten.“ Mit Blick auf unsere heutige Welt voller Aggressivität, Hektik, Unbeständigkeit und Unsicherheit ein beinahe visionärer Gedanke. Der Rückzug in die familiäre Geborgenheit ist nichts weiter als eine Reaktion auf das alltägliche Chaos. Im Kreise der Familie finden wir jedoch nicht nur Schutz, Sicherheit und Liebe oder Raum für Wachstum, Entwicklung und soziale Kompetenzen – nein, es wird auch zünftig gefeiert. Unser Haus mit seinem einzigartigen Ambiente bietet Ihnen zahlreiche Möglichkeiten, wie Sie aus Geburtstagen, Jubiläen oder Hochzeiten unvergessliche Erlebnisse machen.

Probieren Sie es aus!

Astrid und Matthias Grafe

EINST & HEUTE

9 DIE ERSTE AMATEUR-MEISTERSCHAFT

Bobby Jones bekämpfte seine Gegner mit einer schrecklichen, unantastbaren und unsichtbaren Waffe: Seinem über das ganze Turnier beständigen Par. Damit holte der Champion schließlich seinen ersten Titel.

14 GASTGEBER MIT LEIB UND SEELE

Seit Oktober 2013 ist Mark A. Kühnelt Hoteldirektor des Spa & GolfResort.

18 GUTE SEELE DES HAUSES

Die erfolgversprechende Weltreise durch renommierte Hotels und Erlebnisse mit Promis wie Marianne Faithfull.

KULINARIK

30 VON GOLDENEN ZÖPFEN

Wie das traditionsreiche Gasthaus mit Thüringer Gerichten und regionalen Zutaten wiederbelebt wird.

34 HOCHGENUSS À LA CARTE

In elegantem Ambiente bietet das Restaurant „Masters“ eine ausgezeichnete Alternative für Freunde des gehobenen Speisens.

40 DIE WELT DES GUTEN GESCHMACKS

Sie entscheiden, welche erlesenen Weinsorten Sie im Genuss-Seminar testen.

SPA & WELLNESS

48 EIN TAG IM SPA

Es gibt den Genießer, der bei uns ein paar Tage Entspannung sucht und den Golfer, der an seiner Schwungverbesserung arbeiten will.

54 WARME WOHLTATEN

Die Lindentherme bietet für jede Jahreszeit eine Vielzahl von Möglichkeiten, um sich zu entspannen und einfach wohlzufühlen.

FAMILIE

60 HEIMAT SAUERLAND, ZU HAUSE IN BLANKENHAIN

Aus einer anfänglichen Halle in Jena wurde schnell der Firmensitz in Blankenhain.

66 MIT KLETT ZUM ERFOLG

Renommierte Golfschulen und zahlreiche Golfclubs setzen auf das Lernkonzept – Einfach losgehen und spielen!

70 PLATZREIFE FÜR DIE KLEINEN

Mit Spiel, Spaß und ordentlich Schwung erlernen die Jüngsten die ersten Regeln.

72 GROSSER SPASS FÜR KLEINE GÄSTE

Unzählige Möglichkeiten um die Zeit der kleinen Gäste unvergesslich zu machen.

GOLF & SPORT

80 DER MANN FÜRS GRÜNE

Während die meisten Golfer noch von einem Hole-in-one träumen, beginnt sein Team mit der Pflege über hundert Hektar Grün-Gelände.

87 VON GOLFERN FÜR GOLFER

Christoph Städler gründete ein eigenes Golfplatz-Planungsbüro und gewann das Blankenhainer Golf-Projekt für sich.

92 GOLF-OLYMPIASIEGER

Nach 112 Jahren Pause feierte der Golfsport ein gelungenes Comeback in Rio und kann als Megaerfolg betrachtet werden.

RÜCKBLICK

124 5. TRIPLE GOLF TROPHY

129 SZ GOLF-MARATHON

132 LASERGEWEHR & DIRNDL

138 IMPRESSUM

FREIZEIT & KULTUR

97 PROFIMUSIKER AM AUSLÖSER

Nach einer Reise um die Welt setzt Guido Werner alles auf eine Karte und macht sein Hobby zum Beruf.

101 KULTUR DER HERZEN RUDOLSTADT

Hier wohnten und schafften nicht nur diverse Künstler ihre Werke, auch Adel und Hochkultur haben ihre Spuren hinterlassen.

106 DAS LIEBHABERTHEATER

In den Anfängen wurde das barocke Gartenhaus umgebaut und somit zum einzigen frei stehenden Privattheater der Goethe-Zeit.

110 FEIERN IM DOPPELPACK

Unter dem Motto „Blütezeit Apolda 2017“ zeigt sich die Stadt in diesem Sommer in besonders blühfreudiger Atmosphäre.

114 AUF LUTHERS SPUREN

Zum 500. Mal jährt sich die Veröffentlichung der 95 Thesen, die er an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg schlug.

Bobby Jones

Bobby Jones (1902 - 1971), champion American golfer winning the British Open three times (1926-27, 1930) and the US Open four times (1923, 1926, 1929-30).

DIE WICHTIGSTEN TURNIERE VON BOBBY JONES

DIE ERSTE AMATEUR-MEISTERSCHAFT

DER BERÜHMTESTE GOLFER ALLER ZEITEN DOMINIERT 1924 IM MERION CRICKET CLUB

„Ich habe entdeckt, dass wenn man ihnen ein Par nach dem anderen serviert, sie früher oder später einknicken" so Bobby Jones. Er war ein Idol seiner Zeit, strahlte das Selbstbewusstsein eines Gewinners aus und blieb trotzdem so sehr bescheiden.

Im Winter von 1922 auf 1923 hatte Bobby Jones sich verändert, so sagten es die, die ihn kannten. Aus einem temperamentvollen Jugendlichen war ein disziplinierter junger Gentleman geworden. Das Resultat waren sportliche Erfolge. Er gewann seinen ersten Major-Titel – die U.S. Open 1923 – und legte damit den Grundstein für seine acht Saisons andauernde Vormachtstellung im Golf. Nebenbei zeichnete ihn außergewöhnliche Bescheidenheit aus: So erinnerte er seine Fans immer wieder daran, dass es Dinge gibt, die wichtiger sind, als zu gewinnen. Zudem war er dafür bekannt, dass er berechtigte Strafschläge für sich einforderte, auch wenn sie ihn die Meisterschaft kosteten. Auch nahm er niemals Preisgeld an, was er sich als erfolgreicher Anwalt und anerkannter Akademiker mit Hochschulgraden in Maschinenbau und Englischer Literatur leisten konnte.

Seine größte Priorität galt allerdings der Familie. Im Sommer 1924 heiratete er Mary Malone und in den nächsten sieben Jahren kamen die Kinder Clara Malone, Robert Tyre III und Mary Ellen zur Welt. Sie waren es, die den berühmtesten Golfer aller Zeiten trotz seiner enormen Erfolge erdeten und die für ihn die wichtigste Rolle im Leben spielten. Vielleicht war das familiäre Glück auch das Geheimrezept, mit dem es ihm gelang, trotz aller Popularität die nötige Gelassenheit für das Spiel aufzubringen. Der Gewinn seiner ersten Amateur-Meisterschaft im Merion Cricket Club im Jahr seiner Hochzeit könnte hierfür ein Beispiel sein.

Bereits 1916 hatte sich Bobby Jones in dem Club in Pennsylvania der Welt vorgestellt, damals noch als 14-jähriges, so genanntes „Wunderkind“. Seitdem war die Anlage gewachsen und immer schöner geworden, mit hunderten neuen Fallen, den „Weißen Gesichtern“, wie Chick Evans sie nannte. Bunker bis zum Rand gefüllt mit glitzerndem weißen Sand. Bunker, die einen bedrohlich anstarrten, wenn der Schuss von der Linie abwich, und die jederzeit bereit waren, einen verpatzten Schuss aufzufangen.*

In Merion hatte Bobby Jones acht Jahre zuvor den Traum vom erfolgreichen Golfer geträumt. Jetzt, im Jahr 1924, war er dabei, ihn zu verwirklichen. Es war sein Wettkampf, jetzt war er an der Reihe. Jones war bereit und fit, physisch sowie mental. Sein siebentes Turnier sollte ein Glückliches werden. Von Anfang an schien klar, dass Bobby Jones hier gewinnen würde. Kein Champion vor oder nach ihm war je mit einer so überzeugenden Serie von Siegen zum Titel marschiert. Denn es gab nicht ein knappes Match auf seinem Weg zur Spitze: W.J. Thompson 6:5, Corkan 3:2, Knepper 6:4, Quimet 11:10 und von Elm 10:8. Das einzige Mal, dass ein Finalist so deutlich geschlagen wurde, war 30 Jahre zuvor in der ersten Amateur-Meisterschaft, als C.B. McDonald gegen C.E. Sands mit 12:11 gewann. Bobby Jones lag nach der ersten Runde nie zurück.

Jones bekämpfte seine Gegner mit einer schrecklichen, unantastbaren und unsichtbaren Waffe: Seinem über das ganze Turnier beständigen Par. Damit holte der große Champion schließlich seinen ersten Titel und ließ alle anderen großen Spieler seiner Zeit wie Kinder auf dem Grün stehen. Am Abend nach seinem Match mit Knepper sagte Jones: „Ich habe entdeckt, dass wenn man ihnen ein Par nach dem anderen serviert, sie früher oder später einknicken.“ Für seinen Biografen Oscar Bane Keeler war dies das wohl am wenigsten bescheidene Statement, welches der junge Mann je von sich gegeben hat. Doch es zeigte, dass Bobby Jones seinen Weg gefunden hatte.

Denn es war kein Jahrmarkttrick, ein Par nach dem anderen abzuliefern. Bobby war der Auffassung, dass man nicht immer auf ein Birdie abzielen musste. Beständigkeit war der Schlüssel. Außerdem hätten Birdies (– hier doppeldeutig als junge Vögel zu verstehen) die Angewohnheit, zum Schlafen nach Hause zu kommen. Das war zumindest Bobby Jones‘ Sicht der Dinge. Letztlich hatte er die Stärken seines eigenen Spiels verstanden. Daran zu glauben, hatte ihm

Bobby Jones

American golfer Bobby Jones (1902 - 1971), centre, is presented with the trophy on winning the British Open Golf Championship at St. Anne's.

Bobby Jones

23rd May 1921: American golfer Bobby Jones (1902 - 1971) winner of the golf grand slam in 1930 and founder of the Masters golf tournament.

Bobby Jones

16th July 1928: American champion golfer Bobby Jones (1902 - 1971) driving off at St Andrews where he won the British Open Golf Championship with a record score of 285. The Royal and Ancient golf club at St Andrews was founded in 1754 and recognised as the Governing Authority on the rules of the game in 1897. There are now more than 100 countries and associations affiliated to the famous club.

sein Biograf bereits 1921 in St. Louis zu vermitteln versucht: „Bobby, du wirst gewinnen sobald du beginnst zu glauben, dass wenn du mit irgendeinem anderen Golfer an das erste Tee herantrittst, du der bessere von euch beiden bist.“ Dieses Selbstbewusstsein hatte er jetzt.

Trotzdem blieb Bobby Jones bescheiden. Am Abend vor seinem Match gegen Francis Quimet, seinem besten Freund in Golferkreisen, war er bedrückt. Seine einzige Hoffnung war, dass der Gewinner des Duells am nächsten Tag auch das Turnier gewinnen würde. Keeler sagte zu ihm: „Vergiss, dass du gegen Francis spielst. Spiel gegen die Scorecard und so dicht am Par wie du kannst.“ Das tat er. Und Francis hatte einen schlechten Tag, schien erschöpft und verbraucht, gewann lediglich zwei Löcher und lag acht hinter Bobby, als dieser ans 18. Loch trat. Mit einem Lächeln sagte er zu seinem Freund: „Du kannst es dir leisten, hier mal zu verlieren.“ Am Ende des Matches sah Bobby nicht wie ein siegreicher Golfer aus. Eher, als hätte man ihm gerade mitgeteilt, dass sein Bankkonto überzogen wäre.

Vielleicht war es unvermeidlich, dass Bobby Jones acht Jahre nach seinem ersten Auftritt in Merion dorthin zurückkehren und seine erste Meisterschaft gewinnen sollte. „Er war der beeindruckendste Golfer, den ich je zu seinem ersten Tee habe gehen sehen: massig, kraftvoll und gepflegt; cool, selbstbewusst und nüchtern; alles noch bevor sein perfekter Schwung in Aktion trat. Es muss ein wahrer Nerventest für seine Gegner gewesen sein, neben ihm zum Tee zu schreiten. „Ich hatte ihn noch nie zuvor so gesehen“, erinnert sich sein Biograf. George von Elm, selbst ein beachtlicher Golfer, brach am zehnten Green der Nachmittagsrunde ein. Als Bobby zum Putt herantrat, hielt von Elm ihn zurück, streckte ihm die Hand entgegen und sagte: „Den brauchst du nicht mehr zu putten Bobby, ich habe es satt.“

Als Bobby Jones nach seinem Erfolg zu Hause nach Atlanta zurückkehrte, wurde ihm ein triumphaler Empfang bereitet. Er hatte das blaue Band des amerikanischen Amateurgolfs angesteckt, Tom Paine trug die Trophäe der Meisterschaft. Der Zug mit der Nummer 37 erreichte in der Abenddämmerung unter großem Willkommensjubel den Bahnhof Brookwood. Bobby Jones war als der großartigste Golfer aller Zeiten angekündigt worden und entsprechend groß war der Trubel, was zur Folge hatte, dass er sich bei der Ankunft in einen spürbar verlegenen und errötenden aber glücklichen Jungen verwandelte. „Ich wünschte, jeder der Bobby auf dem Golfplatz gesehen hatte, hätte ihn auch bei seiner Ankunft in Brookwood sehen können. Und dass jeder, der ihn hier errötet und sprachlos sah, ihn hätte auf dem Golfplatz sehen können, umringt von tausenden Gesichtern zwischen Tee und Green, die Blicke alle auf ihn gerichtet“, blickt Keeler zurück.

Doch damit waren die Freudenfeiern für den berühmten Golfer noch nicht zu Ende, berichtet der Biograf. Ein paar Tage später versammelten sich etwa 300 Gäste im East Lake Club, um den Mann zu ehren, der die Nationale Meisterschaft 1923 und die Amateurmeisterschaft 1924 nach Hause gebracht hatte, das einzige Mal dass beide Titel in den Südstaaten gehalten wurden. „28 Namen standen bereits auf dem Havemeyer Cup, Bobbys wurde an die Spitze gesetzt, bevor weiter unten Platz für weitere Titelträger geschaffen wurde. Bobby und Mary bekamen zwölf silberne Teller überreicht, im gleichen Design wie das Tafelgeschirr des vergangenen Jahres“, so Keeler.

** mit Auszügen aus „The Bobby Jones Story: The Authorized Biography”*

HOTELDIREKTOR MARK A. KÜHNELT WILL, DASS MAN SICH WIE ZU HAUSE FÜHLT

GASTGEBER MIT LEIB UND SEELE

„FREUNDLICHKEIT, DIE VON HERZEN KOMMT", SOLL GELEBT WERDEN

„...Ich war von Anfang an begeistert und ich bin es immer noch." Seit Oktober 2013 ist Mark A. Kühnelt Hoteldirektor des Spa & GolfResort Weimarer Land und setzt sich seither zum Ziel, die Hotelgäste jeden Tag aufs Neue zu begeistern.

Mark A. Kühnelt ist seit Oktober 2013 Hoteldirektor im Spa & GolfResort Weimarer Land. Der gebürtige Dortmunder wuchs in Niedersachsen auf, lernte zunächst Hotelkaufmann und studierte danach Betriebswirtschaft. Zunächst arbeitete der 52-Jährige in Hotels der 4- und 5-Sterne-Kategorie in Frankreich, Luxemburg und Deutschland. 1993 ging er nach Thüringen und war dort 20 Jahre lang im renommierten Privathotel „Zumnorde“ in Erfurt tätig, bevor er nach Blankenhain wechselte. Im Interview erklärt er, was für ihn Gastfreundschaft bedeutet und wie er diese in dem von ihm geführten Haus erlebbar machen will.

Frage: Herr Kühnelt, Sie haben in einem angesehenen Privathotel in Erfurt gearbeitet, wieso der Wechsel ins Spa & GolfResort Weimarer Land?

Antwort: Über einen guten Bekannten bekam ich Kontakt mit Herrn Grafe. Wir haben uns getroffen und er hat mir seine steingewordene Vision, sprich das Resort gezeigt, ich war von Anfang an begeistert und ich bin es immer noch. Das Ambiente ist eines der Besten, das ich je kennengelernt habe. Die gesamte Anlage aus Golfplätzen und On-Course-Hotel, bei dem man zu Fuß zum Abschlag kann, der 2.500 Quadratmeter große Wellness-Bereich oder die Liebe zum Detail bei der Gestaltung des Interieurs sind einfach sensationell. Es war für mich ganz klar, dass ich in und für dieses Haus gern arbeiten möchte, gerade weil auch die „Chemie“ zwischen der Inhaberfamilie Grafe und mir stimmte.

Frage: Mit dem Thema Golf hatten Sie aber bislang nichts zu tun, oder?

Antwort: Das stimmt. Inzwischen golfe ich aber und das sehr gern. Ich kann die Begeisterung für das Spiel gut nachvollziehen und versuche nun auch mal bei dem einen oder anderen Turnier mitzuspielen. Und es ist ja gerade seine Struktur mit der Vernetzung aus Sport, Erholung und Familienfreundlichkeit, die unser Haus einzigartig macht. Vor allem Letzteres kann ich als Vater von vier Kindern gut einschätzen. Das können Sie mir glauben.

Frage: So wie Sie das Haus loben, was wollen Sie noch besser machen? Was haben Sie sich zum Ziel gesetzt?

Antwort: Ich will unser Haus unter die führenden Resorts in Deutschland bringen.

Frage: Was verstehen Sie unter „führend“?

Antwort: „Führend“ meine ich bezogen auf die Zahl der zufriedenen Stammgäste, auf unser Dienstleistungsangebot und auf unsere Gastgeberqualitäten.

Frage: Wie wollen Sie das erreichen?

Antwort: Über eine außergewöhnliche Gastlichkeit, Herzlichkeit und Freundlichkeit. Unsere Gäste sollen sich so fühlen, als wären sie bei sehr guten Freunden zu Gast und seinen Freunden tut man ja bekanntlich immer sehr gern etwas Gutes als Gastgeber, und ich bin mit Leib und Seele Gastgeber. Wir – meine Mitarbeiter und ich – möchten die Leute jeden Tag aufs Neue begeistern.

Frage: Wie lässt sich dieser Anspruch im Alltag konkret umsetzen?

Antwort: Meine Aufgabe ist es, das Haus so auszurichten, dass alle Abteilungen und alle Mitarbeiter wissen, welche Ziele wir verfolgen, und entsprechend agieren. Auch kümmere ich mich darum, dass die personellen und finanziellen Mittel zur Verfügung stehen, die gebraucht werden, um unseren Anspruch umzusetzen. Wir definieren Service-Standards, die abbilden, wie wir uns präsentieren und wie wir als Gastgeber agieren wollen. Wir schulen unsere Mitarbeiter, damit sie die von mir angesprochene Gastlichkeit und Freundlichkeit leben, beispielsweise in Bezug auf eine gepflegte Rhetorik. Außerdem organisieren wir Teambuilding-Maßnahmen aber auch Prozessoptimierungen im Hinter-

grund, die uns helfen, unser Personal effizienter einzusetzen. Ein weiterer Schwerpunkt ist die Mitarbeitergewinnung.

Frage: Was tun Sie dafür?

Antwort: Da es in unserer Branche wirklich schwierig ist, dem Niveau des Hauses entsprechend adäquates Personal zu finden, ziehen wir unseren eigenen Nachwuchs heran. Gerade sind drei Auszubildende vom ersten Lehrjahr ins zweite gewechselt, zudem haben drei Lehrlinge ihre Ausbildung begonnen. Auch für diese jungen Menschen gilt es, unser Verständnis von Gastfreundschaft zu leben. Oberstes Ziel ist immer der zufriedene Gast.

Frage: Wie messen Sie diese Zufriedenheit?

Antwort: Nun, da gibt es zum einen die Indizes verschiedener Portale. Hier gehört es zu meinen Aufgaben, mich über diese Bewertungen zu informieren und substantieller Kritik nachzugehen. Erfreulicherweise sind wir von den meisten relevanten Websites bereits ausgezeichnet worden, weil unsere Gäste sehr zufrieden mit uns sind. Zum anderen haben wir uns in der kurzen Zeit unseres Bestehens schon einen guten „Freundeskreis“ – sprich Stammgäste – erarbeiten können. So gibt es Leute, die drei-, viermal im Jahr zu uns kommen. Auch darin drückt sich Zufriedenheit aus.

Frage: Wird im Internet nicht zumeist anonym genörgelt?

Antwort: Das gibt es, ebenso gibt es aber auch sachliche Kritik, der wir uns auch stellen. Allerdings wird Lob nur sehr selten geäußert. Umso mehr freut man sich dann über solche Mails, wie die eines Gastes, die ich kürzlich bekommen habe. Darin hat sich der Mann überschwänglich für unsere Gastfreundschaft bedankt und gemeint, dass er so etwas noch nie erlebt hätte. Das zeigt, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Herr Kühnelt, vielen Dank für das Gespräch.

EINE 40-JÄHRIGE KARRIERE IN DEN HOTELS DER WELT

DIE GUTE SEELE DES HAUSES

PETRA LAPSCHIES KÜMMERT SICH ALS HAUSDAME UM DIE ZUFRIEDENHEIT DER GÄSTE

Mit dem geplatzten Traum einer Kostümbildnerin am Deutschen Nationaltheater beginnt die erfolgversprechende Weltreise durch renommierte Hotels und Erlebnisse mit Promis wie Marianne Faithfull – als ob sie sich 30 Jahre kennen.

Eigentlich wollte sie Kostümbildnerin am Weimarer Nationaltheater werden. Deshalb hatte sie auch textile Herstellungsverfahren gelernt, in der Hoffnung, dort irgendwann eine Planstelle zu bekommen. „Wäre es nicht die DDR gewesen, hätte ich vielleicht Vorarbeiterin bei Karl Lagerfeld sein können“, sagt sie heute. Doch es ist die DDR und es kommt alles anders. Als die Lehrzeit 1973 zu Ende geht, ist die Planstelle besetzt und Petra Lapschies steht ohne Perspektive da. Was ihr damals wie ein Unglück erscheint, zahlt sich für das Spa & GolfResort Weimarer Land heute aus, denn die 62-Jährige ist die erfahrene Hausdame und damit so etwas wie die gute Seele des Hotels. Ihr wichtigstes Anliegen ist die Zufriedenheit der Gäste.

Nachdem der Traum vom Nationaltheater zerplatzt ist, führt sie ihr Weg zum traditionsreichen Hotel „Elephant“ in Weimar. „Mir wurde gesagt, dort suchen sie immer Leute. Also bin ich hin, um mich zu erkundigen. Da wurde mir gleich ein Personalbogen in die Hand gedrückt, den ich am nächsten Tag mit Passbild abgeben sollte. Das habe ich gemacht und am gleichen Tag an der Rezeption angefangen.“ Und so beginnt für sie, die heute immer noch in ihrem Geburtsort lebt, eine 40-jährige Karriere, die sie durch die ganze Welt und in zahlreiche renommierte Hotels führen sollte.

NACHDEM DER TRAUM VOM NATIONALTHEATER ZERPLATZT IST, FÜHRT SIE IHR WEG ZUM TRADITIONSREICHEN HOTEL „ELEPHANT“ IN WEIMAR.

Zunächst holt Lapschies über eine Erwachsenenqualifizierung neben der Arbeit die entsprechende Ausbildung nach. Nachdem sie drei Jahre im Drei-Schicht-Betrieb im Hotel tätig ist, kommt 1976 ihr Sohn zur Welt und sie übernimmt die Buffets. „Damit war ich für den Einkauf der Weine und Spirituosen zuständig. Da der Elephant zur Gruppe der Interhotels gehörte, kamen die Getränke aus dem Zentrallager für die Intershops in Ronneburg“, erinnert sie sich. „Wir hatten drei festgeschriebene Preiskategorien: erstens DDR-Bürger, zweitens sozialistischer Wirtschaftsblock und drittens nichtsozialistischer Wirtschaftsblock.“

Gerade bei den Besuchern aus der Bundesrepublik ist der „Elephant“ aufgrund seines Namens und seiner langen Geschichte sehr beliebt – mitunter fokussiert sich das Interesse allerdings auch auf einen ganz bestimmten Zeitraum. Viele westdeutsche Gäste hätten als erstes gefragt: „In welchem Zimmer hat der Hitler gewohnt?“, verrät Lapschies. „Für uns DDR-Bürger war das befremdlich. Wir haben dann immer irgendeins genannt, je nach Lust und Laune.“ Aber auch einheimische Prominente sorgen für Stress. 1979 gastiert der Staatsratsvorsitzende und SED-Chef Erich Honecker zusammen mit dem österreichischen Bundespräsidenten Rudolf Kirchschläger im Haus. „Überall waren Stasi-Leute, ein riesiges Affentheater.“

Doch zu den meisten Gästen ist das Verhältnis entspannt. „Wir hatten viele Stammgäste, beispielsweise der griechische Botschafter oder Mitarbeiter vom ZDF, zu denen hat man persönliche Beziehungen aufgebaut. Das ist mir erst nach der Wende wieder richtig bewusst geworden, als ich meine Stasi-Akte gelesen habe“, erinnert sich die Hausdame, die mit dem „Elephanten“ vor allem positive Erinnerungen verbindet. „Wir haben dort gelernt, dialektfrei zu sprechen, das wurde extra gefördert. Außerdem war die wichtigste Erkenntnis für mich, dass der Gast nicht nur eine Nummer ist, sondern immer einen Namen hat und mit diesem angesprochen wird.“ Noch heute achtet sie darauf, junge Kolleginnen nicht ins „Zimmer 123“ sondern ins „Zimmer von Herrn XY“ zu schicken.

Die Zeit im „Elephanten“ habe sie nachhaltig geprägt, sagt Petra Lapschies heute. „Wir haben gelernt, auf jeden Menschen individuell einzugehen, damit er sich aufgehoben fühlt. Standard-

WELLINGBOROUGH NORTHAMPTON
SINCE 1902

sprüche, die heute oftmals in Rhetorik-Katalogen stehen und den Mitarbeitern eingebläut werden, finde ich nicht gut“, meint sie. Ein Stück weit, müsse man Gastfreundlichkeit auch in sich tragen und sowohl bei guten als auch bei schlechten Dingen auf die Menschen zugehen. „Mir fällt das leicht. Für jeden, der im Hotel- und Gaststättengewerbe arbeiten will, ist es wichtig, für sich selbst den Unterschied zwischen Dienstleister, das sind wir, und Diener, das sind wir nicht, zu definieren. Wem das nicht gelingt, der ist fehl am Platz.“

Die Arbeit in Weimar endet zunächst abrupt, als ein Arzt eine linksseitige Nervenlähmung durch eine nicht ausgeheilte Grippe diagnostiziert und ihr davon abrät, weiter in dem Gewerbe zu arbeiten. 1986 fängt Lapschies deshalb halbtags beim Konsum, der Einzelhandelskette der DDR, an. „Ich übernahm einen winzigen Laden in Köttendorf, einem Örtchen mit 68 Einwohnern“, erinnert sie sich. Doch sie macht das Beste daraus. Im gleichen Gebäude befindet sich eine LPG mit Küche für die Mitarbeiter. Mit deren Chef einigt sie sich darauf, dass er seine Ware über ihren Konsum bezieht. „Bald habe ich eine Million DDR-Mark Jahresumsatz gemacht. Dadurch hatte ich mehr Prämien als Gehalt“, blickt sie zurück. Auch die Dorfbewohner macht sie glücklich: „Wenn es Bananen gab, hab ich mich vor die Tür gestellt und laut gerufen. Nach fünf Minuten waren die alle. Da ich die Mindestmenge von drei Kisten abgenommen habe, bekam jeder Einwohner so viel, wie er wollte.“

Vor der Wende macht die heutige Hausdame noch ihren Meisterlehrgang im Einzelhandel, die entsprechende Urkunde hängt inzwischen in einem dicken Goldrahmen über der Toilette. Dann kommt der Umbruch. Petra Lapschies übernimmt eine Stelle an der Rezeption im brandneuen Weimar Hilton. Das als Interhotel im Bau befindliche Gebäude ist für die kleine Stadt mit rund 65.000 Einwohnern völlig überdimensioniert. „Es besaß fast 300 Zimmer, einen Ballsaal, Konferenzsäle und ein riesiges Nebengebäude. Zunächst wurde es als Belvedere eröffnet und danach von Hilton gepachtet und

später gekauft. Allerdings war die Wachstumsplanung völlig unrealistisch und der Umsatz stagnierte, weil immer mehr Hotels in Weimar neueröffnet oder modernisiert und die Kapazitäten deshalb gar nicht benötigt wurden."

Als so genannter „Guest Service Agent" übernimmt Lapschies nur die Nachtschichten, weil sie dadurch tagsüber mehr Zeit für ihren Sohn hat. „Zusammen mit den Portiers waren wir rund 20 Leute. Es war ein schönes Arbeiten untereinander", sagt sie und verweist auf wichtige Erfahrungen. „Wenn man einmal im Hilton arbeitet, bekommt man einen Servicegedanken mit, der durch eine einzigartige Standardisierung überall auf der Welt gilt. Dabei ist es egal, ob Sie sich im Hilton in Weimar oder im Tokio Hilton oder im Waldorf Astoria befinden. Es ist eine Kette, beinahe wie eine Industrie."

Im Hilton trifft sie im Rahmen des Petersburger Dialogs Bundeskanzler Helmut Kohl – und die russische Kosmonautin Walentina Tereschkowa – die erste Frau im All. „Für sie sollte ich fünf fingierte Rechnungen ausstellen, die sie bei der Duma eingereicht hat und die beglichen wurden, obwohl der deutsche Staat ja bereits alles bezahlt hatte", plaudert Lapschies aus dem Nähkästchen. „Als Dank dafür habe ich ein Paket mit einer Matrjoschka, Rosenwasser und Stockfisch bekommen."

Besonders wenn Kunstfest in Weimar war, geben sich Prominente die Klinke im Hilton in die Hand. David und Victoria Beckham („total nett"), Mick-Jagger-Muse Marianne Faithfull („Ihr habe ich Essen aufs Zimmer gebracht und mit ihr auf dem Bett gesessen, als ob wir uns 30 Jahre kennen") oder Rock-Röhre Gianna Nannini („So fertig, dass sie aufs Zimmer getragen werden musste") stehen an der Rezeption vor Petra Lapschies. Eines Morgens um fünf Uhr auch Heiner Geißler. „Er fragte mich, warum ich mir keine Stelle suche, bei der ich tagsüber arbeiten könne", berichtet sie. „Ich sagte ihm, dass ich froh sei, eine Arbeit zu haben. Bei Carl Zeiss in Jena waren gerade 23.000 Leute entlassen worden." Im Hilton wohnen zu dieser Zeit auch die Mitarbeiter der Treuhand-Anstalt, die die alten DDR-Betriebe abwickelt. „Die haben abends immer gefeiert, wenn sie tagsüber viele Leute entlassen hatten", schimpft Lapschies.

Im Januar 2003 wagt sie den nächsten Karriereschritt und verlässt das Hilton, um im Wolfs Art Hotel in Weimar als Hotel- und Restaurantleiterin anzufangen. „Das war ein ganz tolles Haus, sehr schick, mit Frisör und Physiotherapie. In der Küche arbeitete sogar ein Fernsehkoch aus der DDR." Doch das Glück währt nur von kurzer Dauer: Der Inhaber des Hotels, ein Dr. Wolf, ist als Hauptbuchhalter in die Leuna-Affäre verwickelt und muss für das Haus bereits im Oktober Insolvenz anmelden. Alle Mitarbeiter werden auf einen Schlag arbeitslos.

Petra Lapschies lässt sich jedoch davon nur kurz beeindrucken. Bereits im Dezember hat sie einen neuen Job und geht als Hausdamenassistentin ins „Hotel Silvretta" nach Klosters in der Nähe von Davos in der Schweiz. Hier kümmert sie sich um die Zimmerkontrolle und teilt die Zimmermädchen ein – entsprechend den Standards möglichst effektiv und kostengünstig. Weil ihre Vorgängerin aufhört, wird sie ein halbes Jahr später Hausdame. Während des jährlichen Weltwirtschaftsforums ist das große Hotel Herberge für viele Politiker. Unter anderem zählen Eduard Schewardnadse, Haakon von Norwegen sowie Recep Tayyip Erdogan und dessen Frau Emine zu den Gästen. Auch Sänger Peter Gabriel übernachtet hier. „Das Personal war ebenfalls international und bestand aus Italienern, Spaniern und Portugiesen. Die Morgenmeetings haben wir mit Dolmetscher gemacht."

„Doch irgendwann kamen die Berge immer näher", so beschreibt es die Hausdame heute, „und ich habe eine neue Herausforderung gesucht." Der Kontrast könnte härter kaum sein. 2005 zieht sie von den Schweizer Bergen nach Helgoland und übernimmt eine Stelle im „Atoll Ocean Resort", einem Designer-Hotel, das von

einer Kanadischen Innenarchitektin mit Materialien aus der Raumfahrt eingerichtet wurde. Aber das Engagement ist nur von kurzer Dauer. Im Herbst gibt es einen Sturm, der so massiv ist, dass eine Woche lang kein Schiff kommt, der einzige Supermarkt bleibt leer. „Da wurde mir bewusst, dass man für das Inselleben geboren sein muss“, so Lapschies. „Eigentlich hat alles gepasst, toller Arbeitgeber, schönes Haus. Aber irgendwann kennst du jeden Baum, deshalb musste ich weg.“

Weg, das bedeutet in diesem Fall eine komplette Auszeit. 2006 verkauft Petra Lapschies ihr Auto und fliegt zu ihrem Sohn, der inzwischen in Kanada lebt. Nach einigen Monaten des Nichtstuns bewirbt sie sich wieder – diesmal in Italien. Sie wird für ein Vorstellungsgespräch ins Hotel „Falkensteiner“ im Pustertal (Südtirol) eingeladen und kommt mit einem Arbeitsvertrag zurück. 14 Tage später zieht sie mit Sack und Pack ins Alto Adige. „Ich hatte bis dahin noch nie einen so guten Arbeitgeber gehabt“, erinnert sie sich. „Wir hatten eine tolle Direktorin und waren ein harmonisches Team – eine gute Mischung aus deutscher Gründlichkeit und südländischer Leichtigkeit.“ Jeden Abend gibt es ein gemeinsames Feierabendgetränk.

Auch der Inhaber, Erich Falkensteiner, wohnt nahe dem Hotel. „Ein sehr sympathischer Mann, der die Mitarbeiter wertgeschätzt hat“, lobt die Hausdame. Überhaupt seien gute Mitarbeiter das Wichtigste. „Manchmal ist die Arbeit sehr belastend, weil sie einfach nicht planbar ist und man ständig auf neue Situationen reagieren muss. Aber in einem guten Team kriegt man es immer irgendwie hin.“ Wenn es Probleme gebe, müsse man sich auch vor seine Leute stellen. „Dem Gast soll geholfen werden. Der will auch nicht wissen, wer daran schuld ist und den Fehler gemacht hat. Der will nur, dass es in Ordnung gebracht wird. Da hilft auch kein Rausschmieren oder Reinschleimen. Am besten, man sagt gar nichts und erledigt es sofort.“ Das Schlimmste seien Beschwerden bei der Abreise. „Weil man da gar nicht mehr reagieren kann.“

Zwei Jahre lang fährt Petra Lapschies einmal im Monat vom Pustertal ins heimische Thüringen, dafür borgt sie sich extra das Auto eines italienischen Kollegen. „Die Nachtfahrten waren sehr anstrengend. Irgendwann wollte ich wieder näher an die Heimat.“ 2009 bewirbt sie sich in Seefeld (Österreich) im „Astoria Relax & Spa – Hotel“ und wird prompt genommen. Für ihren italienischen Arbeitgeber erledigt sie noch – zuverlässig wie sie ist – die Jahresinventur. Das Hotel hat dafür eine Woche geschlossen. An ihrem letzten Arbeitstag nimmt sie den Hausschlüssel, klebt ihn auf ein Papier und schiebt ihn unter der Tür durch. Dann fährt sie nach Hause. „Dieses Vertrauensverhältnis bei Falkensteiner war einmalig“, resümiert sie. Auch heute braucht sie bei Besuchen ihren Espresso nicht zu bezahlen.

Beim neuen Arbeitgeber in Tirol lernt sie „das Höchste an Service und Standards, was ich bis dahin erlebt habe“ kennen. Das Haus hat sogar einen eigenen Butlerservice. „Da gehörte es dazu, Koffer auszupacken und beim Einpacken mit Seidenpapier auszulegen“, blickt sie zurück. „Die Österreicher sind nicht umsonst in der Gastronomie ganz weit vorn. Der berühmte Schmäh gibt dem Gast das Gefühl, etwas ganz Besonderes zu sein“, ist sie überzeugt. Als erste Hausdame trifft sie viele Künstler, die dort nächtigen. Am meisten in Erinnerung ist ihr jedoch der Kuss eines echten Prinzen geblieben: „Die Tochter des Emirs von Katar war mit ihrem dreijährigen Sohn bei uns zu Gast. Er sagte immer »give me a kiss, give me a kiss«. Also gab es ein Küsschen.”

Nach vier Jahren in Österreich wird das Heimweh bei Petra Lapschies immer größer. „Ich habe einfach mal bei Hotelcareer geschaut, was es 50 Kilometer um Weimar gibt. Dabei bin ich auf das nagelneue Spa & GolfResort Weimarer Land gestoßen.“ Sie ruft an, fährt hin, stellt sich vor – und wird genommen. „Deshalb habe ich in Seefeld gekündigt und am 15. April 2013 in Blankenhain angefangen. Ich kannte das ursprüngliche Gelände und war begeistert, was aus dem verfallenen Gebäude gemacht worden

ist. Die Liebe zum Detail ist wirklich beeindruckend. Auch die Arbeit ist so, wie ich sie mir vorgestellt habe, ich bekomme Unterstützung von allen Seiten“, freut sie sich.

„Meine Aufgaben sind das Housekeeping, also die gesamte Reinigung der öffentlichen Bereiche von Restaurants, Bars, Golf Hütte und Hotelzimmern sowie die Warenbestellung von Putzmitteln oder sauberer Wäsche. Außerdem kümmere ich mich um die Gäste und frage nach, ob sie sich wohlfühlen. Als Hausdame hat sie auch die Standards definiert und die Zimmer eingerichtet. Jedes wurde am Anfang fotografiert. „Die sehen heute noch so aus, wie am ersten Tag“, berichtet sie stolz. Das sei auch ein Verdienst des guten Teams. „Inklusive der Pool-Reiniger sind wir 14 Leute. Eine richtig gute Truppe, bei der alle mitdenken und sich einbringen.“

„DEM GAST SOLL GEHOLFEN WERDEN. DER WILL AUCH NICHT WISSEN, WER DARAN SCHULD IST UND DEN FEHLER GEMACHT HAT. DER WILL NUR, DASS ES IN ORDNUNG GEBRACHT WIRD.“

Was Petra Lapschies auf die Palme bringt, sind Gäste, die keinen Respekt vor dem Eigentum anderer haben. „In meinem langen Arbeitsleben habe ich schon viel Elend gesehen. Es ist unglaublich, wie manche Zimmer hinterlassen werden. Viele Gäste haben gar keine Vorstellung davon, was manchmal für Anstrengungen unternommen werden müssen, um die Einrichtung wieder sauber zu bekommen und mit was für hochwertigen Materialien das Haus ausgestattet ist.“ Auch die Mitnahmementalität sei schwer zu begreifen. „Bei uns wurden schon vom Teebeutel bis zur hochwertigen Badetasche alles mitgenommen. Besonders angenehme Gäste seien hingegen Golfer. „Die gehen meist sehr früh aus dem Haus auf ihre Golfrunde, da haben wir genügend Zeit, das Housekeeping zu machen.“

Wohlfühlen zum Mitnehmen

Seien es dekorative Kissen, der „Duft" des Hotels oder kleinere Accessoires, in unserem Mary Malone Home Style Shop finden Sie eine Auswahl unserer schönsten Stücke, welche Sie bereits an der ein oder anderen Stelle im Resort entdeckt haben.

Überraschungsmomente

Lassen Sie sich von den kleinen Dingen verzaubern. Entdecken Sie liebevoll ausgesuchte Accessoires aus dem Mary Malone Home Style Shop auch in unseren Restaurants oder in Ihrem Wohnbereich.

Details entdecken

Detailgetreu und mit viel Eigeninitiative wurde dem ehemaligen Gutshof wieder Leben eingehaucht. Der Einsatz von rustikalen Putzen und naturbelassenen rauhen Holzoberflächen verstärken diese Wirkung gepaart mit modernen stilvollen Accessoires.

Niveauvoll

Es ist die Liebe zu den kleinen Dingen,
welche am Ende die Gesamtkomposition
vollkommen macht.

475 JAHRE ALTES GASTHAUS WURDE WIEDERBELEBT

VON VORSPANNEN, MOHREN UND GOLDENEN ZÖPFEN

NEUES RESTAURANT BIETET KULINARISCHE ALTERNATIVE MIT REGIONALEM FOKUS

In Blankenhain bewahrt man Tradition und lässt das Gasthaus „Zum Güldenen Zopf" im September 2016 wiederbeleben. Hier werden klassische Thüringer Gerichte neu interpretiert und mit Zutaten aus der Region vereint.

Das Haus steht in Gottes Hand, zum güldenen Zopf ist es genannt (1565 Hans Keiser). So lautet die Inschrift eines alten Steins links am Eingang des Gasthauses „Zum güldenen Zopf“ in Blankenhain. Das Haus, dessen Ursprünge mindestens bis ins Jahr 1541 zurückreichen, hat eine wechselvolle Geschichte hinter sich, die kürzlich um ein weiteres Kapitel bereichert wurde. Denn die Familie Grafe hat das leer stehende Objekt 2015 gekauft, gastronomisch wiederbelebt und im Herbst 2016 neu eröffnet. Ziel ist, der gehobenen Küche im GolfResort ein bodenständiges Angebot an die Seite zu stellen. „Viele unserer Gäste haben gezielt nach einem Ort gefragt, an dem sie die Thüringer Küche genießen können. Den haben wir hiermit geschaffen“, erklärt der Unternehmer.

Das traditionsreiche Haus setzt dabei in erster Linie auf klassische Thüringer Küche mit Zutaten aus der Region. Gerichte wie Rostbrätl, Rinderroulade, Gulasch, Würzfleisch, Soljanka, Kartoffelsuppe oder Forelle Müllerin spiegeln dies wider. „Die Besonderheit sind unsere hochwertigen Produkte, die zum überwiegenden Teil aus der näheren Umgebung stammen“, verrät F&B-Direktor Daniel Stenzel. „Mit dem „güldenen Zopf“ ergänzen wir unsere Produktwelt und bieten neben dem ursprünglichen, frankophil inspirierten Fine Dining im Masters, der mediterran inspirierten Küche im Augusta, unseren Crossover-Variationen in der GolfHütte sowie den Snacks in der Grand-Slam-Bar eine abwechslungsreiche Alternative mit regionalem Fokus.“

Ursprünglich war der „güldene Zopf“ ein Vorspann, das heißt ein Gasthof mit Pferdestation. Darüber berichtet Horst Semsch vom Arbeitskreis Stadtgeschichte Blankenhain in einem 2012 erschienenen Aufsatz über die Wirtshäuser der Stadt. Die Tiere wurden demnach benötigt, um die voll beladenen Fuhrwerke beim Verlassen von Blankenhain zu unterstützen, denn sowohl von der Stadtmühle über den unbefestigten steilen Anstieg direkt nach Lengefeld als auch auf dem Weg nach Mellingen waren starke Steigungen zu überwinden. Da auch die meisten Güter, die auf der alten Handelsstraße Leipzig-Nürnberg transportiert wurden, sehr schwer waren – in erster Linie Mansfelder Kupfer oder Schiefer aus Lehesten – wurden die Vierbeiner vorgespannt, um die Wägen voranzubringen.

Seine Blütezeit erlebte das Gasthaus im 18. und 19. Jahrhundert. Weil die Verkehrswege sicherer wurden, versuchten die Kaufleute dem kostspieligen Geleitschutz zu entgehen und wählten Abkürzungen, so genannte Schleifwege. Einer davon führte durch Blankenhain und kreuzte sich mit einem anderen Handelsweg, der aus dem Vogtland über Kahla, Gumperda, Keßlar nach Blankenhain und weiter über Bad Berka und Tonndorf nach Erfurt verlief. Der Verkehr auf diesen Straßen begünstigte die Entwicklung des Handwerks, denn die fahrenden Händler benötigten Schmiede, Stellmacher und Sattler – aber auch mal ein Bier oder eine Brotzeit, was wiederum die Entwicklung des Gastgewerbes vorantrieb.

Im Jahr 1742 brannte ein Teil der Blankenhainer Vorstadt mitsamt dem „güldenen Zopf“ ab. Zunächst hieß das Haus nach dem Wiederaufbau von 1755 „Zum Mohren“, ehe es ab 1936 wieder seinen ursprünglichen Namen erhielt. Die vorhandenen kunstvollen Schnitzereien sind jedoch jüngeren Datums. Sie gehen zurück auf einen Umbau im Jahr 1930 im Auftrag der Familie Schmundt, die seit 1919 Eigentümer des Hauses war. Auftragnehmer war der in Blankenhain ansässige Holzbildhauer Karl Anding-Wagner.

Während der Nazi-Diktatur wurden Urlauber im Rahmen des Programms „Kraft durch Freude“ im „güldenen Zopf“ untergebracht. In der DDR wurde er schließlich ein Jugendclub, in dem Arbeitsgemeinschaften, Fernsehnachmittage sowie Spiel- und Tanzveranstaltungen das Leben bestimmten. Später übernahm der Freie Deutsche Gewerkschafts-Bund (FDGB) das Haus als Ferienheim für seine Mitglieder. 1965 tobte erneut ein Brand in dem altehrwürdigen Gebäude. Er verwüstete das Obergeschoss und zerstörte einen aus Holz gezimmerten Gang über

der Toreinfahrt, der wie ein Balkon angebaut war und als Zugang zu den Kutscherstuben diente. Schließlich wurde das Haus jedoch in seiner alten Schönheit wieder aufgebaut. Auch nach der Wende wurde es weiterhin als Restaurant genutzt, zuletzt als Trattoria.

Nun hat es sich die Familie Grafe zur Aufgabe gemacht, das Restaurant „Zum güldenen Zopf“ zu altem Glanz zurückzuführen. Damit treten sie auch in die Fußstapfen eines gewissen Hans Güldenzopf. Der war 1551 der Wirt in eben jenem Gasthaus, das den gleichen Namen trug, wie er selbst. Offensichtlich hatte er viel Erfolg mit dem damals ersten Haus am Platz. Denn im Schatzregister von Blankenhain wird er im gleichen Jahr als zweitreichster Bürger der Stadt aufgeführt.

WANZDORFER
WANZDORFER
ORFER

ANDERE AKZENTUIERUNG UND FREIE WAHL IM SPEISENANGEBOT

HOCHGENUSS À LA CARTE

RESTAURANT MASTERS BIETET KULINARISCHE ALTERNATIVE IN GESCHLOSSENEM AMBIENTE

In elegantem Ambiente bietet das Restaurant „Masters" eine ausgezeichnete Alternative für Freunde des gehobenen Speisens. „Wir verwenden ausschließlich sehr hochwertige und erlesene Zutaten, die wir dann verfeinern", versichert Daniel Stenzel.

Appetit auf Consommé und Croustillion vom Kalb und anschließend confiertes Sockeye-Filet an Ragout von Tomaten, Kapern, Oliven und Fenchel? Oder doch lieber Ceviche von der Gelbflossen-Makrele an Holunderblüte mit Limette und Koriander sowie danach Filet von der „Alten Kuh“ an Honig-Pfeffer-Jus mit Rosmarin-Kroketten und geschmortem Treviso? Zum Abschluss Törtchen von Valrhona „Itakuja“ mit Karamell und Johannisbeere? Vielleicht lieber Variation von heimischen und französischen Edelkäsen? Kein Problem. Das Restaurant „Masters“ im Spa & GolfResort Weimarer Land bietet für Freunde des gehobenen Speisens eine Alternative in elegantem Ambiente.

Während das benachbarte „Augusta“ mit einem mediterranen, leichten Stil lockt, verfolgt das „Masters“ ein anderes Konzept und setzt auf Eigenständigkeit durch eine andere Akzentuierung bei den Gerichten. „Die Betonung liegt auf frankophiler Küche, wobei das Motto »Zurück zu den Ursprüngen« lautet“, erläutert F&B-Direktor Daniel Stenzel. So fänden sich auf der Karte immer ein oder zwei alt hergebrachte Gerichte, die vom Team um Küchenchef Marcel Fischer mit raffinierten Ideen neu interpretiert würden. So werde das Brät für die berühmte Wurst aus Kalbsfleisch selbst hergestellt und mit einigen besonderen Zutaten wie Gänsestopfleber und Trüffel ergänzt.

Die frankophile Akzentuierung manifestiert sich in der Auswahl der Produkte und beim angewandten Garverfahren. „Wir verwenden ausschließlich sehr hochwertige und erlesene Zutaten, die wir dann verfeinern. Unser Warenkorb umfasst nur absolute A-Ware, die man als Endverbraucher im Supermarkt so gar nicht bekommt“, versichert Stenzel und nennt gali-

zisches Blondvieh, Sockeye-Filet oder bretonischen Hummer als Beispiele. Gleiches gelte für die korrespondierenden Weine, die der Sommelier auf Wunsch zu den Gerichten empfiehlt. „Sie stammen überwiegend aus Deutschland, Österreich und dem Mittelmeerraum und werden von renommierten Winzern angeboten."

Beim Garen setzen Chefkoch Marcel Fischer und sein Team auf das Sous-vide-Verfahren, das in den 1970-er Jahren in Frankreich entwickelt wurde und das Zubereiten unter Vakuum beschreibt. Dabei kommen Fleisch, Fisch oder Gemüse roh in einen Kunststoffbeutel, aus dem die Luft gesaugt wird, und werden bei konstanter Wassertemperatur im Bereich von 43 bis 85 °C gegart. Durch das Vakuumieren können weder flüchtige Geschmackstoffe oder Aromen noch Wasser aus dem Beutel austreten, auch Nährstoffe und Vitamine bleiben erhalten. Somit entstehen zarte und saftige Gerichte. Zudem wird durch beigelegte Gewürze oder Kräuter das Geschmackserlebnis noch intensiver.

„Man nennt diese Methode auch Rückwärtsgaren", erklärt Stenzel. Da auf diese Weise keine Kruste am Fleisch entstünde, werde es nach dem Vakuumgaren kurz scharf angebraten. „Von einer Bratkante bis zur anderen entsteht so eine einheitliche Farbe, blassrosa bei medium oder rot bei rare – je nachdem, wie es der Gast wünscht. Die besondere Textur in Verbindung mit dem Aroma und der Saftigkeit sind das absolute Nonplusultra", versichert der F&B-Direktor. „Die Leute sollen im »Masters« in aller Ruhe Zeit für Genuss finden. Dafür wollen wir ihnen ein besonders intensives Geschmackserlebnis offerieren", benennt er die Zielsetzung. Dabei werde bewusst Understatement betrieben. „Nicht wir sondern jeder Gast soll für sich selbst

definieren, in welcher Kategorie er unsere Küche verortet“, ergänzt er bescheiden.

Prinzipiell gibt es im „Masters“ immer ein exklusives Angebot aus mehreren Vorspeisen, Suppen, Zwischengängen, Hauptgerichten sowie Dessert und Käse. Wie der Begriff „à la carte“ schon verrät, ist die Auswahl frei und es existiert keine vorgegebene Speisenfolge, die Zusammenstellung kann also individuell nach den Wünschen des Gastes erfolgen. Da die Zahl der Plätze im „Masters“ auf 22 begrenzt ist, wird um vorherige Reservierung gebeten. Das Restaurant ist täglich von 18.00 Uhr bis 21.30 Uhr geöffnet.

Mit dem ursprünglichen, frankophil inspirierten Fine Dining im „Masters“ ergänzt das Spa & GolfResort Weimarer Land sein kulinarisches Angebot um eine weitere Alternative. Insgesamt fünf Optionen stehen inzwischen zur Verfügung. So bietet das kürzlich in Blankenhain eröffnete Gasthaus „Zum güldenen Zopf“ klassische Thüringer Küche, während die Speisen im „Augusta“ eher mediterran-leicht inspiriert sind und die GolfHütte mit ihren Crossover-Variationen überzeugt. Darüber hinaus gibt es Snacks in der Grand-Slam-Bar. „Somit haben wir ein breites Angebot und können unseren Gästen jeden Abend etwas anderes empfehlen“, freut sich Stenzel.

DEGUSTATION ALS NEUES ANGEBOT IN DER VINOTHEK

WEINREISE DURCH DIE WELT DES GUTEN GESCHMACKS

AUF DIE LIEBHABER EDLER TROPFEN WARTET EIN UNVERGESSLICHER ABEND

Ob internationale Stars, ausgewählte Tropfen von Übersee oder regionale Favoriten,
Sie entscheiden, welche erlesenen Weinsorten Sie im Genuss-Seminar testen.

Ein schwerer Holztisch, gemütliche Ledersessel, aus den Lautsprechern erklingt klassische Musik, an den Wänden reihen sich Regale an Kühlschränke mit unterschiedlichen Kältestufen, in denen fachgerecht gelagert und wohltemperiert die edlen Tropfen untergebracht sind. Die Vinothek des Spa & GolfResorts Weimarer Land bietet mit der Weinreise ein neues Angebot für Liebhaber des Rebensaftes, die sich nach Herzenslust verwöhnen lassen wollen.

Die Vinothek im Keller des Hauses verbindet einmaliges Ambiente mit purer Gemütlichkeit. Hier können sich interessierte Gäste in Gruppen ab acht Personen ganz dem Genuss hingeben und bei einer Degustation neben Klassikern von namenhaften Weingütern an Rhein, Mosel und Unstrut auch den ein oder anderen Geheimtipp kleinerer Winzer sowie internationale Stars aus Frankreich, Italien und Spanien probieren.

Dabei führt ein Sommelier eloquent und kompetent durch das abendliche „Genuss-Seminar“. Er erläutert, wo die Weine herkommen, was sie auszeichnet und er ermuntert die Besucher, sich selbst über ihre Verkostungserfahrungen auszutauschen. Ziel: Die Leute für das Thema Wein, mit seinen unterschiedlichen Facetten zu begeistern. Je nach Auswahl und Varianten der Degustation werden korrespondierende Speisen, beispielsweise Antipasti, Tapas, Schinken oder Käse gereicht.

Insgesamt neun edle Tropfen werden pro Abend verkostet, verteilt auf drei Durchgänge, welche auf kleinen Schiefertafeln mit drei Gläsern Wein und einem Glas Wasser gereicht werden. Die Zusammenstellungen werden in den unterschiedlichsten Variationen angeboten: Etwa drei verschiedene Weine von einer Rebsorte, oder aus drei unterschiedlichen Regionen wie auch von drei andersartigen Böden oder mit drei differierenden Qualitäten und Prädikaten.

Möglich ist auch, die gleiche Rebsorte aus drei Anbaugebieten oder von drei Winzern zu verkosten, ebenso, wie eine „Frankreich-Probe“ und eine „Italien-Probe“. Darüber hinaus bietet der Sommelier an, sich nur mit einem Weinanbaugebiet – zum Beispiel Saale-Unstrut – zu beschäftigen und dann verschiedene Rebsorten durchzuprobieren.

Rund 120 Rotweinsorten, darunter auch einige mit Jahrgangstiefe, beherbergt die Vinothek. Die Auswahl ist abgestimmt auf die Küche in den Restaurants des Spa & GolfResorts Weimarer Land. Deshalb gibt es neben einigen Klassikern vor allem mediterrane, frankophile und deutsche Weine. Die Auswahl an Übersee-Positionen ist bewusst begrenzt und beschränkt sich auf einige gute Tropfen aus Amerika, Argentinien, Neuseeland und Australien.

Welche Weine ins Resort passen und in die Karte aufgenommen werden, darüber stimmt ein sachkundiges Team aus allen Bereichen der Gastronomie nach Verkostung per Wahlzettel ab. Anhand dieses Ergebnisses und nach Prüfung der bestehenden Sortimentsbreite sowie der Übereinstimmung mit der jeweiligen Konzeption und nach preislichen Erwägungen trifft schließlich F&B-Direktor Daniel Stenzel die finale Auswahl.

Neben den Verkostungen berät der Sommelier die Gäste auch im Restaurant. Die Empfehlungen richten sich danach, welche Gerichte bestellt wurden, welche Geschmacksnuancen enthalten sind und was sich dazu kombinieren lässt. Hierzu führt das Küchenteam regelmäßig ein Probekochen durch, um auch den Weinexperten über kulinarische Neuerungen auf dem Laufenden zu halten. Dabei gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder werden die Gegensätze betont, also herzhaft-süß oder schwer-leicht. Die andere Option ist, die Nuancen, die das Gericht hat, aufzugreifen und diese zu verstärken.

SEIT 1882
KORRELL
JOHANNESHOF
Frühburgunder J. K.
2012
2013
GÄRKAMMER
SPÄTBURGUNDER
GG

Champagne
DEUTZ
BRUT CLASSIC
DEUTZ

Genussvolle Momente

Die kulinarischen Eindrücke auf sich wirken lassen, sich dem Genuss der Speisen hingeben, sich Zeit nehmen, um das beeindruckende Ambiente und die einzigartige Atmosphäre aufzusaugen.

Perfektion bis ins Detail

Genießen Sie eine unserer perfekt aufeinander abgestimmten Kompositionen aus Zigarre und Spirituose, gefertigt mit handwerklicher Excellence und Liebe zum Detail. Relaxen Sie in einer bequemen Ledergarnitur und lassen Sie Ihren Gedanken freien Lauf.

Tradition genießen

Heimatverbundenheit und Regionalität liegen uns am Herzen. Wir kaufen so viel wie möglich in der näheren Umgebung in Thüringen ein und verarbeiten diese Produkte zu authentischen und innovativen Gerichten mit mediterraner Leichtigkeit.

Zurück zu den Ursprüngen

So lautet der Slogan unseres Hauses. Das ist es auch, was wir in der Gastronomie zum Ausdruck bringen wollen. Diese Natürlichkeit zeigt sich bereits in den hochwertigen Grundprodukten, die wir einsetzen.

LINDENTHERME BIETET ZAHLREICHE ALTERNATIVEN FÜR JEDEN GESCHMACK

EIN TAG IM SPA

SPA MANAGER TIMO RUTTMANN GIBT TIPPS FÜRS RUNDUM-WOHLFÜHLEN

Es gibt die Genießer, die bei uns ein paar Tage Entspannung suchen und die Golfer, die mit gezielten Kraftübungen an ihrer Schwungverbesserung arbeiten wollen. Wir bieten individuelle Anwendungen und Kurse für Entspannung und Sport jeder Art.

Timo Ruttmann arbeitet als Spa Manager im Spa & GolfResort Weimarer Land. Der 33-Jährige wuchs in Feuchtwangen (Mittelfranken) auf und ist gelernter Masseur und medizinischer Bademeister mit der Zusatzqualifikation zum Personal-Trainer. Nachdem er zuvor in einem Hotel in Speyer gearbeitet hat, ist Ruttmann seit August 2013 in Blankenhain fest angestellt. Seine Zuständigkeit umfasst Massagen, Aufgüsse, Körperbehandlungen und das Sportprogramm mit Personal-Training, Fitness-Workout, Aquafitness sowie „Golf aktiv". Im Interview erklärt er, wie er sich den perfekten Tag in „seiner" Lindentherme vorstellt und welche Unterschiede es zwischen aktiven Golfern und den Gästen gibt, die einfach nur entspannen wollen.

Frage: Herr Ruttmann, wie sieht für Sie der perfekte Tag im Spa aus?

Antwort: Das hängt natürlich von den Bedürfnissen jedes Einzelnen ab. Das geht schon damit los, dass aktive Golfer meist andere Tagesabläufe haben als Gäste, bei denen Entspannung und Erholung im Fokus stehen.

Frage: Ok, fangen wir mit den Golfern an. Wann kommen die zur Entspannung in die Lindentherme?

Antwort: Nun, prinzipiell stehen Golfer meist früher auf. Viele gehen dann zunächst eine Runde schwimmen, um sich warm zu machen und etwas fitter in den Tag zu starten. Entweder in unserem traumhaften Innenpool mit 33 Grad oder im Außenbecken mit 28 Grad – so einen großen Pool mit dieser fantastischen Aussicht auf den Golfplatz gibt es sonst nirgendwo. Nach einem kleinen, energiereichen Frühstück folgt dann die Golfrunde. Da sind sie bei 18-Loch rund vier Stunden unterwegs. Im Anschluss daran wird oft in der GolfHütte noch eine Kleinigkeit gegessen. Gegen 15 Uhr finden viele den Weg in die Lindentherme – da fängt dann die Entspannung erst richtig an.

Frage: Was passiert da?

Antwort: Häufig gehen die Golfer erstmal wieder in den Pool, um die „Gräten" zu entspannen und die Finger zu lockern. Damit Verkrampfungen in der Tiefenmuskulatur gelöst werden, steht zahlreichen Golfern nun der Sinn nach einem Gang in die Sauna oder auf die Massage-Liege. Wir haben drei große und luxuriöse Saunen: Die finnische Panorama-Sauna mit 85 °C und Blick auf den Golfplatz, das feuchte Aroma-Dampfbad mit 45 °C sowie das Lindenblütenbad mit 55 °C. Einmal täglich gibt`s den Aufguss von uns Profis, da wird richtig geschwitzt. Alle Saunen verfügen über separate Abkühlbecken und Belebungsduschen mit Kneippstrahl, Tropenregen sowie Splash-Benebelung von der Seite. Massagen gibt es in verschiedenen Längen, mit unterschiedlichen Ölen und für bestimmte Körperbereiche sowie im Rahmen unzähliger Arrangements zum Wohlfühlen und Relaxen. Dementsprechend entspannt gehen unsere Golfer zum Abendessen und beschließen den Tag.

Frage: Nehmen die Golfer auch zusätzliche Sport-Angebote war?

Antwort: Ja, besonders „Golf aktiv" wird gern genommen, denn dabei wird mit Kraftübungen der Golfstand gestärkt und zur Schwungverbesserung auf die golfspezifische Muskulatur eingegangen. Wir achten darauf, dass 50 Prozent der Übungen aus den Sportkursen auch zu Hause nachgemacht werden können, etwa mit dem Theraband, weil nur regelmäßige Wiederholungen dauerhaft etwas bringen.

Frage: Weg von den Golfern, hin zu den „Genießern". Was machen die so?

Antwort: Wer nur auf Erholung setzt, schläft meistens länger. Das Frühstück beginnt oft erst gegen 10 Uhr und danach setzen sich viele erstmal in die Sonne und entspannen. Im Anschluss stehen bei vielen Gästen ausführliche

Wohlfühl-Massagen oder lange Behandlungen auf dem Programm. Besonders beliebt sind Aroma Ganzkörper- oder Teilkörper-Massagen, gefolgt von den klassischen Massagen und Gesichtsbehandlungen. Zudem bieten wir abgestimmt auf die Pflegeprodukte unseres Partners Clarins zahlreiche Rituale, die die Haut verwöhnen, stimulieren und jede Müdigkeit vertreiben. Dabei handelt es sich um Massageformen zu denen zusätzlich noch Peeling, Packungen oder Bäder hinzu kommen. Die Angebote sind umfangreicher und nehmen mehr Zeit in Anspruch, die längste Anwendung dauert immerhin zwei Stunden. Hinterher sind die Leute immer sehr entspannt.

Frage: Wie geht es dann weiter?

Antwort: Wer einmal da ist, nutzt natürlich auch Sauna und Pool. Oftmals wird sich dann ein Cocktail bestellt, das Ambiente genossen und abgeschaltet. Entspanntes Nichtstun also. Meist vergeht die Zeit dabei wie im Flug, so dass diese Gäste erst so gegen 20 Uhr zum Abendessen gehen und den Tag dann gemütlich an der Bar ausklingen lassen.

Frage: Wie sieht es bei den Wellness-Gästen mit Sport aus?

Antwort: Da die Leute oft mehrere Tage bleiben, lässt sich ein Sportkurs natürlich prima einbauen. Also beispielsweise am ersten Tag ankommen und runterfahren, am zweiten Tag eine Massage gönnen und am dritten Tag dann ein Sportkurs, um das schlechte Gewissen zu beruhigen. Neben einem kostenlosen wöchentlichen Übungsprogramm, das 45 Minuten Training am Tag beinhaltet, gibt es zahlreiche individuelle Angebote wie beispielsweise ein Personal-Training. Für das Workout haben wir ein eigenes Fitness-Studio mit einigen Ausdauer- und

Spezialgeräten. Zudem erstellen wir Anleitungen und Trainingspläne für daheim, damit die Leute das, was sie bei uns gelernt haben, zu Hause weitermachen können.

Frage: Und wenn der Aufenthalt nun kürzer ausfällt?

Antwort: Dafür haben wir das Angebot „Day Spa“. Tagesgäste können dabei ihren Aufenthalt in der Lindentherme verbringen und Gesichtsbehandlungen oder Körpermassagen genießen. Bei der Auswahl einer Spa-Anwendung lässt sich zudem ein persönliches Wohlfühl-Programm individuell zusammenstellen.

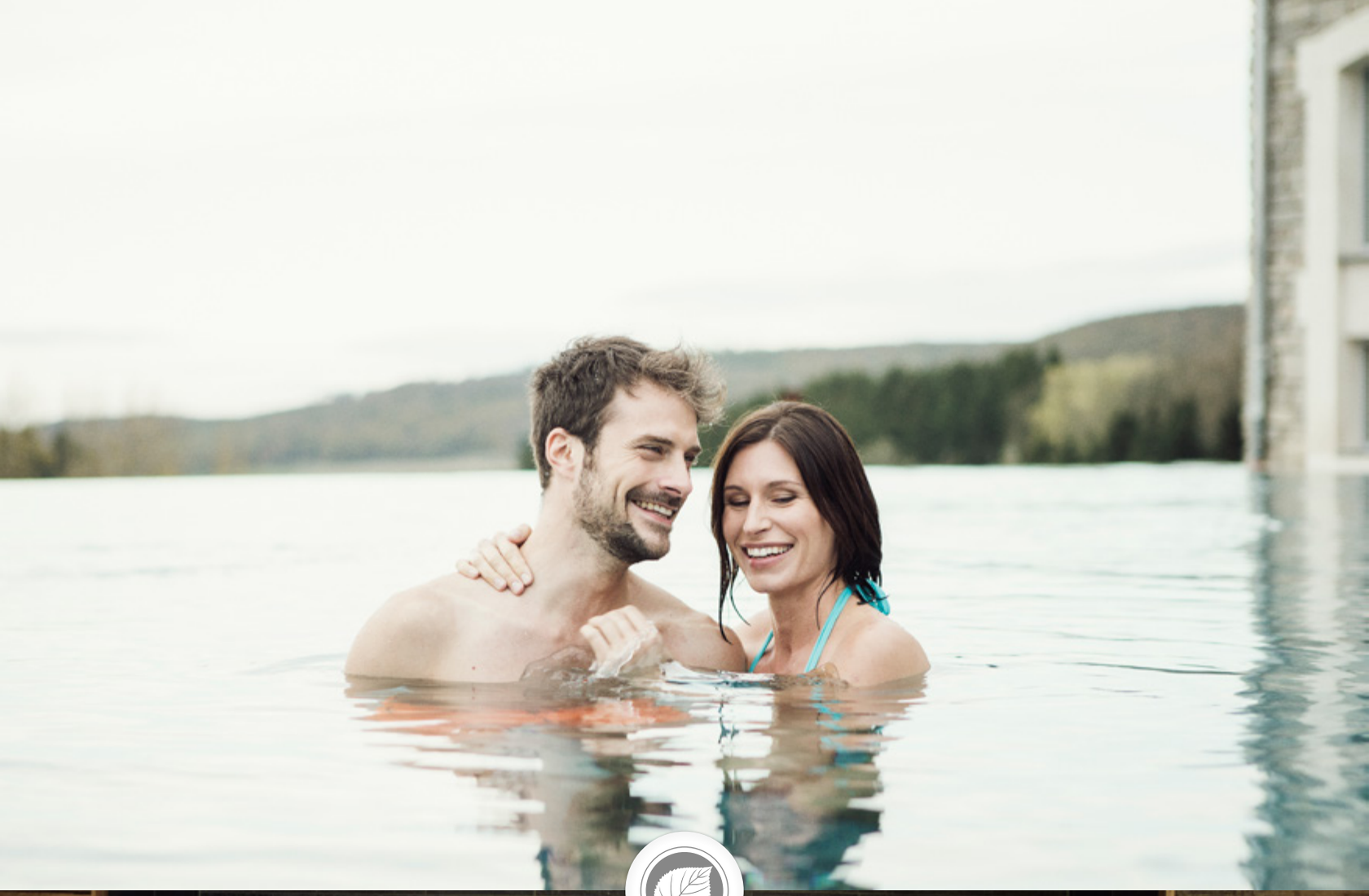
Herr Ruttmann, vielen Dank für das Gespräch.

DIE LINDENTHERME IM FRÜHLING, SOMMER, HERBST UND WINTER

WOHLIG WARME WOHLTATEN WIDER DIE WINTERKÄLTE

MIT DEN JAHRESZEITEN ÄNDERN SICH AUCH DIE VORLIEBEN DER SPA-BESUCHER

Die Lindentherme bietet für jede Jahreszeit eine Vielzahl von Möglichkeiten, um sich zu entspannen und das Wohlbefinden zu steigern. Dabei variieren die Vorlieben der Gäste quer durch das abwechslungsreiche Angebot von Aromamassage bis Yoga.



Es war eine Mutter, die hatte vier Kinder, den Frühling, den Sommer, den Herbst und den Winter. Der Frühling bringt Blumen, der Sommer den Klee, der Herbst, der bringt Trauben, der Winter den Schnee.

So heißt es in dem bekannten Volkslied, zu dem sich Kinder bei den Händen fassen und tanzen. Etwas verändert könnten die Reime auch für das Spa & GolfResort Weimarer Land angewandt werden: „Im Frühling die Peelings, im Sommer ins Bad, im Herbst zur Massage, Winter-Sauna –Wohltat.“ Denn die Lindentherme bietet für jede Jahreszeit eine Vielzahl von Möglichkeiten, um sich zu entspannen und das Wohlbefinden zu steigern.

„Die Vorlieben unserer Gäste unterscheiden sich während der einzelnen Jahreszeiten“, berichtet Timo Ruttmann, der als Spa Manager im Spa arbeitet. „Im Frühling bringt man sich üblicherweise in Form. Golfer nehmen in diesen Tagen neben unseren spezifischen Treatments wie Early Bird oder Abschlag auch gern klassische Massagen wahr. Gerade wenn man zum ersten Mal wieder 18-Loch spielt und aus dem Warmen ins Kalte geht, dann kommen viele abends zu mir, die Probleme mit dem Rücken haben“, erzählt der 33-Jährige.

Die Damen bevorzugen im Lenz vor allem Peelings. Neben dem „Weimarer Lindenblüten-Erholungsritual“ und dem Angebot „Honig-Traum“ bietet das Spa & GolfResort Weimarer Land zahlreiche Angebote, die auf die Pflege-Produkte des Partners Clarins abgestimmt sind. Der Auftakt jedes Spa-Rituals ist dabei ein Aroma-Energie-Peeling. Ein Cocktail aus Meersalz, Zuckerkristallen und Palmöl-Extrakten, kombiniert mit stimulierenden ätherischen Ölen vertreibt jede Müdigkeit und macht die Körperhaut seidenweich und aufnahmebereit für die nachfolgenden Pflege-Schritte.

„Im Sommer steht für die meisten Gäste unsere Poollandschaft im Fokus, wenn die Sonne auf das Außenbecken mit 28 Grad und einer fantastischen Aussicht auf den Golfplatz scheint. Bei schlechterem Wetter geht es in unseren traumhaften Innenpool mit 33 Grad“, weiß Ruttmann. „Einen Cocktail bestellen und auf der Liege entspannen – Herz was willst du mehr?“, fragt er und verweist aber auf die Tatsache, dass die warmen Monate auch gern für sportliche Aktivitäten genutzt würden. „Unser hauseigenes Fitness-Studio ist dabei nur eine von vielen Möglichkeiten. Neben Personal-Training gibt es zudem ein tägliches Kursangebot mit Gymstick für Bauch, Beine, Po und Dehnungen für den ganzen Körper.“

Wer sich lieber unter freiem Himmel betätigen möchte, für den werden ein wöchentliches Lauftraining sowie geführte Wander- und Fahrradtouren angeboten. „Wir empfehlen interessante Routen, rüsten die Gäste mit dem notwendigen Kartenmaterial aus und stellen ihnen unsere Leihräder und E-Bikes in verschiedensten Größen und ohne Gebühren zur Verfügung“, erzählt Ruttmann. „Unser Freizeit-Team bietet vielfältige Optionen, um einen aktiven Urlaubstag bei uns zu verbringen.“

Wenn die Blätter fallen, ändern sich die Gewohnheiten der Gäste. „Im Herbst stehen neben klassischen Massagen vor allem unsere großen und luxuriösen Saunen im Fokus“, berichtet der Masseur und zählt die finnische Panorama-Sauna mit 85 °C und Blick auf den Golfplatz, das feuchte Aroma-Dampfbad mit 45 °C sowie das Lindenblütenbad mit 55 °C auf. Bei der Damenwelt seien dann die klassischen Rituale sehr beliebt, darunter Körperpackungen oder Gesichtsbehandlungen. Auch die Verwöhn-Angebote rund um Maniküre und Pediküre würden dann häufiger nachgefragt.

Unter dem Motto „Weimarer Träume“ werden das „Lindenblüten-Erholungsritual“ und der „Honig-Traum“ offeriert. Darüber hinaus sind mit „Weimarer Gelassenheit“ und „Weimarer Steinkamm-Erlebnis“ zwei Behandlungen für Paare im Angebot, die sich gemeinsam genießen lassen. Einen zusätzlichen Mehrwert für Körper

und Seele bieten die von Clarins inspirierten Angebote wie das revitalisierende „Spa Tonic“, das modellierende „Spa Minceur“ oder das wohlige „Spa Relax“, bei denen neben der Stärkung des Geistes auf Wunsch auch für feste Formen und jugendliche Konturen des Körpers gesorgt wird.

Unternehmensgründer und Schönheits-Pionier Jacques Courtin-Clarins hat den Anspruch an seine Produkte folgendermaßen ausgedrückt: „Heutzutage ist es keineswegs Luxus, sich eine Auszeit für Gesichts- und Körperpflegebehandlungen zu nehmen – es ist vielmehr zu einem Bedürfnis des täglichen Lebens geworden. Clarins bemüht sich kontinuierlich um Ihr Wohlbefinden, damit sich Ihre Schönheit voll entfalten kann. Sich für Clarins zu entscheiden bedeutet, sich für Ausstrahlung und Schönheit zu entscheiden.“

In der kalten Jahreszeit, berichtet Ruttmann, stünden neben Saunagängen vor allem Wärmebehandlungen hoch im Kurs und die Sandliege würde häufiger frequentiert. Dieses Bad im sonnendurchwärmten Sand geht auf eine jahrtausendealte Tradition zurück. Bereits die alten Ägypter nahmen zur Entspannung und für ihr Wohlbefinden ein „Bad“ im heißen Wüstensand, weil sie den wohltuenden Effekt kannten. Unter dem Begriff „Psammotherapie“ (psammo = griechisch für Sand) fasst die Medizin auch heute noch Anwendungen zusammen, bei denen die trockene Wärme der Mineralkörner als Heilmethode zum Einsatz kommt oder der Entspannung dient.

Die winzigen Quarzteilchen speichern Wärme optimal und geben diese nur langsam wieder ab. Zudem passen sich die feinsten Steinchen dem Körper perfekt an. Die milde, trockene Wärme des Sandes dringt tief in den Körper ein und fördert die Durchblutung sowie die Aktivierung des Stoffwechsels. Die wohltuende Wirkung schildert Ruttmann: „Die Muskulatur entspannt, Schmerzen werden gelindert, Schlackenstoffe abtransportiert, Körper und Seele kommen zur Ruhe. Bei Bedarf lässt sich in der Dampfdusche die Nachruhe genießen.“

Wohlig warme Wohltaten wider die Winterkälte – auch hier verführt das Spa & GolfResort Weimarer Land mit zahlreichen Angeboten. So bietet „Hot Stone“ eine energetische Massage mit warmen Basaltsteinen. Ein weiteres wundervolles Behandlungsritual ist die Ganzkörpermassage mit warmen Sandstempeln und temperiertem, wohlriechendem Öl, wobei die Reflexzonen der Haut aktiviert und der Abtransport von Stoffwechsel-Abfallprodukten und Toxinen gefördert wird. Das Ergebnis: Verspannungen lösen sich und der Energiefluss wird reguliert.

NEU

Hydra-Essentiel

Intensive Feuchtigkeit, mehr Ausstrahlung, taufrische Haut.

Ihre Haut wird nie wieder durstig sein!

(*Wecken Sie ihre auto-hydratisierende Kraft.*)

Extrakt aus biologischer Goethe-Pflanze reaktiviert die Feuchtigkeits-mechanismen der Haut.

Die Haut ist jeden Tag Temperaturveränderungen ausgesetzt, die sie austrocknen. Die Pflegelinie Hydra-Essentiel schöpft ihre Wirksamkeit aus der Goethe-Pflanze. Ihr Extrakt aktiviert die Fähigkeit der Epidermis, Wasser zu speichern und reaktiviert dauerhaft ihre auto-hydratisierende Kraft. Tauchen Sie ein in die Feuchtigkeit spendenden Texturen, die mit dem schützenden Clarins Anti-Pollution Komplex angereichert sind.* Für jedes Alter. Für jeden Hauttyp. Ihr Gesicht ist perfekt hydratisiert und taufrisch. Sie auch!

*Außer Bi-sérum intensif "anti-soif".

Alles nur für Sie.

CLARINS

KUNSTSTOFF-UNTERNEHMEN DER GRAFE-BRÜDER FEIERTE 25. FIRMENGEBURTSTAG

HEIMAT SAUERLAND, ZU HAUSE IN BLANKENHAIN

WIE VIER BRÜDER EINE STADT UND IHRE ENTWICKLUNG PRÄGTEN

Nach einer anfänglichen Halle in Jena wurde nach einer Fahrt über die Dörfer des Weimarer Landes schnell der Firmensitz in Blankenhain gefunden. Seither entwickelt sich hier erfolgreiche 25-jährige Firmengeschichte.

GRAFE

Lange war es eine Vision. Doch inzwischen ist sie Realität: Das Spa & GolfResort Weimarer Land. Die Idee dafür stammt aus dem Hirn von Inhaber Matthias Grafe. Diversifikation war der ursprüngliche Gedanke hinter dem Projekt. Denn der Diplomkaufmann wollte seiner Familie und sich ein zweites Standbein aufbauen. Eins neben seinem „zweiten“ Hauptberuf, mit dem ihn kaum ein Hotel-Gast in Verbindung bringen würde: Als Geschäftsführer und Sprecher des Masterbatch- und Compound-Spezialisten GRAFE aus Blankenhain, einem weltweit agierenden Hersteller von Farben und Additiven für die Kunststoff-Verarbeitung. 2016 feierte das Unternehmen seinen 25. Geburtstag.

Visionen, Familie und Verbundenheit zur Region – das Spa & GolfResort Weimarer Land vereint alle Merkmale, die typisch für den 50-jährigen Unternehmer sind und die auch die Entwicklung der Firma GRAFE bestimmt haben. Die Vision des gebürtigen Sauerländers war 1991, im bis dato ihm völlig unbekannten Osten Deutschlands eine eigene Firma zu gründen, die Kunststoffe veredelt. Die Familie – genauer gesagt seine drei Brüder Clemens, Christian und Michael – gingen den Weg mit. Noch heute führen sie gemeinsam die Geschichte des Unternehmens. Die Verbundenheit zur Region drückt sich darin aus, dass alle zusammen mit ihren Familien im Weimarer Land wohnen. „Das Sauerland ist unsere Heimat, das Weimarer Land unser zu Hause“, sagt Matthias Grafe.

Die Faszination Kunststoff wurde allen Grafe-Brüdern quasi in die Wiege gelegt. Im heimischen Sauerland kamen sie in den Ferien in der Constab Polymer-Chemie GmbH & Co. KG, dem vom Vater mitbegründeten Unternehmen, erstmals mit dem Werkstoff in Berührung. Während sich die

drei Brüder der Kunststofftechnik verschrieben und Berufsausbildung bzw. Studium absolvierten, entdeckte Matthias Grafe die Faszination der Zahlen – und studierte Diplomkaufmann.

Noch heute fußt das Unternehmen auf den Kernkompetenzen der vier Grafes. Clemens ist Technischer Geschäftsführer, Christian ist Betriebsleiter der GRAFE Color Batch und Michael ist Betriebsleiter der Divisionen Additiv Batch und Polymertechnik. Um die Zahlen kümmert sich Matthias. Eine Mischung für den Erfolg: Bis auf das Krisenjahr 2009 stiegen die Umsätze seit Firmengründung von Jahr zu Jahr im zweistelligen Bereich.

Beim Blick zurück auf die Anfänge „seines“ Unternehmens offenbart der Manager eine sympathische Mischung aus Mut, Pioniergeist und Goldsucher-Stimmung. „Im Unternehmen unseres Vaters kam es 1989 zu einem Generationenkonflikt. Da haben wir vier beschlossen, unsere eigene Firma zu gründen. Nachdem die Mauer gefallen war, haben wir uns die Landkarte von Ostdeutschland angeschaut. Eigentlich wussten wir nichts über die Region. Also haben wir gesucht, wo Autobahnen sind. In der Nähe des Kreuzes der A4 und der A9 war Jena. Da fiel uns ein: Jena, Hochtechnologie. Also sind wir dahin gegangen.“ Das Startkapital betrug knapp 250.000 Mark, ein Teil kam von der Oma, der Rest wurde von den Studenten erarbeitet und erspart.

Als der Vater seine Söhne das erste Mal im neuen Unternehmen besuchte, war er erschüttert. Die Vier hatten eine Halle von Zeiss gemietet, wo einst Periskope für U-Boote hergestellt worden waren – doch die war völlig heruntergekommen. Weder gab es eine Telefonanlage und es war auch kein Postfach zu bekommen. Ein neuer Standort musste her. Gemeinsam fuhren die Brüder von Dorf zu Dorf durch Thüringen, auf der Suche nach einer passenden Fläche.

Schließlich wurden sie im 20 Kilometer entfernt gelegenen Blankenhain fündig. Die kleine Stadt mit ihren rund 6.000 Einwohnern in der Nähe der berühmten Klassikerstadt Weimar hat einen nicht zu unterschätzenden Vorteil: „Hier gab es bereits eine gute Infrastruktur in Form eines modernen Gewerbegebietes mit allem, was man so brauchte“, erinnert sich Grafe und lobt zudem die damaligen Kommunalpolitiker, die mit schnellen Entscheidungen den Weg für die Millionen-Investition ebneten. Den ersten Bauabschnitt entwarf ein Architekt aus der Heimat in Rüthen, den die Grafes extra ins Weimarer Land mitbrachten.

Mit Ideenreichtum, Engagement, Fördermitteln und der klugen Reinvestition von Gewinnen machen die Brüder aus der GRAFE-Gruppe in Blankenhain in den darauffolgenden Jahren einen hochmodernen Masterbatch-Produzenten mit inzwischen über 300 Beschäftigten und Kunden in der ganzen Welt, darunter nahezu alle

Premium-Automobil-Hersteller. Bis heute wurden acht Bauabschnitte mit einem Investitionsvolumen von insgesamt rund 70 Millionen Euro realisiert.

Die Erfolgsgeschichte basiert jedoch nicht nur auf guten Ideen und kaufmännischem Sachverstand. „Mitarbeiterbindung ist ein zentraler Bestandteil unserer Unternehmung. Die Leute sollen sich freuen, wenn sie morgens ins Werk kommen“, erklärt Matthias Grafe und tut sein Möglichstes, die Belegschaft bei Laune zu halten. „Wir fördern sportliche Aktivitäten. GRAFE-Teams nehmen am Rennsteiglauf teil, spielen Fußball oder gehen auf den Schießstand.“ Die jüngste Idee: Die Feier zum 25. Firmengeburtstag wurde nicht für Kunden und Lieferanten sondern für die Mitarbeiter und deren Kinder organisiert. „Ihr Engagement und Vertrauen hat den Erfolg unseres Familienunternehmens überhaupt erst möglich gemacht“, wandte er sich an die Belegschaft, als er die Feier eröffnete und anschließend zu Betriebsrundgängen einlud.

Im Außenbereich des Firmengeländes begeisterten derweil ein Graffiti-Workshop des europaweit bekannten Eisenacher Künstlers Max Kosta, Hüpfburg und Karussell, Torwandschießen sowie diverse Kreativstationen der Mal- und Zeichenschule Weimar Groß und Klein. Auch die Feuerwehr Blankenhain war gekommen und lud zum Ausprobieren ihrer Ausrüstung ein. Für Erheiterung der besonderen Art sorgte das Berliner Comedy-Duo „René und Schenk“ mit einem musikalischen Programm, bei dem auch das Publikum eingebunden wurde. Höhepunkt des Abends war schließlich der Auftritt des Erfurter Sängers und Songwriters Clueso, der mit alten und neuen Hits die riesige „Grafe-Familie“ bis in die Nacht hinein begeisterte.

Dieses soziale Engagement ist ein weiteres Merkmal des dreifachen Vaters. Als Begründer des Thüringer Kunststoff-Netzwerkes PolymerMat e.V. und Initiator der Internationalen Schule in Weimar unterstützt er Kultur und Sport in der Goethe-Stadt auf vielfältige Weise. Er ist Sponsor der einst vom berühmtesten deutschen Dichter gegründeten Weimarer Mal- und Zeichenschule und Förderer des Erfurter Malers und Grafikers Jost Heyder.

Nach 25 Jahren im Weimarer Land ist Matthias Grafe im wahrsten Sinne des Wortes angekommen. Das belegen auch die von seinem Unternehmen ausgerichteten Veranstaltungen wie etwa der GRAFE Future Day oder zuvor der Mitteldeutsche Kunststoffdialog. Das Rahmenprogramm wird stets von heimischen Nachwuchskünstlern gestaltet, die Abendveranstaltung findet immer in kulturellem Ambiente statt, mal im Museum, mal im Schloss, mal im noblen Hotel. „Einerseits hebt dies natürlich das Image des Unternehmens. Vor allem aber will ich damit Vorurteile gegenüber den neuen Bundesländern abbauen und zeigen, was wir hier alles zu bieten haben“, sagt er.

Nach seiner Vision für die nächsten zehn Jahre befragt, antwortet Matthias Grafe, sein Unternehmen solle dann autark und losgelöst von der Familie funktionieren, fest im Markt positioniert sein und weiter wachsen. Er selbst will dann nicht mehr arbeiten, sondern sich mehr seinen Hobbys widmen. Eins davon ist Golfen. Den entsprechenden Platz dafür hat er dann bereits.

CLEVERES LERNKONZEPT UND SPEZIELLES EQUIPMENT FÜR MEHR SPASS

KLETT FÜR KLETT ZUM ERFOLG

WIE SNAG KINDER FÜRS GOLFEN BEGEISTERT

Neben renommierten Golfschulen und zahlreichen Golfclubs und -resorts setzt auch das Spa & GolfResort Weimarer Land auf das Lernkonzept mit seinem darauf abgestimmten Equipment. Getreu dem Motto: Einfach losgehen und spielen!

Dem Golflehrer mal so richtig die Bälle um die Ohren schlagen und sich dabei auch noch amüsieren? Was klingt wie eine absurde Belustigung, ist dank SNAG – das bedeutet „Starting New At Golf“ – ein durchaus reales Unterfangen. Denn dieses von zwei ehemaligen US-Profis der PGA-Tour entwickelte Lern- und Trainingskonzept für Kinder hat den Anspruch, die Grundlagen des Sports zu vereinfachen und dabei ein Maximum an Spaß zu haben. Ein Hilfsmittel aus dem umfangreichen Zubehörkatalog verwandelt den Übungsleiter in eine wandelnde Zielscheibe. Dazu steigt dieser in einen Klettanzug, an dem die von seinen Schülern abgeschlagenen großen, weichen Bälle haften bleiben. Große Freude bei kleinen Golfern ist so garantiert.

Bei SNAG fließen langjährige Forschungs- und Praxiserfahrung zusammen und bilden eine Symbiose aus Lernkonzept und darauf abgestimmtem Equipment. So wurden alle Details des herkömmlichen Golfsports integriert und ermöglichen alle Schläge, vom Pitchen über Chippen bis hin zum Putten. Der Fokus bei der Entwicklung von Ausrüstung und Trainingstools liegt auf der Vereinfachung des Lernprozesses. Statt nach dem Unterricht lange auf ein Spiel warten zu müssen, sollen die Kids gleich loslegen können, um den Spaß am Sport direkt zu erleben.

Große Kunststoff-Golfschläger mit breiten Schlägerköpfen, weiche, tennisartige Bälle, spezielle Abschlagmatten, Fahnen und lustige Zielscheiben – all das in witzigen Formen und bunten Farben gehört zu dem Konzept und soll den Spielspaß erhöhen. Dank der speziellen Klett-Technik bleiben die Bälle an den Zielen haften und machen den Aufbau eines kleinen Übungsgeländes überall im Freien – auf Wiesen, Sportplätzen, in Gärten und Parks – oder auch in Turnhallen möglich. Damit lässt sich SNAG sogar im Winter spielen.

Speziell entwickelte Teaching Tools erlauben es, die Golftechnik auf einfachste Weise zu erlernen und ohne komplizierte Erklärungen zu vermitteln. So ermöglicht beispielsweise ein Fünfkant-Schlägergriff schnell eine perfekte Griffhaltung, während der „Snapper“ die Flexibilität im Handgelenk garantiert. Natürlich sind die Entwickler bestrebt, ihre Produkte an den Mann zu bringen, so dass regelmäßig neue Kreationen auf den Markt kommen. Auf der Golf Europe 2012 wurde erstmals „SNAG After Dark“ vorgestellt, wobei die bekannte Ausrüstung mit einer speziellen fluoreszierenden Beschichtung versehen wurde, die es ermöglicht, auch in der Nacht zu Golfen.

Im Rahmen der Augsburger Messe wurde das Konzept in der Kategorie Trainingshilfen mit einem „Golf Product Award“ ausgezeichnet. Extra dazu angereist war Terry Anton, President und CEO des Unternehmens. Gemeinsam mit Wally Armstrong ist er der Erfinder und Gründer des Projekts. 1995 hatten sich die beiden ehemaligen Profis zusammengetan, um ein Konzept zu entwickeln, dass es ermöglichen sollte, schneller das Golfen zu erlernen. Armstrong war damals bereits ein bekannter Entwickler der ersten Unterrichtsmaterialien für Golfer, Anton war einer der Gründer der American Junior Golf Association und verfügte über Erfahrung im Design und bei der Verwaltung sowie im Management von Coursen. Aus Interviews mit berühmten Spielern wusste er zudem viel darüber, wie diese das Golfen erlernt hatten.

Die Erkenntnis war simpel: Einfach loszugehen und zu spielen hatte den meisten Profigolfern mehr geholfen, als komplizierte Anleitungen zur Körperhaltung und -positionierung, zu Schwungwinkel, Gewichtsverlagerung, Griffen und Stellungen zu studieren. Das brachte Armstrong und Anton auf die Idee, eine spielerfreundliche, zielgerichtete Form des Golfens für alle Altersgruppen und Geschlechter zu kreieren.

Während Anton zahlreiche Sport-Profis verschiedenster Sportarten befragte und studierte, um ihre Erfahrungen in das Golf-Lern-Konzept einfließen zu lassen, kümmerte sich Armstrong um die Entwicklung der Trainingsmittel. Dank der Zusammenarbeit mit führenden Experten von

US-Sporthochschulen flossen auch wissenschaftliche Erkenntnisse im Bereich der Sportmedizin in das Projekt ein.

2002 startete schließlich ein SNAG-Pilotprogramm mit dem Ziel, Golf als Unterrichtsfach an Schulen zu etablieren. Es wurde sofort ein Erfolg. 30.000 Kinder von öffentlichen Schulen in Chicago nahmen daran teil. Bald darauf verbreitete sich das Modell in den gesamten Vereinigten Staaten. Anfangs fälschlicherweise noch als Kinderspielzeug belächelt und als seriöse Lernmethode für eine komplexe Sportart nicht ernst genommen, mussten die Erfinder ihr Konzept bis zum endgültigen Durchbruch unermüdlich bewerben und erklären.

Doch heute, 15 Jahre später, hat das SNAG-Fieber bereits über 40 Länder auf dem Globus erfasst. Mehr als 8.000 Schulen weltweit setzen die Methode ein. Zudem besteht eine Partnerschaft mit dem Nachwuchsprogramm First Tee der World Golf Foundation. Auch renommierte Golfschulen, zahlreiche Golfclubs und -resorts – darunter auch das Spa & GolfResort Weimarer Land –, Freizeitzentren, Kur- und Heilanstalten sowie Rehabilitationseinrichtungen setzen auf das Lernkonzept und seine Produkte.

Allein in Japan wurde ein Programm ins Leben gerufen, das neun Grundschul-Championships umfasst und aus dem jedes Jahr zahlreiche Spieler mit guter Zukunftsperspektive hervorgehen. In Europa, dem Baltikum und Russland sehen die Entwickler gute Wachstumschancen in den kommenden Jahren. Im Vorfeld der Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro erarbeitete Anton in Brasilien ein Pilotprogramm, das bei der Rückkehr des Golfsports zu Olympia den Durchbruch bringen sollte. Mit Erfolg! Es gelang ihm, zehntausende brasilianische Kinder mit dem Spiel in Kontakt zu bringen.

50
40
30
20
10
SNAG
10
20
30
40
50
5
3
1
3
5

KINDER- UND JUGENDTRAININGSCAMP FÜR NACHWUCHSGOLFER

PLATZREIFE FÜR DIE KLEINEN

JEDES JAHR GROSSE NACHFRAGE NACH KINDERGOLFABZEICHEN

Mit Spiel, Spaß und ordentlich Schwung erlernen die Jüngsten die ersten Regeln und die Großen werden zu richtigen Golfern. In Blankenhain werden jährlich beim Kinder- und Jugendtrainingscamp Nachwuchsgolfer mit Bronze, Silber oder Gold ausgezeichnet.

Mit dem alljährlichen Kinder- und Jugendtrainingscamp hat das Spa & GolfResort Weimarer Land ein Event kreiert, das sich bei kleinen Golfern zunehmender Beliebtheit erfreut. „Im vergangenen Jahr haben sich 49 Kinder und Jugendliche im Alter zwischen vier und 15 Jahren beteiligt“, erinnert sich Junior Sportmanager Franz Reimann, der für die Organisation der Golfturniere im Resort und die Leitung des Sportbetriebs verantwortlich ist. „Alle waren mit Begeisterung dabei und haben gute Fortschritte gemacht“, ergänzt er.

Vor allem während der Sommerferien werden in Blankenhain alle zwei Wochen Golfcamps angeboten. „Die Kurse starten von Montag bis Freitag täglich um neun und gehen bis 15 Uhr, dazwischen gibt es eine Stunde Mittagspause“, so Reimann. Ziel sei es, auf spielerischem Weg Golfetikette, die Regeln und den Sport selbst zu erlernen oder bereits erworbenes Wissen zu festigen. „Zu uns kommen sowohl Kinder, die noch nie gegolft haben, als auch welche, die bereits erfahren sind“, erklärt der 24-Jährige.

Reimann hat ein duales Studium der Sportwissenschaften in Potsdam absolviert und parallel im Spa & GolfResort Weimarer Land eine Ausbildung zum Sport- und Fitnesskaufmann gemacht. In den vergangenen Jahren stand er selbst mit den Kindern und Jugendlichen auf dem Platz, inzwischen kümmert er sich um den reibungslosen Ablauf des Camps. „Die Übungen werden von unseren Golflehrern, Studenten oder Azubis durchgeführt, die alles erfahrene Golfer sind und die entsprechenden Lizenzen haben“, berichtet er. „Die Kinder bekommen die komplette Ausrüstung von uns gestellt.“

Für die Teilnehmer gibt es mehrere Angebote: Nachwuchsgolfer aus der näheren Umgebung zwischen Erfurt, Jena und Weimar nehmen am Training teil und werden von ihren Eltern gebracht und wieder abgeholt. Kinder und Jugendliche von weiter weg, die mit ihren Eltern im Resort zu Gast sind, wohnen im Hotel. „Überdies gibt es auch für Minderjährige, die allein hier sind, eine Rund-um-die-Uhr-Betreuung“, so Reimann. „Mit diesen Schützlingen machen wir Lagerfeuer, gehen Schwimmen oder Hochseilklettern – wie in einem Ferienlager.“

Wichtig für Fortschritte beim Erlernen des Sports sei es, die Begeisterung der kleinen Golfer zu wecken. „Das erreichen wir, indem wir viele spielerische Elemente ins Training einbinden“, berichtet der Junior Sportmanager und nennt eine Form des „Mensch ärgere Dich nicht“ auf dem Grün oder die bunten Lernmittelhilfen von SNAG – Starting New At Golf – als Beispiele. „Da sind die Kids mit Begeisterung dabei“, freut er sich.

Ziel des Trainingscamps ist das Erlangen des Kindergolfabzeichens, das der Deutsche Golf Verband (DGV) für Mädchen und Jungen bis 14 Jahre konzipiert hat, die noch keine Platzerlaubnis haben. Es wird in Bronze, Silber oder Gold verliehen und bildet den Leistungsstand des Kindes ab.

Alle drei Abzeichen basieren auf drei Komponenten: Technik, Fitness und Regelkunde bzw. Etikette. Die Nachfrage nach den Kindergolfabzeichen ist nach Angaben des DGV groß: Rund 9.500 Nachwuchsgolfer erbringen jährlich den Nachweis in Bronze, Silber oder Gold. Mit dem Ablegen der Abzeichen sollen Trainingsinhalte vermittelt werden, die ein kindgerechtes und erfolgreiches Nachwuchstraining ermöglichen und einen Anreiz für kontinuierliches Üben schaffen.

www.golf.de/dgv/drive/golf_abzeichen.cfm

RABBITCLUB BIETET EINZIGARTIGE FORM DER KINDERBETREUUNG

GROSSER SPASS FÜR KLEINE GÄSTE

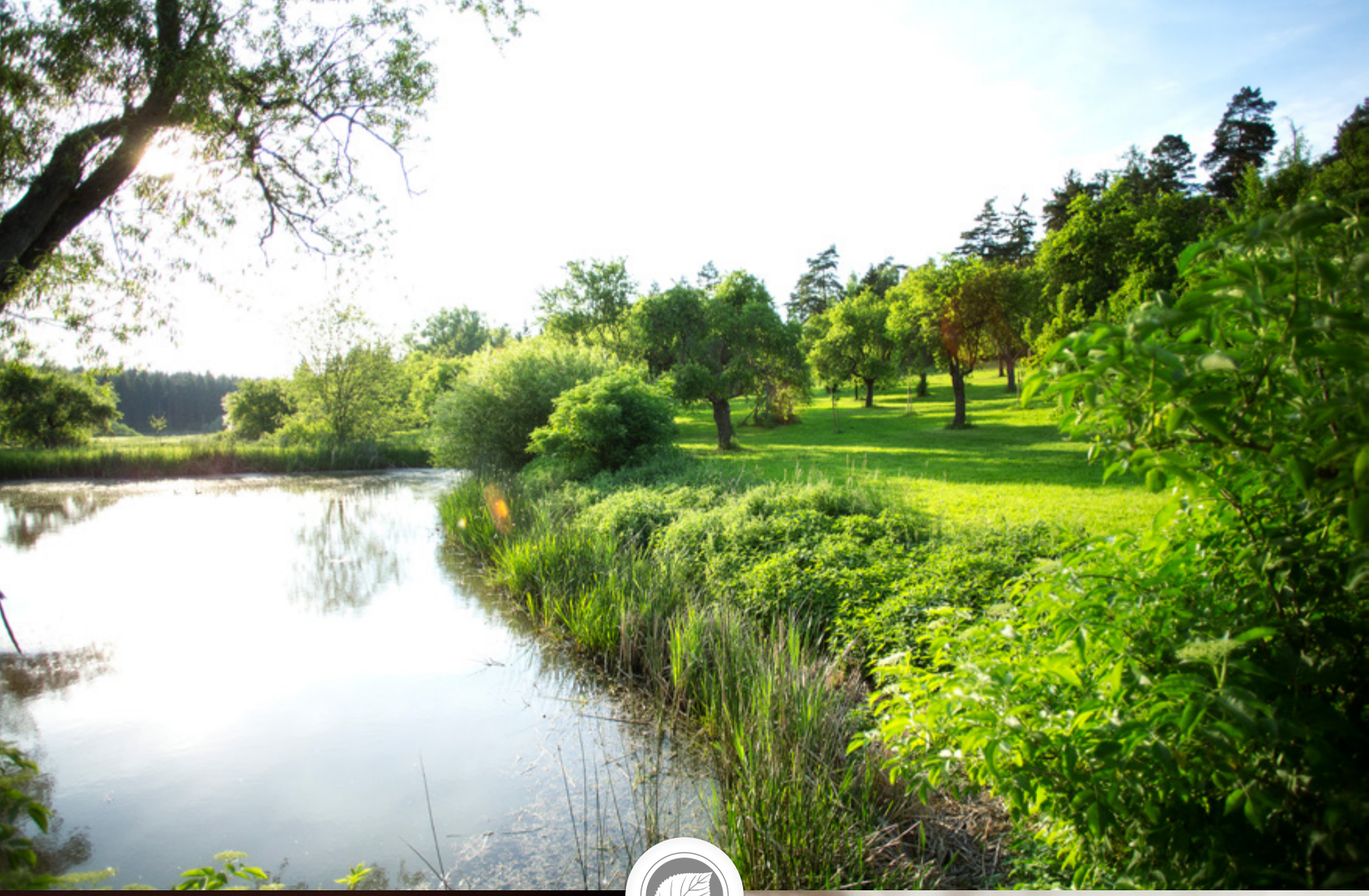
TOLLE ERLEBNISSE DAS GANZE JAHR

Das Team um Romana Ulbrich kreiert unzählige Möglichkeiten, um die Zeit der kleinen Gäste zu einem unvergesslichen Erlebnis zu machen. Im RabbitClub kommt keine lange Weile auf - ganz gleich was für Wetter oder welche Tageszeit ist!

Was sind die wichtigsten Gründe, im Spa & GolfResort Weimarer Land Urlaub zu machen? Die traumhaft gelegenen Golfplätze mit ihren hervorragenden Bedingungen? Natürlich! Die atemraubende Spa-Landschaft, die zum Erholen und Entspannen einlädt? Auf jeden Fall! Das unvergleichliche Ambiente des Hotels? Na klar! Die einzigartigen kulinarischen Raffinessen in den Restaurants des Hauses? Selbstredend! Doch es gibt noch einen weiteren Grund: „Viele Urlauber buchen ihren Aufenthalt bewusst auch wegen der Betreuung ihrer Kinder im Rabbit Club“ erzählt Romana Ulbrich, die Chefin im Spielhaus. „Oft hören wir von den Gästen, dass sie so eine Betreuung in Form und Ausführung noch nie erlebt hätten.“

Das liegt auch an der Vielzahl der attraktiven Angebote, die sie zusammen mit ihren Kollegen für die kleinen Gäste kreiert. Ob Kreativwerkstatt, Schatzsuche, Märchennachmittage, „Gipsalarm“, Fotoprojekte oder Cocktailworkshops – die Möglichkeiten für die Kleinen, unvergessliche Tage in Blankenhain zu verbringen, sind nahezu unbegrenzt. Deshalb ist es auch eine immer wiederkehrende Herausforderung für die Mitarbeiter, neue Ideen zu entwickeln, die sich natürlich an Saison und Witterungsbedingungen orientieren.

So wurden im vergangenen Jahr zu Ostern gekochte Eier aus der Hotelküche bemalt, Nester gebastelt und zusammen mit den Eltern Schokoladeneier gesucht – ein Riesenspaß für alle, der für leuchtende Kinderaugen sorgte. In den Monaten November und Dezember gab es dann die Gelegenheit, es sich bei einem Winterfilm vor dem Fernseher gemütlich zu machen. Zudem wurden die Kinder dann zu kleinen Wichteln und bastelten für Mama und Papa Weihnachts-



geschenke. Der RabbitClub bietet dafür beste Bedingungen, denn hier kann nach Herzenslust kreativ gemalt, geschnitten und geklebt werden.

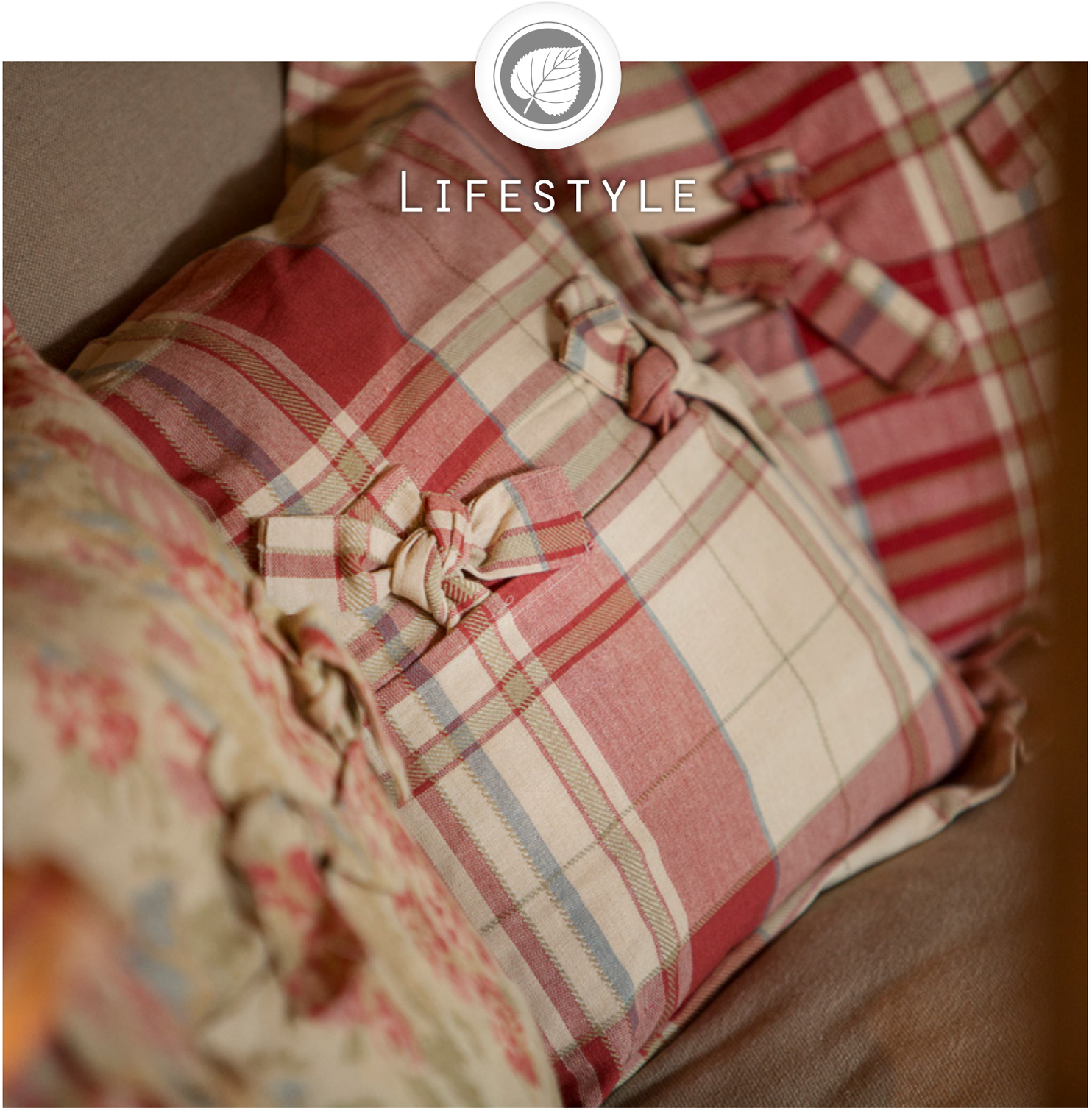
In dem Kinderspielhaus können die kleinen Gäste des Resorts nach Herzenslust spielen und toben. Es gibt die Möglichkeit, eine Spielburg mit Laufwegen, Krabbelrohren, Riesentrittsteinen sowie Kletterdecks, -rampen und -labyrinthen zu erkunden, eine Netzbrücke zu erobern, gegen Boxsäcke zu kämpfen, den gefürchteten Schlangenwald zu bezwingen oder über die Spiralrohrrutsche im bunten Bällebad abzutauchen. Eine Spielecke mit Puppenküche und Bauklötzen, Basteltische sowie zahlreiche Gesellschaftsspiele runden das Angebot ab.

Auch zum Jahreswechsel wird den Sprösslingen der Gäste etwas geboten. „Da schauen wir meist einen schönen Film und gehen dann in die Golf-Hütte zur Disco“, berichtet Ulbrich. Die ausgebildete Psychologin versucht, allen Schützlingen gerecht zu werden, was bei den Unterschieden in der Aufenthaltsdauer manchmal gar nicht so einfach ist. Ebenso beim Alter – im RabbitClub sind vor allem Kinder von drei bis zwölf Jahren zu Gast. „Wichtig ist gegenseitiges Vertrauen, sowohl von den Eltern als auch von den Kindern. Dies entsteht vor allem durch viel Kommunikation. Am besten ist es natürlich, wenn wir Gruppen bilden können und vieles gemeinsam unternehmen“, sagt sie.

In den Sommermonaten steht in erster Linie die Erkundung des großzügigen Areals rund um das Resort auf dem Programm. Hier gibt es zahlreiche Möglichkeiten zum Spielen und Toben. Ein Abenteuerspielplatz vor dem Haus, Streuobstwiesen ganz in der Nähe, auf denen sich alle Arten des Ballspielens ausprobieren lassen, dazu umfangreiche Angebote zum Kindergolfen – „Langeweile gibt es bei uns nicht“, verspricht Romana Ulbrich und verweist auf weitere Outdoor-Angebote wie GPS-Orientierungstouren, Wanderungen mit Wald-Olympiade oder Kochen im Freien.

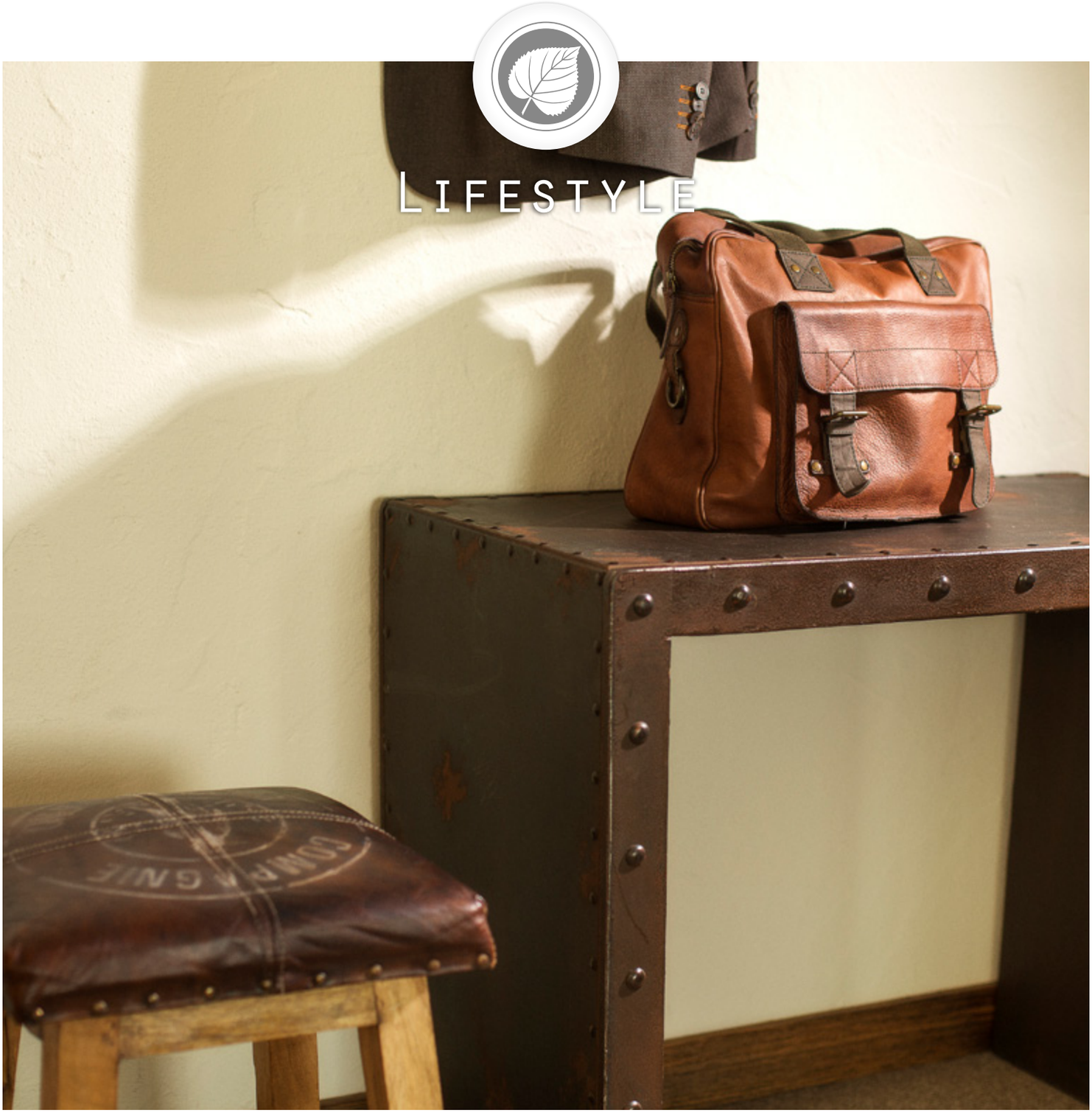
„Im vergangenen Jahr waren wir zum Beispiel mit dem Revierförster im Wald unterwegs und haben Bäume erklärt und Blätter bestimmt. Oder wir haben ein Picknick gemacht und ein Theaterstück angeschaut, das von Studenten in einem ausrangierten Bauwagen aufgeführt wurde.“ Vor allem in der Natur seien es oft die einfachen Dinge, die die Kinder begeisterten. „2016 war ein unglaubliches Pflaumen-Jahr. Die Bäume rings um das Resort sind unter der Last fast zusammengebrochen. Also sind wir los, haben Pflaumen gepflückt, uns auf die Wiese gesetzt, gefuttert und gequatscht“, erinnert sich Ulbrich. Im Herbst seien dann Kastanien gesammelt und daraus Raupen gebastelt worden.

Besonders in den Ferienwochen ist der RabbitClub gut besucht. Darüber hinaus gibt es jedoch die Möglichkeit, das Spielhaus für Kindergeburtstage zu nutzen. Mit viel Hingabe und Liebe zum Detail bereiten die Betreuer das Fest vor und kümmern sich um die junge Festgesellschaft. Dabei kann die Feier mit Hilfe eines Mottos auch eine individuelle Note bekommen, so zum Beispiel mit Kindergolfen oder für die Jungs als Indianer- oder Piraten-Party. Die Mädchen können hingegen auf Wunsch ihre Prinzessinnen- oder Feenträume verwirklichen.



Komfort erleben

Wohnen Sie ganz nach individuellem Anspruch und gönnen Sie sich erstklassigen Komfort in stilvollem Ambiente.



Einfach ankommen

Umgeben von stilvoller Einrichtung lässt es sich am besten entspannen. Freuen Sie sich auf die individuelle und persönliche Gestaltung der Räume und genießen Sie die Wohlfühlatmosphäre inmitten ausgewählter Möbel und Accessoires.

Ambiente genießen

Unsere liebevoll eingerichteten Restaurants und Zimmer bieten den entsprechenden Rahmen für Hochgenuss und Wohlfühlatmosphäre: stilvoll und trotzdem bequem, luxuriös und trotzdem gemütlich.

Liebe zum Detail

Schönheit liegt im Auge des Betrachters. Bei uns betrachten Sie Luxus mit anderen Augen. Jeder Raum, jedes Möbelstück, jedes Accessoire ist Teil einer edlen Komposition des guten Geschmacks.

ANDREAS BUSSMANN KÜMMERT SICH UM PERFEKTE SPIELBEDINGUNGEN

DER MANN FÜRS GRÜNE

HEAD-GREENKEEPER UND LANDSCHAFTS-GÄRTNER IN PERSONALUNION

Während die meisten Golfer noch von einem Hole-in-one träumen, beginnt sein Team mit der Kürzung und der Pflege mehrerer hundert Hektar Grün-Gelände. Bußmann erzählt, was alles zu tun ist und welche Gäste sich auf dem Gelände noch so rumtreiben.

Wenn Spaziergänger auf den Pfaden unterwegs sind, die das Spa & GolfResort Weimarer Land durchkreuzen, kann es passieren, dass ihnen mitten auf dem Grün ein am Boden liegender Mann in Jeans und Funktionsjacke auffällt. Doch dann gibt es keinen Grund, in Panik zu geraten: Der Herr wurde nicht vom Golfball getroffen und bestimmt ist ihm auch nicht schlecht geworden. Er schleicht sich nicht an und er macht kein Mittagsschläfchen. Mit höchster Wahrscheinlichkeit handelt es sich stattdessen um Head-Greenkeeper Andreas Bußmann, der den Zustand „seines" Rasens untersucht. Und wenn er das macht, dann macht er das gründlich.

Der 40-Jährige ist verantwortlich für alles, was Grün ist im Resort. Grün, Vorgrün, Abschlag, Fairway – die korrekte Länge der Halme und die immer gleiche Beschaffenheit der einzelnen Bestandteile der Course mit ihren unterschiedlichen Sportrasenarten gehört zu seinen Hauptaufgaben. Denn nur so wird für die Golfer ein faires Spiel sichergestellt. Darüber hinaus überwacht Bußmann mit seinem Team aus 13 Mitarbeitern auch die Bunker, Wasserhindernisse und das Rough, das ungepflegte Gelände. „Penibel zu sein, gehört dabei zu meinen wichtigsten Anforderungen, denn Golfer sind sehr anspruchsvolle Sportler", sagt er.

Bußmann stammt aus Bad Salzuflen (Ostwestfalen-Lippe) und ist gelernter Landschaftsgärtner mit Weiterbildung zum Fachagrarwirt und Zusatzausbildung zum Greenkeeper. Nach Stationen in Baden-Württemberg und als stellvertretender Head-Greenkeeper in Neustadt an der Weinstraße wechselte er als Head-Greenkeeper für ein Jahr nach Chemnitz. Seit 2010 sorgt Bußmann im Spa & GolfResort Weimarer Land dafür, dass die Golfer jederzeit beste Bedingungen für ihr Spiel vorfinden. „Man benötigt eine gute Ausbildung – und die habe ich", sagt er über sich selbst. Rasenkunde gehöre dabei ebenso dazu, wie das Wissen um den Einsatz von Maschinen oder grundsätzliche Erfahrungen im Management.

Bußmanns Arbeitstag beginnt, wenn die meisten Golfer noch von einem Hole-in-one träumen. „Spätestens um 5.45 Uhr trifft sich unser Team und es wird besprochen, wer was zu tun hat", erklärt der Head-Greenkeeper. „Ab 6.00 Uhr sind die Mitarbeiter mit den Rasenmähern auf den Golfplätzen unterwegs. Ich mache einen Rundgang und schaue, ob alles sauber ist und die Mülleimer geleert sind." Von 7.00 bis 8.00 Uhr begibt sich Bußmann schließlich auf Platzrunde, schaut nach den Wasserständen der Teiche, sammelt auf der Driving Range die Bälle – von denen an guten Tagen rund 10.000 zum Einsatz kommen – ein und erledigt anfallende Arbeiten. „Nach dem Mittagessen koordiniere ich mit Betriebsleiter und Course Manager Christian Grafe die weiteren Aufgaben", gibt er einen Einblick in seinen Berufsalltag.

160 Hektar Gelände gehören zum Spa & Golf Resort Weimarer Land, davon nehmen die Plätze Goethe und Feininger 140 Hektar ein. Die Pflege des Rasens ist die wichtigste Aufgabe. Damit er gut sprießt, werden im Jahr allein 30.000 Euro in Dünger investiert. Doch was wächst, muss auch wieder gekürzt werden. Pro 18-Loch-Course sind auf den Grüns täglich zwei spezielle Mähmaschinen vier Stunden unterwegs. „Zudem fahren jeden Morgen vier Fairway-Mäher raus, die sechs Stunden brauchen, um die beiden Plätze mit zusammen 36-Löchern in Schuss zu halten", erläutert Bußmann. Das Kürzen der Grashalme ist dabei im wahrsten Sinne des Wortes Millimeterarbeit: Die Grüns werden auf 3,5, die Vorgrüns auf 13, die Abschläge auf 13, die Fairways auf 17, Semiroughs auf 35 und Roughs auf 80 Millimeter geschnitten. „Präzision ist hierbei unglaublich wichtig. Es gibt Golfer, die messen mit dem Prisma nach", berichtet der Head-Greenkeeper.

Um diese hohen Ansprüche adäquat zu erfüllen, ist ein enormer technischer Aufwand notwendig. Nicht umsonst hat der Fuhrpark des Spa & GolfResorts Weimarer Land einen Wert von

rund 800.000 Euro. Zu sieben Kleinfahrzeugen – darunter je drei Grün- und Vorgrünmäher, einer davon ausgestattet mit Vertikutiereinheit – kommen zahlreiche große Garten- und Baumaschinen wie zwei große Semirough-Mäher, ein Rough-Mäher, acht Transportfahrzeuge, ein Spritzenfahrzeug, zwei Traktoren, ein Bagger, ein Radlader und ein Grabenfräser. Zudem stehen für die Golfer 40 Elektro-Carts zur Verfügung. „Wir haben eine eigene Tankanlage für die Mäher und benötigen alle drei Wochen 2.000 Liter Diesel“, verrät Bußmann. „Eine der nächsten Anschaffungen wird ein neuer Tank für 7.500 Liter sein.“

Ein weiteres Thema, das den Chef-Platzwart täglich beschäftigt, ist die Bewässerung seiner Rasenflächen. „Wir beregnen alles selbst, das wird jede Nacht von einem Computer gesteuert. Das nötige Wasser stammt aus den großen Teichen auf dem Feininger Course. Heißes und trockenes Wetter ist für mich ein Alptraum, denn da besteht die Gefahr, dass sie austrocknen. Da habe ich dann schlaflose Nächte“, sagt er. Immerhin entspräche ein um zehn Zentimeter niedrigerer Wasserstand einer fehlenden Menge von 1.800 Kubikmetern oder 1,8 Millionen Litern.

Um zu wissen, wie „sein“ Grün funktioniert, golft Bußmann auch selbst. „Außerdem schaue ich mir auch andere Golfplätze an, um nicht betriebsblind zu werden“, meint er. Doch im Spa & GolfResort Weimarer Land sind nicht nur seine Qualitäten als Head-Greenkeeper sondern auch als Landschaftsgärtner gefragt. Beide Positionen übernimmt er quasi in Personalunion, weshalb auch Arbeiten wie vertikutieren, harken und Kanten stechen zu seinen alltäglichen Aufgaben gehören. „Im Winter kommt noch Schneeräumen und Streuen hinzu“, ergänzt er.

„Ich war an der Gestaltung des gesamten Resorts mit beteiligt, habe mich sowohl um den Bau der Wege, den Holzbau und die Außenanlagen gekümmert. Wir haben seit 2010 allein 500 Obstbäume gesetzt, an denen alte Fruchtsorten reifen sollen, und 35.000 Büsche gepflanzt“, berichtet Bußmann. „Zudem haben wir aus drei Naturtümpeln wunderschöne Fischteiche gemacht. Erst kamen die Fische raus, dann wurde ausgebaggert, schließlich haben wir Dämme gebaut und dann die Fische wieder reingesetzt“, freut er sich. Auch die von Hand errichteten 147 Sandbunker auf dem Gelände entstanden mit seiner Mithilfe.

„Das ist das Schöne an meinem Beruf, der Einklang mit der Natur. Der Golfplatz bietet dafür die besten Voraussetzungen, denn es ist eine eigene Landschaft für sich“, schwärmt der Head-Greenkeeper. „Zum einen wird sie vom Menschen geschaffen und modifiziert, zum anderen verändert sie sich – weil es eben Natur ist – und der Mensch muss sich daran anpassen“, meint er. Milane, Fischadler, Damwild und Wildschweine sind inzwischen regelmäßige Gäste in den Weiten des Resorts, wobei Letztere weniger beliebt sind. Ein 3,1 Kilometer langer Zaun soll deshalb verhindern, dass die Schwarzkittel aufs Gelände gelangen und dort Schaden anrichten.

Getreu dem alten Sprichwort: „Wenn Schwalben am Haus brüten, geht das Glück nicht verloren“, hat sich Bußmann auch für die Wiederkehr der Vögel eingesetzt. „Wir haben bei der Sanierung des Gutshofes in verschiedenen Nischen alte, verlassene Nester entdeckt. Beim Neuaufbau wurden dann Bretter unter der Decke eingesetzt und so 200 neue Nistplätze geschaffen“, erinnert er sich stolz. Auf diese Weise hätten sich zahlreiche Tiere angesiedelt. „Jeden Morgen fliegen 15 bis 20 Schwalben um unsere Fairway-Mäher herum. Das ist ein wunderschöner Anblick.“

DAS KONZEPT HINTER DEM GOETHE UND FEININGER COURSE

VON GOLFERN FÜR GOLFER

ERFOLGREICHER AMATEURSPIELER CHRISTOPH STÄDLER DESIGNT GOLFPLÄTZE

Christoph Städler gründete ein eigenes Golfplatz-Planungsbüro und gewann mit seinem Architektenbüro das Blankenhainer Golf-Projekt. Zwei Jahre vergingen vom ersten Gespräch bis zum ersten Spatenstich. Nach insgesamt vier Jahren dann der erste Abschlag.

Was macht ein erfolgreicher Amateurgolfer, nachdem er seine sportliche Laufbahn beendet hat? Er gründet ein eigenes Golfplatz-Planungsbüro. Was total logisch klingt, ist in der Praxis natürlich eher selten. Doch in Person von Christoph Städler wurde dieser Karriereverlauf Wirklichkeit. Der heute 66-Jährige startete seine Karriere als Amateurgolfer 1957 im Alter von sechs Jahren beim Golfclub Osnabrück. In seiner aktiven Zeit gewann er 1979 die nationale und 1983 die internationale Amateurmeisterschaft und nahm als Mitglied der A-Nationalmannschaft von 1968 bis 1987 für Deutschland an drei Europameisterschaften (1973, 1983, 1985) und drei Weltmeisterschaften (1974, 1976, 1980) teil.

Seit 2006 ist Städler Senior Member des European Institute of Golf Course Architects und seit 2012 Vorstandsmitglied des EIGCA. 1987 gründete der Diplom-Kaufmann das Golfplatzplanungsbüro „Golf Promotion Team“, das seit 1994 mit dem Partner Dirk Decker unter dem Namen „Städler Golf Courses“ in Münster und Rommerskirchen firmiert. Später stießen außerdem die beiden Landschaftsarchitekten bzw. -ökologen Achim Reinmuth und Philipp Fleischhauer zum Team. Das Quartett realisierte bis 2013 über 45 neue Golfplätze und führte auf über 100 bestehenden Anlagen Renovationen oder Umgestaltungen durch.

Auch die Golfplätze im Spa & GolfResort Weimarer Land wurden vom Expertenteam um Städler entworfen und realisiert. „Der erste Kontakt mit dem Inhaber Matthias Grafe fand auf der Messe Fairway in München im Jahr 2006 statt“, erinnert sich Städler. „Herr Grafe besuchte unseren Messestand und den Vortrag von Achim Reinmuth über den Bau von Golfplätzen in Osteuropa. Kurz danach bin ich nach Blankenhain gereist, um mich vor Ort über die Gegebenheiten und die ersten Ideen auszutauschen. Aus einem nachfolgenden Architektenwettbewerb gingen wir als erfolgreiches Büro hervor“, erzählt der Golfplatz-Planer. „Herrn Grafe war es wichtig, dass wir nicht nur die golfsportlichen sondern

auch die wirtschaftlichen Belange in unseren Entwurf einfließen ließen. Das hat er uns immer wieder bestätigt“, blickt Städler zurück. Auch Matthias Grafe bestätigt dies: „Städler und Reinmuth haben mich bei der ersten Ortsbegehung gefragt, wo der Parkplatz, die Rezeption, der ProShop und wo die Driving Range entstehen sollen, damit die Gäste kaufen und konsumieren. Dieser wirtschaftliche Gedanke war ausschlaggebend für unsere Zusammenarbeit“, verrät er.

Nach den ersten Gesprächen und verschiedenen Entwürfen wurde in – gemessen an anderen Projekten – relativ kurzer Zeit bereits Anfang 2008 der Bauantrag für die 36-Loch-Golfanlage in Blankenhain erstellt und am Ende des selben Jahres mit dem Bau begonnen. „Dadurch haben wir lediglich zwei Jahre vom ersten Gespräch bis zum ersten Spatenstich benötigt“, erläutert Städler. „Der erste Golfplatz – eine Kombination aus Goethe und Feininger Course – wurde am 22.08.2010 eröffnet. So vergingen insgesamt vier Jahre bis zum ersten Abschlag, wobei die Zeit zur Einpflege des Golfplatzes im Vergleich zu anderen Projekten komfortabel lang war.“

Das Gelände in Blankenhain zeichnet sich durch eine topographisch und visuell sehr vielseitige Landschaft aus. Die beiden 18-Loch-Golfplätze „Feininger“ und „Goethe“ fügen sich darin harmonisch ein und haben charakteristische Spielbahnen mit hohem Erinnerungswert. Vom Clubhaus kann der Spieler weite Blicke über die Golfplätze und in die reizvolle Umgebung genießen. Der sportliche Schwierigkeitsgrad orientiert sich an dem Leitsatz „hard par, easy bogey“. Die Qualität der beiden Golfplätze übertrifft die der übrigen Thüringer Plätze deutlich.

Städler und seinem Team gelang es dabei, nahezu alle Vorgaben des Bauherrn umzusetzen. „Herr Grafe hatte von Anfang an sehr klare Vorstellungen was für eine Art von Golfresort er mit seiner Familie entwickeln wollte und hat sich, wie bisher kein anderer Bauherr bei uns, bis ins letzte Detail über die jeweiligen finanziellen Auswirkungen der Ausschreibung mit uns auseinandergesetzt. Durch die klaren Zielvorgaben konnten wir ein Golfresort planen, dass nun sehr nah an seine ursprünglichen Vorstellungen herankommt“, sagt der Experte.

Zusammen mit seinem Team hat er eine Golf-Design-Philosophie formuliert, die in sieben Regeln kurz gefasst wurde: Sie lauten: Planung im Einklang mit der vorhandenen Landschaft, keine Bahn soll einer anderen ähnlich sein, hard par, easy bogey, Präzision und kluge Spielstrategie müssen wichtiger sein als bloße Schlaglänge, Hindernisse größtenteils in Reichweite der Longhitter, klares „strategisches Design“, vereinzelt „heroisches Design“ und möglichst kein „bestrafendes Design“ sowie die Vermeidung blinder Schläge. „Alle unsere Regeln konnten im Spa & GolfResort Weimarer Land umgesetzt werden“, freut sich Städler.

„Die Landschaft und die ganze Umgebung ist sehr reizvoll mit vielen attraktiven Blickbeziehungen – ideal für ein Golfresort“, meint der Experte. Sein Team habe die beiden Plätze Goethe und Feininger mit unterschiedlichen landschaftlichen Features ausgestattet, die am besten in die jeweiligen Landschaftsräume passten. Auf dem Goethe-Platz wurden viele Feldgehölze gepflanzt, wobei darauf geachtet wurde, dass die Blickbeziehungen in das Tal auch in Zukunft nicht blockiert werden.

Der Feininger-Platz wird auf den ersten Löchern von vielen Wasserhindernissen dominiert, wohingegen auf den zweiten neun Löchern vornehmlich der Charakter von Streuobstwiesen die Kulisse bildet. Städler: „Aus golferischer Sicht ist die Bahn 18 des Feininger-Platzes ein sehr interessantes und auch ungewöhnliches Schlussloch. Selten hört eine Golfrunde mit einem Par 3 auf. Dieses Par 3 ist allerdings sportlich so attraktiv vor der Clubhausterrasse gelegen, dass hier schon häufig Wetten, wie z.B. nearest to the bottle, ausgespielt wurden.“

Städlers Meinung zufolge, ist die in Blankenhain zu findende, unmittelbare räumliche Nähe

zwischen Hotel und zwei Golfplätzen europaweit nur sehr selten anzutreffen. „Dass sich die Abschläge innerhalb von wenigen Metern zum Hotel befinden, ist nahezu einmalig.“ Unterm Strich gelang es den Designern eine einzigartige Golfanlage zu schaffen – dies bestätigen auch Experten. Am 15. Februar 2013 wurde das Spa & GolfResort Weimarer Land von der Jury des Golf-Magazins, der unter anderem Golfplatzarchitekten, -tester und Redakteure angehören, zum besten neuen Golfplatz Deutschlands gewählt.

Doch nicht nur bei Journalisten, Architekten und Probanden kommt die Anlage gut an. Auch jene, die auf dem Platz arbeiten, die darauf spielen und die damit Geld verdienen, sind zufrieden, berichtet Städler. „Die angestellten Golflehrer und Greenkeeper arbeiten von Anfang an konstant auf diesem Golfplatz und haben inzwischen eine enge Verbundenheit entwickelt. Die Gastspieler wiederholen häufig ihre Aufenthalte im Spa & GolfResort Weimarer Land, wobei der Goethe Course meist als landschaftlich reizvoller wahrgenommen wird. Im Sommer ist das Hotel durch den Betrieb auf den Golfplätzen so ausgebucht, dass Vorreservierungen notwendig sind. Und last but not least ist die Familie Grafe durch die gute Auslastung des Hotels insgesamt in der Lage, schwarze Zahlen zu schreiben. Also das Feedback ist so, wie es sein sollte: überaus positiv.“

Damit zahlte sich der hohe Aufwand, den Matthias Grafe sowie Städler und sein Projektarchitekt Reinmuth betrieben, letztlich aus. „Von uns wurde jedes Detail ausgeschrieben und geplant. Wir waren sogar zusammen mit Herrn Grafe in verschiedenen Steinbrüchen, um die passenden Felsbrocken für die Teichböschungen des Golfresorts zu sichten“, nennt Städler ein Beispiel für die Akribie, mit der vorgegangen wurde. Sein Team übernahm dabei die kompletten architektonischen Dienstleistungen, die sogenannten Leistungsphasen. Dazu gehörten neben den Entwurfsarbeiten, die Genehmigungs- und die Ausführungsplanung, die Vorbereitung und die Mitwirkung bei der Vergabe sowie die Bauüberwachung.

Auch Hindernisse, die bei solchen Mammut-Projekten zwangsläufig auftreten, wurden erfolgreich gemeistert. „Laut behördlicher Genehmigung durften die Sandflächen der Bunker möglichst nicht von außerhalb des Golfplatzes einsehbar sein“, blickt Städler zurück. „Diese ungewöhnliche Auflage haben wir derart erfüllt, dass wir zwar tatsächlich den Sand nur

auf den Bunkersohlen aufgetragen und nicht in die Böschungen hochgezogen haben, aber auch die Böschungen mit einem anderen Gras einsäten, so dass sich nun ein Farbkontrast zu den Umgebungsflächen bietet und der Golfspieler somit weiß, wo Hindernisse zu erwarten sind."

Das Problem einer relativ geringen Wasserverfügbarkeit wurde ebenfalls gelöst. Auf dem Feininger Course wurden viele Teiche angelegt, die in den Wintermonaten Oberflächenwasser auffangen, das im Sommer dann für die Bewässerung zur Verfügung steht. Zu Anfang hätten zudem die Bäume und Sträucher einige Probleme beim Anwachsen gehabt, so der Golfplatz-Planer. „Nun haben sich die Gehölze aber an den jeweiligen Standorten etabliert und werden in der Zukunft noch stärker den Charakter der beiden Golfplätze bestimmen."

Überhaupt ist es eines der wichtigsten Anliegen von „Städler Golf Courses" immer im Einklang mit Natur zu gestalten. Dies wurde auch in Blankenhain erfolgreich umgesetzt. „Das Routing der Golfbahnen haben wir der Topographie, soweit es uns möglich war, angepasst. Lediglich an der Bahn 17 des Feininger Course mussten stärkere Abgrabungen stattfinden, um die Bahn einsehbar gestalten zu können. Wir konnten also mit vergleichsweise geringen Erdbewegungen auskommen", freut sich der Experte.

Städler, der immer noch auf hohem Niveau golft (Handicap 1), seit 2006 Mitglied der Senioren-Nationalmannschaft ist und 2012 die Deutschen Meisterschaften der Senioren gewann, hat natürlich auch „seinen" Platz in Blankenhain ausprobiert. „Achim Reinmuth und ich haben mit größtem Vergnügen schon bei verschiedenen Anlässen aber auch mal zwischendurch beide Plätze gespielt. Dabei hatten wir stets eine Menge Spaß. Wir sind mit dem Ergebnis unserer Arbeit sehr zufrieden und beraten Herrn Grafe auch weiterhin bei der Entwicklung der bestehenden Golfplätze." Zudem sei ein weiterer 18-Loch-Golfplatz ins Auge gefasst, der wie der Goethe Course am Hotel beginnen und auch wieder enden soll. Außerdem sei geplant, den Kurzplatz um einige Löcher zu erweitern, verrät Städler.

KOREANERIN INBEE PARK UND ENGLÄNDER JUSTIN ROSE GEWINNEN GOLD IN RIO

GOLF-OLYMPIASIEGER NACH 112 JAHREN

DAS SPA & GOLFRESORT UNTERSTÜTZT NACHWUCHSAUSBILDUNG IM SPORTGYMNASIUM

Nach 112 Jahren Pause feierte der Golfsport ein gelungenes Comeback in Rio und kann als Megaerfolg betrachtet werden. Ob ein zukünftiger Golf-Olympiasieger aus Thüringen kommen wird, lässt sich zwar nicht sagen – unmöglich ist es aber nicht.

Inbee Park und Justin Rose heißen die ersten Golf-Olympiasieger seit 112 Jahren. Die Koreanerin und der Engländer siegten bei den Olympischen Spielen von Rio de Janeiro im vergangenen Jahr und trugen sich damit in eine sehr kurze Liste von Titelträgern ein. Bei den Spielen im Jahr 1900 in Paris siegte die US-Amerikanerin Margaret Abbott als eine von zehn Damen in einer Runde auf dem 9-Loch-Platz der Société du Sport in Compiegne, ihr Landsmann Charles Sands gewann sein Edelmetall in vier Runden unter insgesamt zwölf Herren.

Vier Jahre später bei Olympia in St. Louis gab es keinen Damenwettbewerb. 1904 spielten 75 Männer – davon 72 aus den USA und drei aus Kanada – im Glen Echo Country Club auf einem 18-Loch-Platz den Sieger im Lochspiel-Verfahren (match play) aus. Schließlich hatte der Kanadier George Lyon das bessere Ende für sich. Seitdem gab es keine Olympiasieger im Golfen mehr, denn die Sportart wurde aus dem Kanon der Wettbewerbe gestrichen.

Doch im vergangenen Jahr war es erstmals wieder soweit. Beschlossen worden war dies im Jahr 2009 bei der Sitzung der 121. Vollversammlung des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) in Kopenhagen. Damals gab es 63 Ja- und 27 Nein-Stimmen sowie zwei Enthaltungen. „Die Zeit wird zeigen, dass Ihre Entscheidung weise war“, versprach IOC-Präsident Jacques Rogge nach der Wahl. Er sollte recht behalten. Während die Spiele in Brasilien im Allgemeinen zum Teil kritisiert wurden, zeigten sich die Golfer vor Ort im Speziellen hochzufrieden – trotz der Absagen einiger Top-Stars des Sports, die offiziell zumeist mit dem grassierenden Zika-Virus begründet wurden.

„Wir sind überzeugt, dass die Werte unseres Sports sehr gut mit denen der Olympischen Bewegung übereinstimmen. Ich bin hoffnungsvoll und zuversichtlich, dass Golf auch über 2020 hinaus eine Rolle in den Olympischen Spielen haben wird“, sagte Peter Dawson, Präsident der International Golf Federation im Anschluss. Bei der Rückkehr der Sportart in das Olympische Programm spielten die Deutschen mit vier Top-25-Ergebnissen gut mit, konnten aber in das Rennen um die Medaillen nicht eingreifen. Das Olympia-Comeback war für Golf in Deutschland dennoch ein großer Gewinn.

„Für alle hier, ob Athleten, Trainer oder Betreuer, war es ein einmaliges, wunderbares, sportliches Erlebnis“, fasste Marcus Neumann, Vorstand Sport des Deutschen Golf Verbandes (DGV) und Teilmannschaftsleiter Golf bei den Spielen in Rio, die zwei Olympiawochen zusammen. Auch die Athleten zeigten sich von ihren ersten Olympischen Spielen begeistert: „Es war nicht nur als Sportler eine tolle Erfahrung, sondern auch als Mensch. Das war alles sehr beeindruckend“, sagte Martin Kaymer nach seinem 15. Rang. Ähnlich äußerte sich auch Alex Cejka, der den 21. Platz belegte: „Was ich in den letzten vier, fünf Tagen gesehen habe, das vergisst man nicht.“

Wie Cejka beendete auch Caroline Masson ihre Olympischen Spiele in der Damenkonkurrenz auf Position 21: „Auch wenn es sportlich nicht so lief, wie ich mir das erhofft habe, muss man diese Erfahrung mitnehmen und hoffen, dass man in vier Jahren in Tokio nochmal dabei ist.“ Sandra Gal auf Platz 25 rundete das deutsche Gesamtergebnis ab. „Sportlich betrachtet haben die Besten damit auch verdient gewonnen. Unsere Athleten haben prinzipiell im Bereich ihrer Position des Olympic Golf Rankings performt. Auch wenn wir auf den Grüns viel haben liegen lassen und sicher eine gute Chance auf die Top Ten hatten, sind wir dennoch insgesamt sehr zufrieden mit den Leistungen der Vier“, zog Neumann sein sportliches Fazit.

Wann der erste Olympiasieger im Golfsport aus Thüringen kommt, lässt sich nicht prognostizieren. Unmöglich ist es aber nicht. Denn das staatliche Sportgymnasium „Pierre de Coubertin Erfurt“ bietet seit 2009 Golf als eigenes Unterrichtsfach. Die renommierte Bildungseinrichtung brachte schon Olympiasieger wie Nils Schumann

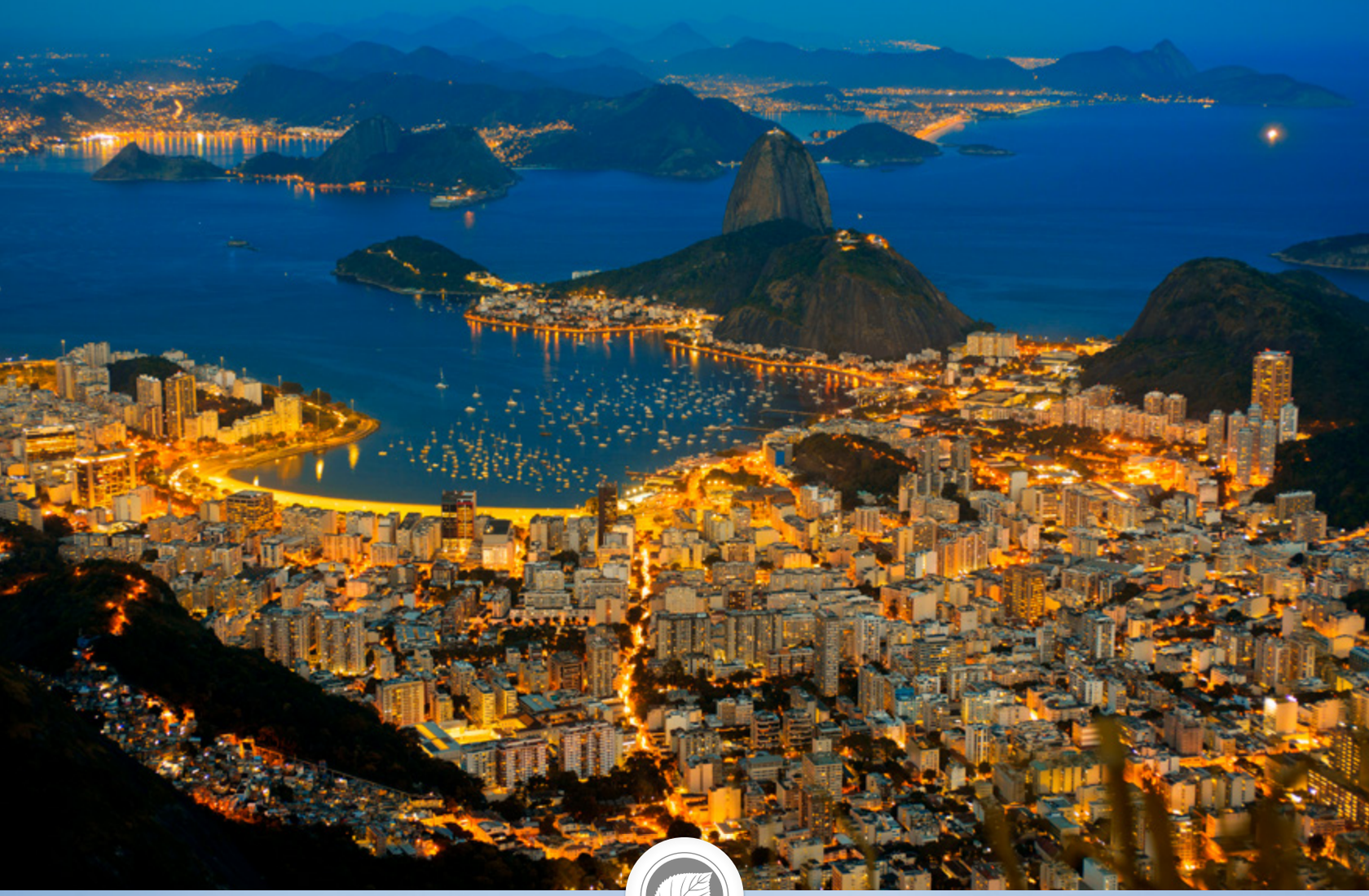
(800 Meter / Leichtathletik), Kristina Vogel (Sprint / Bahnradsport), Gunda Niemann-Stirnemann (3.000 und 5.000 Meter / Eisschnelllauf) und Uwe Peschel (100 Kilometer Straßenvierer / Radsport) hervor.

Das vom Landesgolfverband Sachsen und Thüringen (GVST) ins Leben gerufene Pilotprojekt in Zusammenarbeit mit dem Landessportbund Thüringen und dem thüringischen Kultusministerium wird vom Spa & GolfResort Weimarer Land unterstützt. „Ziel der Kooperation ist es, feste Trainingstermine bei uns auf der Anlage zu etablieren“, erklärt Golfmanager Thomas Mönch. „Wir werden den GVST zudem in Form von Newslettern sowie Anzeigen und Beiträgen in Golfzeitschriften unterstützen, die freien ausgeschriebenen Plätze zu besetzen, um für mehr überregionale Aufmerksamkeit zu sorgen.“

„Für den Golfsport ist Rio nachweislich ein Megaerfolg“, resümierte Neumann. Dafür sorgte in erster Linie die Präsenz im frei empfangbaren Fernsehen. Mit Einschaltquoten von bis zu 5,22 Millionen Zuschauern und einer täglich mehrstündigen Berichterstattung im Livestream, erhielt der Sport eine nie dagewesene Medienpräsenz. Zudem sei die Außendarstellung der deutschen Spieler vorbildlich gewesen. „Unsere Athleten haben einen perfekten Job als Botschafter des deutschen Golfs und auch für den Golfsport insgesamt gemacht. Das Turnier ist ein gelungenes Comeback für unsere Sportart bei Olympia“, beurteilte DGV-Präsident Claus M. Kobold die Spiele von Rio sehr positiv.

Auch der neu gebaute Platz, der Olympic Golf Course von Designer Gil Hanse, erhielt viel Lob. „Ich bin überrascht, in welch gutem Zustand der Platz ist, obwohl er ganz neu ist“, schilderte Sandra Gal ihre ersten Eindrücke von der Anlage, die an den Wettkampftagen sehr gut besucht war. Am Finaltag der Herren waren knapp 13.000 Zuschauer vor Ort. Von diesen schienen jedoch nicht alle mit den Regeln vertraut zu sein: Gleich mehrmals gab es Vorfälle, bei denen während des Spiels von Umstehenden Bälle angefasst, gefangen oder sogar weggeworfen wurden.

www.golf.de
www.mygvst.de
www.sportgymnasium-erfurt.de



FOTOGRAF GUIDO WERNER HAT EIN FAIBLE FÜR PORTRÄTS

PROFIMUSIKER AM AUSLÖSER

BEI SEINEN SHOOTINGS STEHT MEIST DER MENSCH IM FOKUS

Nach einer Reise um die Welt setzt Guido Werner alles auf eine Karte und macht sein Hobby zum Beruf. In ständiger Verbindung zur Musik setzt er heute Menschen von Welt in Szene und bringt noch ein sehr viel größeres Repertoire mit.

Schauspieler wie Armin Mueller-Stahl, Sky du Mont, Christian Ulmen oder Miroslav Nemec, Moderatoren wie Ulrich Wickert, Peter Klöppel, Jörg Pilawa oder Klaus Kleber, Fernseh-Köche wie Johann Lafer, Horst Lichter oder Christian Rach, Ulknudeln wie Mike Krüger oder Oliver Kalkofe, Sänger wie Heinz Rudolf Kunze, DJ Bobo, Heino, Peter Maffay oder die Scorpions – sie alle sehen einen an. Manche sind ernst, andere blicken verträumt drein, wieder andere lächeln. Eins haben die Bilder der Stars gemeinsam: Es sind perfekte Kompositionen, die Prominenten sind von ihrer besten Seite in Szene gesetzt. Und alle schauen von der Homepage des Mannes, der sie fotografiert hat: Guido Werner.

„Porträts sind einer meiner Schwerpunkte. Ich mag Bilder, bei denen der Mensch im Vordergrund steht, weil sie etwas Lebendiges haben. Zum einen drückt sich die Persönlichkeit aus, zum anderen ist das Shooting selbst eine sehr persönliche Angelegenheit. Gerade das macht den Reiz aus“, erzählt Werner, dessen Angebotsspektrum jedoch noch weitere Themen umfasst. „Wichtige Bereiche sind außerdem Lifestyle, Mode und Werbung“, erzählt er. Vor allem für Kataloge wird er regelmäßig gebucht. Darüber hinaus zählen Hotels wie das Spa & GolfResort Weimarer Land zu seinen Auftraggebern.

„WIR HABEN SHOOTINGS VOM INTERIEUR GEMACHT UND AUCH DAS WUNDERSCHÖNE SPA BEBILDERT – DAS HAUS BIETET AUS JEDEM BLICKWINKEL FANTASTISCHE MOTIVE“

Der 1969 im Eichsfeld geborene Fotograf ist wie viele Kollegen seiner Zunft ein Quereinsteiger und Autodidakt. Nachdem er in Weimar Musik studiert hatte, ging er für ein Aufbaustudium in den Mittleren Westen der USA und griff dort erstmals zur Kamera. „Eher nebenbei habe ich an der Universität Fotografie-Kurse belegt und mir dabei erstes Grundwissen angeeignet“, erinnert er sich. Danach war erst einmal Schluss mit dem Hobby, denn Werner zog als professioneller Musiker mit einer Band durch die Welt und verdiente auf diese Weise sein Geld. „Erst Ende der 1990-er Jahre habe ich wieder regelmäßig fotografiert, vorzugsweise habe ich Porträts von Musikern für Plakate gemacht“, blickt der 48-Jährige zurück.

2001 wagte er dann den kompletten Neuanfang: „Ich habe mein Auto und die Wohnung verkauft und bin für zwei Jahre saisonweise nach Südafrika gegangen. Dort habe ich immer von Oktober bis Mai für internationale Profifotografen als Assistent gearbeitet. Das war der eigentliche Schritt vom Hobby zum Beruf“, so Werner. In Kapstadt – einem Mekka der Werbefotografie – traf er dabei Branchengrößen aus Österreich, der Schweiz, den USA oder Israel und lernte die Tricks und Kniffe des Geschäfts. „Auch heute noch bin ich regelmäßig für Shootings dort“, sagt er.

Seit 2004 ist der Fotograf jetzt selbstständig, zusammen mit einem Partner betreibt er überdies das Film- und Fotoproduktionsunternehmen „Nicelandstudio“. Gemeinsam haben sie Ende Mai 2015 ein spektakuläres Hochzeitsshooting für das Spa & GolfResort Weimarer Land in Szene gesetzt. „Dabei haben wir die komplette Realisierung der umfangreichen Fotoserien und Filmaufnahmen übernommen. Story, Drehbuch, Ausstattung, Umsetzung, Models – alles wurde von uns arrangiert“, verrät Werner.

Der Kontakt zu Hotelinhaber Matthias Grafe besteht schon länger. „Wir haben uns bereits 2006 kennengelernt, als ich einige Aufnahmen für sein Kunststoffunternehmen gemacht habe. Danach war lange Pause“, berichtet der Fotograf. Über den ehemaligen Studienkollegen und heutigen Komponisten Chris Genteman, der für das gesamte Resort das Musikkonzept erstellt, für die Internetseite die Klangkomposition arrangiert und zahlreiche Events des Hauses live begleitet

hat, wurde 2013 der Kontakt erneuert. „Die Aufnahmen von Guido zeigen genau das exklusive Lebensgefühl, welches wir unseren Gästen im Resort bieten“, so Matthias Grafe.

„Wir haben Shootings vom Interieur gemacht und auch das wunderschöne Spa bebildert – das Haus bietet aus jedem Blickwinkel fantastische Motive“, versichert Werner. „Ich habe viele Anlagen in Deutschland fotografiert, aber das hier ist etwas Besonderes. Dank der einzigartigen Kombination von Golfplatz, Spa und Hotel mitten in der Natur fällt es wirklich leicht, zu fotografieren. Die Shootings sind immer spannend. Alles ist in sich stimmig und wohnlich, mit viel Liebe zum Detail“, schwärmt er. Seinen Bildern gelingt es, diese Faszination zu transportieren. Nicht zuletzt deshalb ist Werner inzwischen so etwas wie der Haus- und Hoffotograf des Spa & GolfResorts Weimarer Land geworden. „Alle ein, zwei Monate sind wir hier und lichten die unterschiedlichsten Motive für die verschiedensten Anlässe ab.“

Auch das Bobby Jones Lifestyle-Magazin profitiert davon: Für die bisher erschienenen Ausgaben hat Werner zahlreiche Aufnahmen gemacht, darunter die Porträts der Olympia-Heldin Kati Wilhelm oder die Fotos der Mitarbeiter aus Küche und Spa. „Ich bin viel in der Welt unterwegs und komme oft an wunderschöne Orte. Aber dass es quasi direkt vor der Haustür so eine fantastische Anlage gibt, ist kaum zu glauben. Die Arbeit hier macht wirklich Spaß, weil das Hotel einfach lebt und diese Lebendigkeit aus jeder Ecke strahlt.“

MITTEN IM HERZEN THÜRINGER HOCHKULTUR

KULTUR DER HERZEN

TEIL 3 - RUDOLSTADT

Zahlreiche Schriftsteller und Musiker ließen sich in Rolschte, wie einst die Stadt genannt wurde, nieder. Hier wohnten und schafften nicht nur diverse Künstler ihre Werke, auch Adel und Hochkultur haben ihre Spuren hinterlassen.

„Bobby Jones“ bringt Ihnen in einer vierteiligen Serie die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der vier Städte Erfurt, Jena, Rudolstadt und Weimar näher, die zusammen das kulturelle Herz Thüringens bilden, in dessen geographischem Zentrum Blankenhain liegt. Wandeln Sie auf den Spuren großer Dichter und Denker und lernen Sie deren wichtigste Wirkungsstätten kennen. Erfahren Sie mehr über einen Freistaat, der reich gesegnet ist mit Baudenkmälern und anderen architektonischen Besonderheiten und der überdies zahlreiche kulturelle Höhepunkte der Literatur, Musik, Malerei, Kunst und Geschichte für Sie bereithält. Vielleicht finden Sie den einen oder anderen Tipp für Ihre Ausflugsplanung rund um das Spa & GolfResort Weimarer Land.

Eingebettet in ein von Wald umgebenes Tal der Saale, dort, wo der Fluss einen Bogen von Süden nach Osten schlägt, liegt Rudolstadt. Die ehemalige fürstliche Residenz zieht sich hier wie ein langes Band am so genannten „Saaleknie“ entlang. Der Ort wurde 776 erstmals urkundlich als „Rudolfestat“ – die Siedlungsstätte des Rudolf – erwähnt und war eine Schenkung Karl des Großen an das Kloster Hersfeld. 1326 wurde Rudolstadt das Stadtrecht verliehen.

Der in Thüringer Mundart „Rolschte“ genannte Ort mit heute knapp 23.000 Einwohnern erlebte seine kulturelle Blütezeit im 18. und 19. Jahrhundert, als hier zahlreiche Künstler wohnten und arbeiteten. Dazu zählten Dichter, Gelehrte und Philosophen wie Friedrich Schiller und Johann Wolfgang von Goethe, Johann Gottlieb Fichte, Wilhelm von Humboldt und Arthur Schopenhauer, die Musiker Richard Wagner, Franz Liszt und Niccolò Paganini sowie der Pädagoge Friedrich Fröbel.

Besonders Schiller verbrachte viel Zeit in der Stadt, weshalb diese auch als seine heimliche Geliebte bezeichnet wird. 1787 traf der Dichter im Haus der Familie Lengefeld-Beulwitz mit Charlotte von Lengefeld und Caroline von Beulwitz zusammen und war von der offenen Atmosphäre nachhaltig beeindruckt. Vor allem während seines ersten längeren Aufenthaltes in Rudolstadt erblühte seine Leidenschaft für Caroline und die noch unverheiratete Charlotte. Am 7. September 1788 begegnete Schiller im Beulwitzschen Haus zudem erstmals Goethe.

Heute ist das Gebäude ein Museum. Es zählt zu den wenigen authentischen Schillerstätten in Deutschland, die nicht den Zerstörungen des 2. Weltkrieges zum Opfer gefallen sind. Dank zahlreicher Restaurationsmaßnahmen im ehemaligen Wohnbereich der beiden Familien von Lengefeld und von Beulwitz konnten bei der in den Jahren von 2005 bis 2009 erfolgten Instandsetzung des Hauses die Raumstrukturen und Wandfassungen des ausgehenden 18. Jahrhunderts realitätsnah rekonstruiert werden.

Das Schillerhaus legt mit seiner Ausstellung dabei im Gegensatz zu anderen Museen seinen Fokus vor allem auf die als Wende bezeichnete Zeit im Leben des Dichters. Hierzu zählt das erste Treffen mit Goethe ebenso, wie sein Verhältnis zu Charlotte von Lengefeld und Caroline von Beulwitz. Ein in großen Teilen erhaltener Briefwechsel aus seiner Rudolstädter Zeit erlaubt dabei einen Einblick und lässt Raum für Spekulationen über das schwer zu durchschauende Beziehungsgeflecht zwischen dem Dichter und den beiden Schwestern.

Gewürdigt wird das Wirken Schillers zudem heute mit der Gedenkstätte Schillershöhe, die sich auf dem Weg von Rudolstadt in Richtung des nahe gelegenen Volkstedt auf einem Buntsandsteinfelsen über der Saale befindet. Schiller lief diesen Weg oft und bestieg dabei mehrmals den Felsen. Im Jahr 1788 schrieb er an seinen Freund und Herausgeber der ersten Gesamtausgabe seiner Werke, Christian Gottfried Körner: „Das Dorf liegt in einem schmalen, aber liebli-

chen Tale, das die Saale durchfließt, zwischen sanft aufsteigenden Bergen. Von diesen habe ich eine sehr reizende Aussicht auf die Stadt, die sich am Fuße eines Berges herumschlingt.“

Besondere kulturelle Bedeutung für Rudolstadt hat zudem das Theater, eines der traditionsreichsten Schauspielhäuser Thüringens. Es wurde im Jahr 1792/93 auf Betreiben des fürstlichen Hofes zunächst als Sommertheater erbaut. Niemand Geringeres als Johann Wolfgang von Goethe leitete von 1794 bis 1805 als Intendant das Ensemble, das von Weimar aus die Rudolstädter Bühne bespielte. Im Laufe der Zeit wurde das Drei-Sparten-Haus mehrfach umgebaut und neugestaltet, 1982 erfolgte eine umfassende Sanierung. Nach diversen Umstrukturierungen ist das Theater seit der Spielzeit 2003/04 wieder eigenständig und zugleich Sitz der Thüringer Symphoniker Saalfeld-Rudolstadt, die die Tradition der vor über 350 Jahren gegründeten Hofkapelle fortführen.

Das bedeutendste historische Bauwerk Rudolstadts ist zugleich das Wahrzeichen: Die Heidecksburg. Das mächtige, dreiflügelige Barockschloss thront majestätisch hoch über dem Ufer der Saale und bietet einen atemberaubenden Blick über die historische Altstadt mit ihren verwinkelten Gassen und Bürgerhäusern der Renaissance. Bis 1918 war das imposante Gebäude die Residenz des Fürstengeschlechtes von Schwarzburg-Rudolstadt.

Die Heidecksburg beherbergt eine Vielzahl an architektonisch und kulturhistorisch wertvollen Kostbarkeiten, darunter eine umfangreiche Zierporzellan-Sammlung, eine Gemäldegalerie, das Naturalienkabinett, die historische Schlossbibliothek, eine Ausstellung zur Schwarzburger Geschichte sowie die Dauerausstellung Rococo en miniature. Der große Festsaal gehört zu den Schönsten des deutschen Rokoko. Mit seiner prunkvollen Ausstattung ist das in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts auf den Resten einer

1735 abgebrannten Renaissance-Anlage errichtete Schloss einzigartig in Thüringen.

Unterhalb der Heidecksburg erhebt sich Schloss Ludwigsburg. Das zwischen 1734 und 1741 im Barockstil errichtete dreiflügelige Gebäude wurde auf den Ruinen einer 1345 zerstörten Burg erbaut. Besonders ins Auge fällt der Mittelflügel, der einen Rokokosaal mit prächtigem Wandschmuck beherbergt, der sich über zwei Etagen erstreckt. Das denkmalgeschützte Schloss war viele Jahre lang Wohnsitz verschiedener Abkömmlinge des Fürstengeschlechtes Schwarzburg-Rudolstadt. Später diente es als Tagungssaal für den Schwarzburg-Rudolstädter Landtag, Museum, Ministerialwohnung, Lehrerseminar, Kinderhort und Naturalienkabinett. Heute befindet sich hier der Sitz des Thüringer Landesrechnungshofes.

Ein weiteres, durchaus sehenswertes Gebäude in Rudolstadt ist die prachtvolle evangelische St. Andreaskirche, die in den Jahren 1463 bis 1475 durch Umbau eines bereits aus dem 12. Jahrhundert stammenden Gotteshauses erbaut wurde. Von 1634 bis 1636 wurde die dreischiffige spätgotische Hallenkirche erneut verändert und erhielt die frühbarocke Innenausstattung, die heute noch prägendes Merkmal des Gebäudes ist. Beispiele hierfür sind der Stammbaum der Familie des Grafen Albert VII. von Schwarzburg, der sich über die ganze Höhe einer Wand erstreckt sowie der „Schönfeldsche Epitaph“. Auch Schiller besuchte die Kirche. 1788 soll er hier nach einem Aufstieg zum Glockenturm durch die Inschrift der 1499 gegossenen Glocke Osanna Anregungen für sein „Lied von der Glocke“ erhalten haben.

Doch nicht nur Adel und Hochkultur haben Rudolstadt ihre Spuren hinterlassen. So befinden sich in der Stadt drei Thüringer Bauernhäuser, die als ältestes Freilichtmuseum Deutschlands gelten. Die Fachwerkbauten stammen aus dem

17. und 18. Jahrhundert und wurden in den Jahren 1914/15 in umliegenden Dörfern ab- und im Rudolstädter Stadtpark wieder aufgebaut. Die Einrichtung der Gebäude stammt aus der Zeit vom 17. bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts und veranschaulicht eindrucksvoll das bäuerliche Leben der damaligen Zeit in der Region. Dabei beeindruckt vor allem die farbenfrohe Gestaltung der originalen Möbel und Gebrauchsgegenstände.

Eine alte Dorfapotheke aus dem kleinen Ort Rohrbach weist mit ihrer Ausstattung – darunter Laborgeräte, Mörser und Arzneiflaschen – auf eine Besonderheit der Region hin: den Olitätenhandel. Damals verdienten so genannte „Buckelapotheker“ ihren Lebensunterhalt mit dem Verkauf von Naturheilmitteln in Form von wohlriechenden Ölen, Essenzen oder Salben. Diese Flüssigkeiten wurden dann in Apothekerfläschchen über große Entfernungen transportiert und an die Frau oder den Mann gebracht.

Weitere sehenswerte Kirchen, das Alte Rathaus von 1524 oder die märchenschlossartige Villa des Fabrikanten Friedrich Adolf Richter vervollständigen den Eindruck Rudolstadts als kulturelles Kleinod. Im Jahr 1996 wurde die Stadt für die Bewahrung der kulturellen Traditionen einerseits und für das beherzte Engagement bei der Entwicklung neuer kultureller Projekte andererseits mit dem Kulturpreis des Landes Thüringen ausgezeichnet.

Zusätzliche Informationen über Rudolstadt und seine Sehenswürdigkeiten finden Sie unter: www.rudolstadt.de.

HINTER EINER KLEINEN BÜHNE VERBIRGT SICH EINE GROSSE GESCHICHTE

DAS LIEBHABERTHEATER FÜR THEATERLIEBHABER

IN GROSSKOCHBERG STEHT DAS EINZIGE FREI STEHENDE PRIVATTHEATER DER GOETHE-ZEIT

In den Anfängen wurde das ursprünglich am Eingang zum Schlosspark stehende, barocke Gartenhaus umgebaut und durch einen hohen hellen Bühnenraum ergänzt. Auf diesen Grundsteinen erlebte das kleine Bühnenhaus seine große Entwicklung.

Es war am Nikolaustag im Jahr 1775, als sich ein junger Mann von Weimar aus aufmachte, seine Angebetete zu besuchen. Diese wohnte im Schloss „hinter den Bergen“ in Großkochberg. Der 26-Jährige benötigte für die 28 Kilometer lange Strecke zu Pferde nach eigenem Bekunden zweieinhalb Stunden. Aus dem Techtelmechtel entspann sich eine Liebesbeziehung, die viele Jahre und lange Entfernungen überdauerte, auch wenn sie oftmals nur in Form von Briefen aufrecht erhalten wurde. Mehr als 1.700 schrieb er an sie.

Er, das ist Dichterfürst Johann Wolfgang von Goethe, der gerade seinen Dienst als Minister in der Hauptstadt des Herzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach angetreten hatte. Und sie, das ist Charlotte von Stein, ehemalige Hofdame der Herzogin Anna Amalia und inzwischen vermählt mit dem Oberstallmeister beim Herzog Carl August, Freiherr Gottlob Ernst Josias Friedrich von Stein. Die Familie von Stein lebte in Weimar, wo Goethe Charlotte oft täglich besuchte.

In den Sommer- und Herbstmonaten verlagerte sich die heimliche Liebe nach Kochberg, wo sich der Landsitz der von Steins befand. Zu dem Ensemble, das heute Teil der Klassik Stiftung Weimar ist, gehören neben Schloss, Museum und herrlichem Landschaftspark auch ein einzigartiges um 1800 erbautes Privattheater: das Liebhabertheater.

Eigenen Angaben zufolge ist es weltweit das einzige frei stehende Privattheater der Goethe-Zeit. Errichtet wurde es von Carl von Stein, dem ältesten Sohn Charlotte von Steins, der das ursprüngliche Rittergut nach dem Tod seines Vaters im Jahr 1793 übernommen hatte. Dabei prägten ihn die Erfahrungen, die er am Weimarer Hof, in dessen Umfeld er aufwuchs, gesammelt hatte. Er schuf einen kleinen Musenhof mit 75 Sitzplätzen und einer ganz eigenen, intimen Atmosphäre für Theater- und Opernaufführungen, kammermusikalische Ereignisse und Lesungen.

Carl von Stein ließ das ursprünglich am Eingang zum Schlosspark stehende barocke Gartenhaus mit zwei Geschossen umbauen, erweitern und durch einen Säulenportikus sowie einen hohen hellen Bühnenraum ergänzen. Das Innere wurde mit Säulen und verschiedenen von Hand marmorierten Papiertapeten festlich gestaltet. Während um die Bühne ein lichtes Blau vorherrscht, dominieren im Zuschauerbereich warme Gelb- und Grautöne. Mit Friesen, Bordüren und Blumengirlanden setzten die Erbauer zusätzliche Akzente und betonten die architektonischen Formen.

Der Hausherr selbst war es, der das Liebhabertheater pflegte, indem er oft selbst geschriebene Stücke aufführte und höchstpersönlich zusammen mit Familie, Freunden und der Dienerschaft inszenierte – sehr zum Vergnügen der Gesellschaft auf dem Landgut. Ergänzt wurden die Aufführungen durch die damals üblichen „lebenden Bilder“, Festgedichte, Konzerte und Tänze. Auf diese Weise erlebte das kleine Bühnenhaus seine erste Blütezeit.

Zu Beginn der 1970-er Jahre wurde das kleine Theaterhaus aufwändig saniert und 1975 neu eröffnet. Seitdem findet hier zwischen Ostern und dem Spätherbst ein reges Theater- und Konzertleben mit international renommierten Künstlern statt. Am 26. November 1993 – mit rund 200-jähriger Verspätung – wurde in Großkochberg die Oper „Scherz, List und Rache“ von Philipp Christoph Kayser in einer auf die Belange des kleinen Orchesterraumes zugeschnittenen Version uraufgeführt. Der deutsche Komponist und enge Freund Goethes hatte als Einziger das später noch oft komponierte Libretto des Dichters in der kompletten vieraktigen Original-Fassung vertont und 1785 fertiggestellt.

2002 sollte das Theater geschlossen werden, wurde aber durch eine einmalige Aktion gerettet: Der ehemalige Förderverein übernahm zwei Jahre später als regelrechter Theaterbetrieb in der Rechtsform eines gemeinnützigen Vereins das Haus – ohne jegliche regelmäßige staatliche

Förderung, aber mit europaweitem Ruf. Liebhabertheater Schloss Kochberg – Theater an der Klassik Stiftung Weimar lautet seitdem die offizielle Bezeichnung. Vorstandsvorsitzende und künstlerische Leiterin ist Silke Gablenz-Kolakovic, die übrigens eine Ururururur-Enkelin Charlotte von Steins ist.

Von 2009 bis 2011 nahmen die Betreiber erneut sorgsame Sanierungs- und Restaurierungsarbeiten an der kleinen Bühne vor, darunter an den kostbaren Tapeten und dem originalen Holzfußboden. Seitdem stehen zudem neue Sanitär- und Schminkräume, Garderoben und kleine Salons für die Künstler zur Verfügung. Das Liebhabertheater gehört heute zur „European Route of Historic Theatres“ und zieht Kulturreisegruppen, Fachleute und Einzelreisende aus aller Welt an.

Das zauberhafte, klassizistische Theater ist überdies ein sehr lebendiges Museum: Wo Goethe einst häufig zu Gast war, wird heute die Geschichte der großen, geheimnisumwobenen Liebe zwischen dem Dichter und der ehemaligen Hofdame erzählt. Ein Audioguide führt durch Schloss, Park und Theater. Eine Zimmerflucht vom Salon bis zum Festsaal, eingerichtet mit kostbaren Gemälden, Möbeln, Silhouetten und Zeichnungen aus dem Familienbesitz der von Steins, erweckt den Anschein, als wohnten die Protagonisten noch immer dort. Im Festsaal hören die Besucher an einer Audiostation Briefe Goethes an die Hausherrin, gelesen von einem Schauspieler.

Während der Saison von Mai bis Oktober locken an allen Wochenenden Opern- und Theateraufführungen, Kammerkonzerte und Lesungen ein breites Publikum von nah und fern auf diesen Landsitz weitab von jeder großen Stadt. Besucher können hier herausragende Künstler aus nächster Nähe erleben, denn inzwischen finden auf der einst von Amateuren eingeweihten Bühne heute deutschlandweit beachtete Aufführungen mit renommierten Schauspielern statt. Das Repertoire konzentriert sich vor allem auf Werke des Barock, der Klassik und der Romantik. Die Verantwortlich legen dabei großen Wert auf eine hohe künstlerische Qualität, werkgetreue Aufführungen und die Pflege der historischen Aufführungspraxis, die den Besuch zu einem besonderen Erlebnis werden lassen soll.

Eigene Produktionen und Koproduktionen von Opern und Schauspielen werden speziell für diese Bühne konzipiert. Dabei arbeitet das Theater mit einem Netzwerk von renommierten Künstlern und Ensembles zusammen. Seit 2013 bietet Schloss Kochberg zudem für Opernsänger und Schauspieler internationale Meisterkurse für die historische Aufführungspraxis auf der Bühne von Barock bis Klassik an. Ergänzt wird das lebendige Theaterleben durch zwei Großveranstaltungen: das Kochberger Gartenvergnügen im Mai und den Kochberger Nikolausmarkt im Dezember mit je über 1.000 Gästen.

Auch Goethe verbrachte viel Zeit auf dem Landsitz seiner Geliebten. Bei seinem ersten Besuch hinterließ er auf der inneren Platte ihres Schreibtisches seinen Namen und das Datum: „Goethe, d. 6. Dez. 75“. Dann schrieb er zunächst im Januar 1776 zahlreiche zärtliche Briefe und Zettel an Charlotte von Stein. Später nahmen auch seine Besuche an Häufigkeit und Dauer zu und er blieb manchmal mehrere Tage in Großkochberg. Erst als Goethe 1786 zu seiner fast zweijährigen Reise nach Italien aufbrach, geriet die Liebesbeziehung in eine Krise, die auch nach seiner Rückkehr nicht mehr zu beheben war. Später gelang es den beiden lediglich wieder ein gewisses Freundschaftsverhältnis zu etablieren, das bis zu ihrem Tod 1827 andauerte.

www.liebhabertheater.com

APOLDA VERANSTALTET THÜRINGENTAG UND LANDESGARTENSCHAU

FEIERN IM DOPPELPACK

GLOCKENSTADT ERWARTET MEHRERE HUNDERTTAUSEND BESUCHER

Unter dem Motto „Blütezeit Apolda 2017“ zeigt sich die Stadt in diesem Sommer in besonders blühfreudiger Atmosphäre. Ein abwechslungsreiches Wochenende bietet zudem der Thüringentag mit Volksfest-Flair und vielem mehr.

Mit gut 22.000 Einwohnern ist Apolda nicht unbedingt eine Metropole. Doch in diesem Jahr wird die Kreisstadt des mittelthüringischen Landkreises Weimarer Land – wenn schon nicht gleich zum Nabel der Welt – dann doch mindestens zum Nabel Thüringens. Denn das aufgrund langer Tradition im Handwerk der Glockengießerei auch Glockenstadt genannte Örtchen richtet 2017 sowohl den Thüringentag als auch die 4. Thüringer Landesgartenschau 2017 aus. Zu beiden Veranstaltungen werden insgesamt mehrere Hunderttausend Besucher erwartet.

Der 16. Thüringentag findet am Wochenende vom 9. bis 11. Juni 2017 statt. Zum bedeutendsten Landesfest im Freistaat werden rund 150.000 Gäste in Apolda erwartet, davon allein die Hälfte beim traditionellen Festumzug am Sonntag, der zu den Höhepunkten zählt. Ein weiteres Highlight ist das große Freitagabendkonzert auf dem Gelände der Landesgartenschau mit Tim Bendzko und Band. Darüber hinaus sollen an verschiedenen Orten unterschiedliche kulturelle Angebote für Stimmung sorgen.

Die Marktbühne glänzt mit der offiziellen Eröffnung, dem Thüringer Majestäten-Treffen und weiteren vielfältigen Unterhaltungsangeboten. Volkstümlicher Schlager und Partymusik haben ihren Ort auf dem Gelände der Vereinsbrauerei Apolda. Jazz und Kabarett sind auf dem Darrplatz zu genießen. Das Kinderfest zieht im Paulinenpark den Nachwuchs und dessen Eltern in seinen Bann. Das Kirchendorf rund um die Lutherkirche steht für Information, Besinnung und abwechslungsreiche Programme. Hinzu kommen ein Rummel mit Riesenrad auf dem Schlossparkplatz, ein Mittelalter-Markt auf dem Schlossgelände sowie ein Händlermarkt in der Bernhardstraße.

So genannte Informationsmeilen verbinden diese Orte zu Rundgängen, die den Besuchern und Einheimischen die Innenstadt in neuem Licht zeigen. Geplant sind unter anderem eine Blaulichtmeile der Rettungskräfte, eine Tourismusmeile, eine Politikmeile und eine Sport- und Jugendmeile.

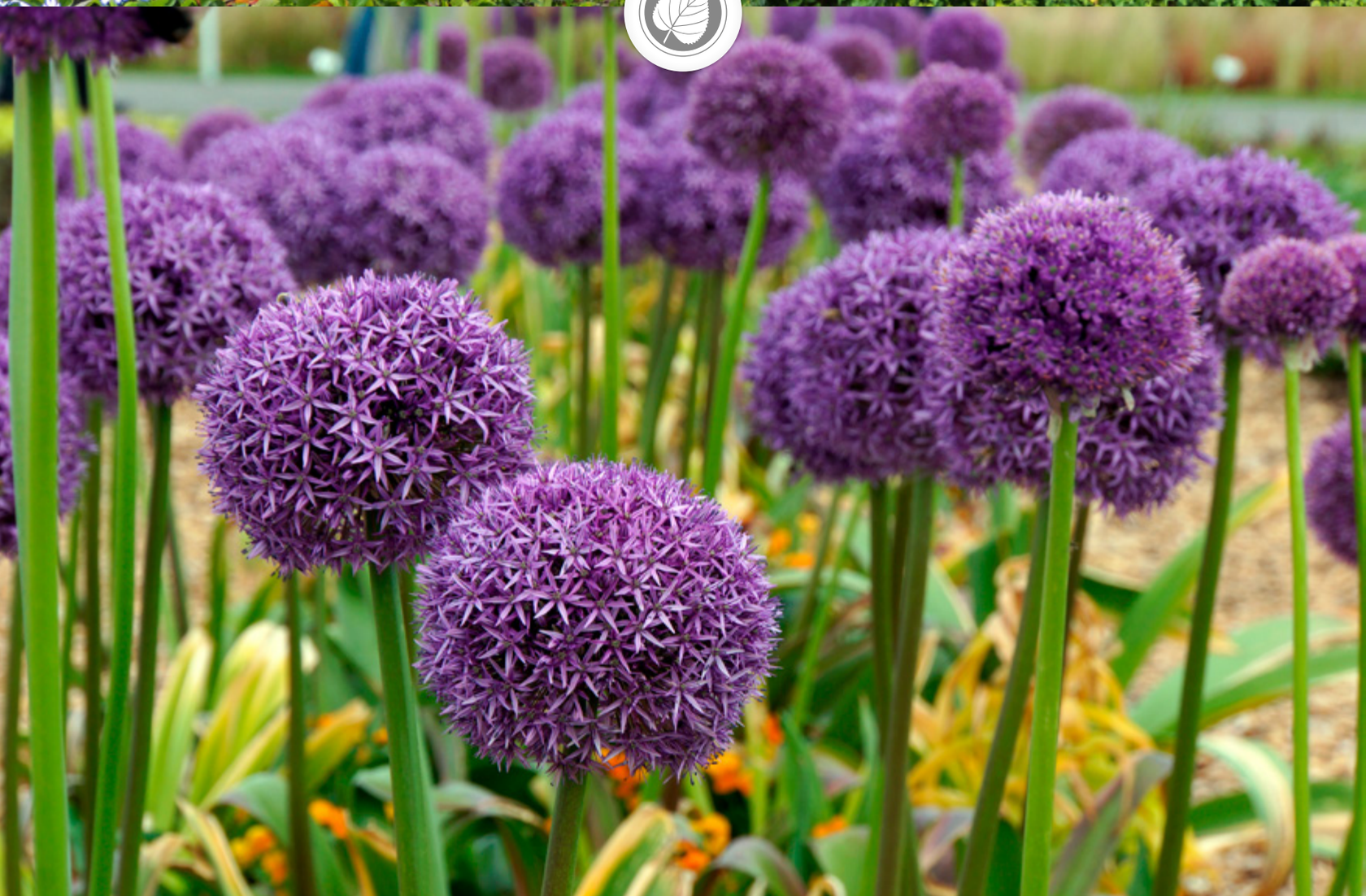
Der Thüringentag wird vom Freistaat immer gemeinsam mit der ausrichtenden Stadt veranstaltet. Er fand erstmals 1996 statt. Ursprünglich jährlich durchgeführt, gibt es ihn seit 2007 alle zwei Jahre. Ziel ist es, das Zusammengehörigkeitsgefühl und die Identifikation der Thüringer mit ihrem Land zu fördern sowie den Heimatgedanken und das Brauchtum zu pflegen. Dabei ist der Thüringentag mehr als ein Volksfest. Er ist vor allem eine interessante Leistungsschau und eine wichtige Plattform für Vereine, Verbände, Institutionen und Initiativen aus dem ganzen Land, die während des Festwochenendes zeigen, wo und wie sie sich engagieren und was sie dabei zu leisten imstande sind.

In diesem Jahr finden bundesweit gleich vier Gartenschauen statt: die Gartenschau in Bad Herrenalb, die Landesgartenschau in Bad Lippspringe, die Gartenschau „Natur“ in Pfaffenhofen und vom 29. April bis 24. September die 4. Thüringer Landesgartenschau in Apolda.

Austragungsort in Apolda ist die historische Parkanlage „Herressener Promenade“. Sie entstand vor mehr als einhundert Jahren unter der Mitwirkung des Sächsisch-Weimarischen Hofgärtners und Garteninspektors Otto Ludwig Sckell (1861 – 1948) und ist mit ihrem alten Baumbestand und den sonnigen Wiesen, mit Lohteich, Friedensteich und der Festwiese ein besonderer Ort für die Thüringer Landesgartenschau.

Ganz nach dem Motto „Blütezeit Apolda – Blüten und noch viel mehr“ werden sowohl Garten- als auch Kulturliebhabende gleichermaßen beim großen Gartenfestival auf ihre Kosten kommen. Die in den 149 Tagen stattfindenden Veranstaltungen sind ein buntes Feuerwerk der Genres Pop, Klassik, Schlager, Volkstümliche Musik sowie Comedy und Zauberei.

In der gesamten Herressener Promenade, auf einem Areal mit einer Fläche von insgesamt 15 Hektar und einer Längsachse von über einem Kilometer, wird den Besucherinnen und



Besuchern eine Vielzahl an sowohl neuen als auch historisch aufgearbeiteten Highlights geboten. So werden beispielsweise zweieinhalb Quadratmeter Wechselflor den gesamten Park in ein Blütenmeer verwandeln. Die Muster der wechselnden Beete wurden dabei an die historischen Strickmuster der Strick- und Glockenstadt Apolda angelehnt. Ein weiteres Beispiel ist die acht Meter hohe Rasenskulptur, die als Aussichtspunkt dienen und damit einen unvergesslichen Blick auf den Park gewährleisten wird.

Die Möglichkeit im Sommer zu gondeln und im Winter eiszulaufen, machte den Lohteich - auch Gondelteich genannt - im 20. Jahrhundert zu einer der zentralen Anlaufstellen innerhalb der Promenade. Er befindet sich im ersten Drittel. Während der Thüringer Landesgartenschau besteht erstmals wieder die Möglichkeit, mit einem Ruderboot auf dem Lohteich zu fahren. Darüber hinaus bietet der Friedensteich, der größere von beiden, der etwa auf der Hälfte der Promenade liegt, nicht nur „einen Spaziergang übers Wasser“ sondern auch eine kulinarische Entdeckungsreise. Denn hier befindet sich das Restaurant „Am Seerosenbalkon“, das allen Besucherinnen und Besuchern einen unvergesslichen Ausblick über den See, die sich in unmittelbarer Nähe befindenden Kunstobjekte oder auf das sich gegenüber befindende „Gottes Gartenhaus“ bietet.

www.thüringentag.de
www.apolda2017.de

IM LUTHERJAHR 2017 LOCKEN ZAHLREICHE VERANSTALTUNGEN NACH THÜRINGEN

AUF DEN SPUREN VON LUTHER

GROSSER REFORMATOR WAR IN EISENACH, ERFURT UND WEIMAR TÄTIG

Zum 500. Mal jährt sich am 31. Oktober 2017 die Veröffentlichung der 95 Thesen, die Martin Luther an die Tür der Schlosskirche in Wittenberg schlug. Reisen Sie durch seine Wirkungsstätten von Erfurt über Weimar nach Eisenach.

2017 steht ganz im Zeichen Martin Luthers. Vor 500 Jahren, am 31. Oktober 1517 schlug er seine 95 selbst verfassten Thesen am Hauptportal der Schlosskirche in Wittenberg an und löste damit die Reformation aus, die zur Spaltung des westlichen Christentums in verschiedene Konfessionen (katholisch, lutherisch, reformiert) führte. Zu Ehren des großen Reformators ist deshalb der 31. Oktober 2017 einmalig ein gesamtdeutscher gesetzlicher Feiertag. Dazu haben alle Bundesländer entsprechende Gesetze bzw. Verordnungen erlassen – sogar das katholische Bayern. Zudem ist offiziell vom „Lutherjahr“ die Rede und eine Vielzahl von Zeitungs-Sonderausgaben, Büchern und Filmen würdigen sein Wirken.

In ganz Deutschland werden aus diesem Anlass zahlreiche Festakte, Gottesdienste, Ausstellungen, Lesungen, Vorträge, Seminare, Tagungen und Touren organisiert. Bis Redaktionsschluss dieser Ausgabe des Bobby Jones Magazins waren bundesweit bereits rund 500 Veranstaltungen angekündigt. Die Ortsliste reicht von A wie Ahrensfelde bis Z wie Zwickau. Im Zentrum stehen jedoch neben seiner Heimatstadt Eisleben und Wittenberg, als Ort des Thesenanschlags, vor allem seine wichtigsten Wirkungsstätten in Thüringen, darunter Eisenach (sechs Veranstaltungen), Weimar (neun Veranstaltungen) und Erfurt (25 Veranstaltungen). Sie sind vom Spa & GolfResort Weimarer Land in wenigen Autominuten erreichbar und lohnen sich deshalb besonders für einen Ausflug auf den Spuren des großen Reformators.

Luther wurde im Jahr 1501 an Erfurts alter Universität, dem wieder aufgebauten „Collegium maius“, an der Artistenfakultät immatrikuliert. Vier Jahre später erlangte er dort die Magisterwürde und setzte auf väterlichen Wunsch zum Sommersemester sein Studium an der Juristenfakultät fort. Doch am 2. Juli 1505 kam er nach dem Besuch seiner Eltern in Mansfeld auf dem Rückweg nach Erfurt bei Stotternheim in ein

heftiges Gewitter. Aus Dankbarkeit, überlebt zu haben, trat er in das Augustinerkloster ein und wurde Mönch. Die um das Jahr 1300 erbaute Kirche mit Klosteranlage würdigt heute mit einer Dauerausstellung, die den Titel „Bibel-Kloster-Luther“ trägt, das Wirken ihres bekanntesten Mitglieds.

1507 bekam Martin Luther im Erfurter Dom die Priesterweihe. 1511 verließ er die Stadt, die inzwischen zu seiner geistigen Heimat geworden war. Doch auch nach seinem Weggang kam er immer wieder zurück und predigte hier vor begeisterten Menschenmengen, etwa in der Michaeliskirche. Jedes Jahr am 10. November feiern die Erfurter Luthers Geburtstag und gedenken gleichzeitig des Heiligen Martin beim „Martinsfest“ auf dem Domplatz. 2017 findet in Erfurt und zeitgleich in sieben weiteren Städten an Christi Himmelfahrt ein ökumenischer Gottesdienst statt. Mit dem so genannten „Kirchentag auf dem Weg“ sollen 500 Jahre Reformation gefeiert werden.

Mit dem Titel „Unter uns Pastorentöchtern“ werden im Erfurter Sorbenweg Porträts und Reflexionen von Frauen zusammen mit der Ausstellung „Leben nach Luther – Eine Kulturgeschichte des evangelischen Pfarrhauses“ verbunden. Dabei werden „anhand von Texten, Objekten und Medienstationen die besondere Ausstrahlung der von Martin Luther, seiner Frau Katharina von Bora und vielen weiteren Weggefährten vollzogenen neuen Lebenskonstellation vermenschlichter Seelsorger, deren Haushalt über die Jahrhunderte zugleich idealisiertes Vorbild eines gottgefälligen christlichen Lebens wie gemeindliches Zentrum und Brutstätte neuer Ideen war und ist, beleuchtet“, heißt es in der Ankündigung.

Das Stadtmuseum „Haus zum Stockfisch“ zeigt unter dem Motto „Barfuß ins Himmelreich“ den Einfluss Martin Luthers und der Bettelorden in Erfurt. Barfüßer, Dominikaner und Augustiner-Eremiten prägten mit ihren großartigen Kirchenbauten das Stadtbild. Die Ausstellung geht den Wandlungen des Mönchsideals vom Mittelalter bis zum Klostereintritt Luthers nach und beleuchtet die Bedeutung der Bettelorden für die Geistesgeschichte, städtische Ökonomie und

universitäre Bildung. Sie diskutiert, wo zwischen Armutsgelübde und Ablasshandel Anspruch und Wirklichkeit auseinanderklafften und wie in der Reformation aus keuschen Mönchen wieder Menschen und Mitbürger wurden.

In der Kunsthalle und an verschiedenen Orten in der Innenstadt lädt Erfurt ausgewählte Künstlerinnen und Künstler ein, zum Thema „Credo“ neue Werke zu schaffen und dort zu zeigen. Die Frage nach den persönlichen Glaubenssätzen und Überzeugungen, für die man einsteht, auch gegen Widerstände, ist eng verbunden mit Martin Luthers berühmtem Auftritt 1521 auf dem Reichstag in Worms. Seine Weigerung, seine Thesen zu widerrufen, seine Berufung auf sein Gewissen, findet ein Echo in der Gegenwart. Denn auch moderne und zeitgenössische bildende Künstler handeln aus inneren Überzeugungen heraus und verleihen diesen eine prägnante ästhetische Form.

Auch das Erfurter Augustinerkloster ist Ort zahlreicher mit Luther in Verbindung stehender Veranstaltungen, darunter ein heiterer Theaterrundgang „Mein lieber Herr Katharina“ sowie ein Poetry-Slam zum Reformationsjubiläum. Vier Sprachkünstler aus dem gesamten Bundesgebiet und vier aus Thüringen treten mit ihren Texten dabei gegeneinander an. Zu einer Vortragsreihe mit dem Titel „Die Bedeutung der Reformation für unsere Gegenwart“ sind zudem Vertreter von Politik, Kirche und Kultur eingeladen, um bei den Augustinergesprächen aus ihrem Blickwinkel über die Auswirkungen der Reformation und die Bedeutung von Martin Luther für die Gegenwart bzw. für ihre jetzige oder frühere Aufgabe zu reden.

Weniger bekannt sind die Verbindungen des Reformators zur Klassikerstadt Weimar. Doch Luther verweilte häufig zwischen 1518 und 1540 in der Stadt. Dabei wohnte er im Franziskanerkloster am Palais, woran noch heute eine Gedenktafel erinnert. Während seiner Aufenthalte predigte er mehrmals – allein vier Mal vom 24. bis 26. Oktober 1522 – in der Weimarer Schlosskirche und in der Stadtkirche St. Peter und Paul. Der von Lucas Cranach gemalte Dreiflügelaltar – ein Hauptwerk für die bildliche Darstellung der lutherischen Lehre – erinnert dort an die Reformation.

Aus den lutherischen Predigten in Weimar ging 1523 die Schrift „Von weltlicher Obrigkeit, wie weit man ihr Gehorsam schuldig sei“ hervor, die als „Lehre von den zwei Reichen“ bis heute das protestantische Verständnis über das Verhältnis von Glaube und Politik bestimmt. Die Stadt besitzt zudem zahlreiche wichtige Zeugnisse der reformatorischen Bewegung. So verwahrt das Thüringer Hauptstaatsarchiv Briefbestände Luthers und seiner Mitstreiter. Auch in der Herzogin Anna Amalia Bibliothek und in den Kunstsammlungen der Klassik Stiftung Weimar lagern tausende Grafiken und Drucke aus dem 16. Jahrhundert.

Die „Kirchentage auf dem Weg“ finden auch in Weimar statt, er wird mit einem ökumenischen Himmelfahrtsgottesdienst und einem Abend der Begegnung zelebriert. Ein kultureller Höhepunkt im Stadtzentrum ist dabei die Präsentation der Lutherbibel von 1534. Im Renaissancesaal der Herzogin Anna Amalia Bibliothek tragen die Lutherian Symphonics Lutherchoräle in modernem Gewand vor, auch ein Konzert der Staatskapelle Weimar und des Kammerchors der Hochschule für Musik Franz Liszt ist geplant. Zahlreiche weitere Veranstaltungen widmen sich der Reformation, darunter Vorträge, Theateraufführungen, Konzerte sowie ein Festgottesdienst am 31.10.2017.

Eine weitere wichtige Wirkungsstätte Martin Luthers in Thüringen ist die Stadt Eisenach. In den berühmten „Lutherstuben“ aus dem Jahr 1356, die seit dem 19. Jahrhundert zu den bekanntesten Erinnerungsorten der Reformation gehören, soll er als Schüler von 1498 bis 1501 gewohnt haben. Seit 1956 ist die Europäische Kulturerbe-Stätte ein Museum. In Vorbereitung auf das Reformationsjubiläum 2017 wurde das Lutherhaus von 2013 bis 2015 vollständig saniert.

Noch berühmter ist das weithin sichtbare Wahrzeichen der Stadt, die zum UNESCO-Weltkulturerbe gehörende Wartburg. Vom 4. Mai 1521 bis zum 1. März 1522 lebte der Theologe dort in einer bescheidenen Zelle, die heute als „Lutherstube“ zu besichtigen ist. Sein Aufenthalt war jedoch nicht ganz freiwillig. Nach seinem Auftritt vor dem Wormser Reichstag 1521, wo er mutig seine Schriften verteidigt hatte, schwebte er in Lebensgefahr, denn er war geächtet und für vogelfrei erklärt worden. Jedermann hätte ihn töten können, ohne dafür bestraft zu werden. Der Kurfürst von Sachsen, Friedrich der Weise, veranlasste deshalb, dass man Luther nach einem vorgetäuschten Überfall auf der Wartburg in Schutzhaft nahm.

Damit der Verfolgte nicht erkannt wurde, ließ er sich Bart und lange Haare wachsen, trug vornehme Gewänder und ein Schwert an der Seite, um wie ein Ritter auszusehen. Außerdem nannte er sich Junker Jörg. Der Aufenthalt inkognito ging in die Geschichte ein, weil Luther in dieser Zeit – vor allem aus Langeweile – in nur wenigen Wochen das Neue Testament aus dem griechischen Text ins Deutsche übersetzte. Damit wurde die Heilige Schrift erstmals für jeden lesbar, der des Alphabets mächtig war und blieb nicht länger nur den Gelehrten vorbehalten.

Luther litt jedoch unter der Verbannung und bezeichnet sie als „Reich der Vögel“. Außerdem hatte er zahlreiche körperliche Gebrechen und klagte über seltsame Geräusche in den alten Mauern, die er als das Werk des Teufels interpretierte. Der Sage nach warf er ein Tintenfass nach dem Satan – die bildhafte Legende vom Streit des Reformators mit seinem gottlosen Widersacher ist seit Jahrhunderten fester Bestandteil der Geschichten, die über die Wartburg erzählt werden. Eine Wand des Raums, den Luther auf der Burg bewohnte, wurde mit einem Tintenfleck versehen, der immer wieder aufgefrischt wurde.

Im Bachhaus Eisenach wird im Lutherjahr „Bachs theologische Bibliothek“ präsentiert. Dabei handelt es sich um 52 von dem berühmten Komponisten privat erworbene religiöse Buchtitel in 81 Bänden, davon ein Drittel Werke Martin Luthers, die Einblicke in seine private Glaubenswelt geben. Darüber hinaus zeigt die Sonderausstellung „Bach und Luther“ Objekte und Dokumente zu Luther, dem Musiker und Bach, dem Lutheraner. Der Fokus der Ausstellung liegt dabei auf Bachs vierzehn komponierten Choralkantaten, mit denen er von Luther geschriebene Kirchenlieder vertonte. Vom 24. Juni 2017 an widmet sich im gleichen Haus die Ausstellung „Luther, Bach – und die Juden“ dem theologisch begründeten Judenhass des Reformators und seinem Aufruf zur Gewalt an Juden sowie den antijüdischen Botschaften in Bachs Passionen.

Im Lutherhaus Eisenach beschäftigt sich die neue preisgekrönte Dauerausstellung „Luther und die Bibel“ mit den Folgen der Übersetzung des Neuen Testaments für Literatur, Sprache und Musik. Im Haus Hainstein gegenüber der Wartburg findet die Tagung „Die Reformation geht weiter“ statt, zu der Prof. Dr. Ulrich Duchrow (Heidelberg) als Referent gewonnen werden konnte. Höhepunkt ist jedoch die nationale Sonderausstellung „Luther und die Deutschen“ auf der Wartburg selbst. Sie zeigt, wie jede Epoche deutscher Geschichte ihr ganz eigenes Lutherbild prägte. Genaue Informationen zu Terminen und Orten bieten die unten stehenden Websites.

www.luther2017.de
www.lutherland-thueringen.de
www.erfurt.de
www.eisenach.de
www.weimar.de

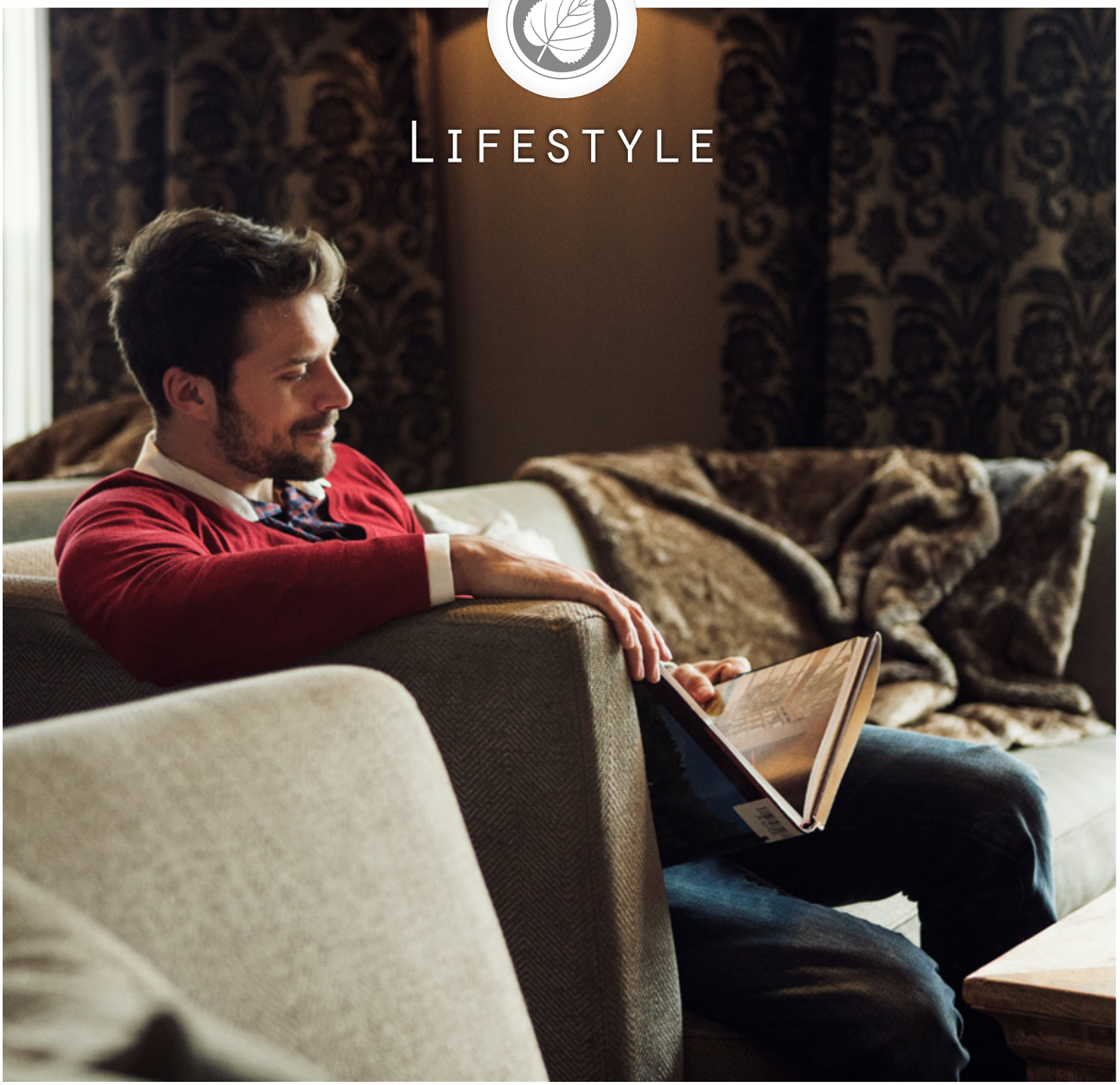
die ganze
Heilige Schrift
des
alten und neuen
Testaments
nach
der deutschen Uebersetzung
r. Martin Luthers.

Zeit für die ganze Familie

Nachdem der ganze Tag in vollen Zügen auf dem Golfplatz, im RabbitClub oder in der Natur genossen wurde, bietet das Resort viel Platz zum Entspannen für große und kleine Genießer.

Zeit für Genuss

Der Genuss einer edlen Zigarre verlangt nach einem Ort der Entspannung, der Muße,
der Zurückgezogenheit: Willkommen in der Bobby Jones Smokers Lounge.
Nehmen Sie sich Zeit für den Augenblick.



Zeit für sich

Mit neugierigen Augen die Details entdecken. Freuen Sie sich auf die individuelle und persönliche Gestaltung der Räume im Spa & GolfResort. Deren Einzigartigkeit und Gemütlichkeit laden zum entspannten Verweilen ein.

Zeit zum Träumen

Genießen Sie Wohlfühlen der besonderen Art in unserer großzügigen Lindentherme mit verschiedenen Pools, Saunen und gemütlichen Ruheräumen. Wählen Sie Massagen, Gesichtsbehandlungen oder Körperpeelings und kommen Sie zur Ruhe.

HERVORRAGENDE STIMMUNG UND DURCHWEG GUTE ERGEBNISSE

ÜBER DEN WOLKEN

ERNEUT MEHR TEILNEHMER BEI 5. AUFLAGE DES HAUSEIGENEN TURNIERS

Unter dem Motto „Drei Tage – drei Plätze – ein Resort" fand die Triple GOLF Trophy Weimarer Land bereits zum 5. Mal statt. Neben vielen attraktiven Preisen konnte man sich auf eine einmalige Erlebnisreise mit dem Luftschiff hoch über dem Resort freuen.

Bereits zum fünften Mal fand vom 18. bis 20. August 2016 die Triple GOLF Trophy Weimarer Land statt. Damit hat das vom Spa & GolfResort Weimarer Land ausgerichtete Turnier bereits so etwas wie eine kleine Tradition. Die Beliebtheit der Veranstaltung unter dem Motto „Drei Tage – drei Plätze – ein Resort“ unterstreichen auch die stetig steigenden Teilnehmerzahlen. So nahmen diesmal 94 Golferinnen und Golfer teil – elf mehr als 2015 und sogar 19 mehr als 2014. Bei bestem Golfwetter wurden an allen drei Turniertagen hervorragende Ergebnisse erzielt.

Die Bruttowertung der Herren gewann, wie schon im Vorjahr, Marco Müller vom Golf- und Landclub Semlin am See mit diesmal 95 Zählern (2015: 96). Die Bruttoklasse der Damen gewann zum wiederholten Male Kathrin Goetz vom Golfclub Markleeberg am See, die ihr Spitzenergebnis von 2015 (89 Punkte) mit 91 Punkten noch einmal nach oben schrauben konnte und damit ihren Ruf als Seriensiegerin festigte.

In der Nettoklasse A gab es einen Heimsieg, denn hier setzte sich Matthias Pfeil vom GolfResort Weimarer Land mit 117 Punkten vor Thorsten Mentzel (106) und Frank Streiter (105) durch. Die Wertung in der Nettoklasse B sicherte sich mit 112 Zählern Thomas Kellner vom Golf- und Landclub Semlin am See vor Katja Heimbürger und Claudia Schmidt (beide 108 Punkte). Olaf Hansen vom Golfclub Herzogswalde holte den ersten Platz in der Nettoklasse C mit 117 Punkten, gefolgt von Henning Ohlert (111) und Jan Zaminer (110).

Wie immer startete das Turnier am Donnerstag auf dem Abschlag des „Bobby Jones“ Champions Course, der die beiden 18-Loch-Plätze „Feininger“ und „Goethe“ kombiniert. Am Freitag wurde der Goethe Course bespielt, während die finale Runde am Sonnabend auf dem Feininger Course stattfand. Gekrönt wurde das Turnier mit einer exklusiven Abendveranstaltung am Samstag in der Champions Dinner Hall der GolfHütte,

wo Küchenchef Marcel Fischer seine Gäste mit einem köstlichen Menü verwöhnte, bevor die Live-Band „be happy“ zum Tanz spielte.

Im Rahmen der Party wurden schließlich auch die Sieger geehrt und die Preise des Sponsors GRAFE vergeben. Neben Übernachtungs-, Spa- und Greenfee-Gutscheinen für das Spa & GolfResort Weimarer Land, gab es hochwertige Koffer der Marke Samsonite zu gewinnen. Auch die Gewinner der Sonderwertungen konnten sich auf ein einmaliges Erlebnis freuen. Für sie ging es mit dem Luftschiff „WarsteinAIR“ hoch hinaus über das Gelände des Resorts. „Die Veranstaltung war rundum gelungen und für die Teilnehmer ein tolles Erlebnis“, resümierte Junior Sportmanager Franz Reimann, der das Turnier organisiert hat.

Süddeutsche Zeitung
GOLF

3. Süddeutsche Zeitung Golf-Marathon

21. bis 23. Juli 2017
Spa & GolfResort Weimarer Land

Melden Sie Ihr Zweier-Team an und sichern Sie sich einen Startplatz zu unserem einzigartigen 36-Loch-Golfturnier im traumhaften Ambiente des erstklassigen Resorts. Genießen Sie vor und nach dem langen Golftag die komfortablen Zimmer und den ausgezeichneten Spa-Bereich.

Anmeldung und nähere Informationen per E-Mail unter **info@sz-golf.de** oder persönlich unter **089 - 2183 628.**

Wir freuen uns auf Sie!
Ihr Süddeutsche Zeitung Golf Team

ZWEITE AUFLAGE DER VERANSTALTUNG DER SÜDDEUTSCHEN ZEITUNG

GOLF-MARATHON MIT 88 TEILNEHMERN

HERVORRAGENDE STIMMUNG UND DURCHWEG GUTE ERGEBNISSE

Zur bereits zweiten Auflage des Golf-Marathon wurden deutlich mehr Teilnehmer als zuvor begrüßt. Mit beginn des Sonnenaufgangs starteten unter besten Spielbedingungen die Golf-Teams Ihren über zwölf Stunden andauernden Marathon.

Seine zweite Auflage feierte vom 22. bis 24. Juli 2016 der Süddeutsche Zeitung Golf-Marathon presented by Audi im Spa & GolfResort Weimarer Land. Golf-Manager Thomas Mönch und Markus Röß (Süddeutsche Zeitung Golf) begrüßten am Freitag im Innenhof der Anlage mit einem exquisiten Barbecue die 44 teilnehmenden Zweierteams – zehn mehr als im Jahr davor. Bei angenehmen Temperaturen an diesem lauen Sommerabend konnten die Gäste unter freiem Himmel verweilen und die entspannte Atmosphäre bis spät in die Nacht genießen.

Der erste Turniertag startete dann am frühen Samstagmorgen mit Frühstück, Check-in und Einspielen auf der Driving Range. Pünktlich zum Tee-Off der ersten 18-Loch-Golfrunde auf dem Feininger-Kurs um 7.30 Uhr ging die Sonne auf. Das herrliche Wetter und der frisch gepflegte Platz boten den Flights ein herrliches Ambiente und beste Spielbedingungen für einen ereignisreichen Golftag.

Auf der Terrasse der GolfHütte konnten die Marathon-Golfer beim Mittagessen dann ihre Ergebnisse vergleichen, signieren und am Golf-Counter abgeben. Das Golf-Team der Süddeutschen Zeitung verteilte Scorekarten, Birdiebooks und Startlisten, so dass die Spielerinnen und Spieler bestens für die kommenden 18 Löcher präpariert waren. Um 14.30 Uhr gab es dann den zweiten Kanonenstart des Tages und die 88 Athleten begaben sich bei etwas wechselhaftem Wetter auf die Spielbahnen des Goethe-Course.

Der kurze Sommerregen verzog sich bald und gegen Einsetzen der Dämmerung um 20.30 Uhr erreichten alle Teilnehmer ein wenig erschöpft, aber sichtlich zufrieden, die letzten Grüns und kehrten nach dem finalen Putt nach mehr als zwölf Stunden Golfsport zurück zum Clubhaus. Gegen 21.00 Uhr trafen sich dann alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer in der GolfHütte zur Abendveranstaltung mit offizieller Siegerehrung.

Hierbei zeigten sich durchweg gute Ergebnisse. Die besten fünf Teams in der Brutto- und Nettowertung sowie diverse Sonderwertungen wurden prämiert. Hans Westerholt und Alfred Wittmann vom Team „awp energie Boys“ erspielten 97 Punkte und erreichten damit den fünften Platz der Bruttowertung. Das Team „Leipziger Allerlei“ mit Silja Halbritter und Jens Mahler erkämpfte sich ebenfalls 97 Zähler und landete nach Computerstechen auf Rang vier.

98 Punkte golfte das Team „Glaserei Götting“, bestehend aus Alexander Vogel und Fabian Duschinski, und sicherte sich somit den dritten Platz. Auf Position zwei der Siegerliste schaffte es das Team „MIKAGO“ um Dr. Kathrin Goetz und Micheal Goetz mit 101 Gesamtpunkten. Den Marathon-Siegerkranz für den Bruttosieger erhielten Felix von Lepel und Thomas Witteler vom Team „your logistics 4“ mit 104 Zählern. Die beiden glücklichen Gewinner durften zusammen mit den Zweitplatzierten zum Bruttofinale im Robinson Club Agadir in Marokko.

In der Nettowertung erreichte das Team „Big Daddy and his Son“ – Maik Weber und Thomas Nägelein – mit 146 Nettozählern den fünften Rang. Dr. Cornelia Lieb und Ulrich Berger vom Team „Knigge-Coaching“ erspielten 149 Punkte und gewannen den vierten Preis. 151 Teampunkte verhalfen dem Team „Peugeot Kamen“ mit Martin Tolkemit und Torsten Schmüker zum dritten Platz. Das Team „Broncos“, bestehend aus Udo Werner und Kevin Reeder, erspielte 161 Punkte und wurde auf Rang zwei der Nettosiegerliste geführt.

Nettogewinner wurde das Team „M.B. Personalservice“ mit Andrea Bauer und Manfred Bauer. Sie konnten nach zwei konstant starken Runden 169 Teampunkte erspielen und den Marathon-Siegerkranz in Empfang nehmen. Die beiden bestplatzierten Businessteams konnten zum Nettofinalturnier in das Beachcomber Royal Palm Marrakech nach Marokko reisen.

Neben den Teamwertungen wurden auch Einzelpreise in fünf Sonderwertungen ausgelobt. Den „Audi Fastest Drive“ gewannen Silja Halbritter mit 105,85 km/h bei den Damen und Ralph Prochnow mit 157,11 km/h bei den Herren. Beim „Audi Longest Drive“ siegten Dr. Kathrin Goetz mit 192 Metern und Martin Tolkemit mit 247 Metern. Den „DUXIANA Nearest to the Pin“ sicherte sich Sabine Schwenken mit 0,46 Metern Abstand zur Fahne. Beim „awp energie Nearest to the Powerline“ gab es eine Premiere, denn Chris Göttermann traf exakt auf die Linie der Bahn 10 des Goethe Courses und gewann somit diese Wertung.

Nach den Prämierungen feierten und tanzten die Marathon-Golfer bis in die frühen Morgenstunden bei der Champions-Party. Dabei waren die aufgestellte Fotobooth-Box des Fotografen Mathis Wienand und die stylische Bar des Sponsors Weissbrand Distilling GmbH echte Highlights und bei den Gästen sehr gefragt.

Text mit freundlicher Unterstützung von Süddeutsche Zeitung Golf.

www.businessgolfcup.de

SAISONERÖFFNUNG UND -AUSKLANG MIT PROMINENTER UNTERSTÜTZUNG

GOLFSCHLÄGER, LASERGEWEHR & DIRNDL

KATI WILHELM BEIM GOLF-BIATHLON UND BEIM HÜTTENZAUBER

„Es war eine Idee, Golfen und Schießen miteinander zu verbinden – und zwar nicht nur als reine Gaudi sondern in einem ernsthaften sportlichen Rahmen", so Olympiasiegerin Kati Wilhelm.

Mit zwei ausgefallenen Turnieren hat das Spa & GolfResort Weimarer Land im vergangenen Jahr Saison-Eröffnung und -Ausklang bestritten. Während der so genannte Golf-Biathlon sponsored by Bogner zum ersten Mal stattfand und das Jahr einläutete, hat der HüttenZauber zum Ende der Spielzeit bereits Tradition und ging zum sechsten Mal über die Bühne. Beide Veranstaltungen wurden von Markenbotschafterin und Resort-Freundin Kati Wilhelm begleitet.

Zum Saisonauftakt am 30. April 2016 trafen sich 56 Mitglieder und Clubfreunde bei bestem Wetter mit Sonnenschein und angenehmen Temperaturen zum Golf-Biathlon. Im Anschluss an die Begrüßung durch Inhaber Matthias Grafe und Olympiasiegerin Kati Wilhelm ging es per Kanonenstart in gesamt 14 Flights zu den ersten Löchern des im Stableford-Modus gespielten, nicht vorgabewirksamen 18-Loch-Spaßturniers.

Zwischendurch stärkten sich die Golfer zur Halfway auf der Terrasse der GolfHütte, bevor die restlichen Löcher in Angriff genommen wurden. Nach dem Welcome-Back am Nachmittag mit Buffet und Siegerehrung klang der Tag mit Musik und Tanz bei der Players Night aus.

An Tee 1 und 10 hatten sich die Organisatoren etwas Besonderes einfallen lassen: So galt es, unter professioneller Anleitung von Kati Wilhelm, sein Nettoergebnis durch Biathlon-Schießen zu verbessern. Natürlich war auch noch genug Zeit für einen kleinen Plausch mit der Olympiasiegerin und für den einen oder anderen Tipp für eine hohe Trefferzahl. „Nach dem 9. und 18. Loch mussten jeweils fünf Schuss stehend abgegeben werden. Pro Treffer gab es einen Stableford-Punkt, mit dem die Teilnehmer ihr Ranking verbessern konnten", berichtete Golfmanager Thomas Mönch.

BOGNER

Dabei gab es einige Golfer, die sich auch als gute Schützen erwiesen und so ihre Position in der Rangliste verbessern konnten. In der Nettoklasse A belegte Kathrin Brembach durch das sehr gute Ergebnis beim Schießen den ersten Platz, Rang zwei ging an Sebastian Grafe und Tiberiu Horvath kam auf Platz drei. Astrid Grafe konnte den Sieg in der Nettoklasse B vor Jürgen Staubesand holen, gefolgt von Rotraud Oelke. In der Nettoklasse C gewann mit weitem Abstand Luise Hoffmann vor Sylvia Bartsch, dicht gefolgt von Daniela Felbier.

„Es war eine Idee, Golfen und Schießen miteinander zu verbinden – und zwar nicht nur als reine Gaudi sondern in einem ernsthaften sportlichen Rahmen“, sagte Kati Wilhelm. „Die Leute hatten viel Spaß und waren auch am Schießstand sehr ehrgeizig. Es hat sich ja auch gelohnt, schließlich konnte so das Golfergebnis verbessert werden.“ Einige Teilnehmer hätten auch die Gelegenheit genutzt, mit ihr ins Gespräch zu kommen, erinnerte sich die Olympiasiegerin, die zudem die Schießergebnisse der Damen hervorhob. „Im Gegensatz zu den Männern glauben viele, sie könnten das nicht. Umso erstaunlicher waren die vielen guten Schießresultate der Frauen.“

Darüber hinaus wurden im Turnier zwei Sonderwertungen ausgespielt. Beim Nearest-to-the-Pin siegten Rotraud Oelke (Damen) und Michael Goetz (Herren). Die Gewinner beim Nearest-to-the-Line hießen Ursula Küpper (Damen) und Uwe Fischer (Herren). Gesponsert wurde die Veranstaltung von BOGNER. Der Partner des Spa & GolfResorts Weimarer Land stellte zahlreiche hochwertige Tee-Geschenke und Preise zur Verfügung. So erhielt jeder Teilnehmer ein begehrtes Cap aus der aktuellen Kollektion und die Gewinner hochwertige Reisetaschen.

Etwas weniger Glück mit dem Wetter hatten die Teilnehmer zum Saisonausklang beim 6. HüttenZauber am 22. Oktober 2016, was der guten Stimmung jedoch keinen Abbruch tat. Denn für die 80 Mitglieder und Clubfreunde, von denen viele traditionell in Lederhose oder

BOGNER
Bernhard Langer
bogner.com

Dirndl erschienen, hatte sich Golfmanager Thomas Mönch wie in jedem Jahr zahlreiche unterhaltsame Sonderregeln einfallen lassen. Als Stargast war erneut Olympiasiegerin Kati Wilhelm vor Ort, um gemeinsam mit Matthias Grafe die Teilnehmer zu begrüßen, die Siegerehrung vorzunehmen und für das ein oder andere Gespräch zur Verfügung zu stehen. „Für viele Gäste habe ich auch Fotomodell gespielt, um den einen oder anderen Erinnerungsschnappschuss zu machen“, so die ehemalige Spitzensportlerin.

„Das ebenfalls im Stableford-System ausgetragene und nicht vorgabewirksame Turnier begann um 13.00 Uhr mit einem Kanonenstart. Aufgrund der großen Zahl von Teilnehmern wurde auf drei 9-Loch-Plätzen gespielt, nämlich auf den Löchern eins bis neun und zehn bis 18 des Feininger Course und den Löchern eins bis neun des Goethe Course“, erklärte Golfmanager Mönch. Dabei konnten sich die Golfer durch das Tragen von Trachten insgesamt zwei Mulligan-Cards sichern. Für das Bewältigen von heiteren Zusatzspielen wie Knobeln, Geschicklichkeitsübungen oder Schätzaufgaben gab es weitere Vergünstigungen. So durfte die Lage des Balles verbessert werden oder es wurde ein Schlag weniger auf der Scorekarte vermerkt.

Neben Herausforderungen wie Wasserstrahlspritzen, Anzahl Tees schätzen, Steine transportieren, Bälle jonglieren, ein funkferngesteuertes Auto fahren, Entfernungen schätzen, Länder raten, Steine schleudern und Schnur aufrollen gab es überdies noch Zusatzaufgaben, bei denen etwa der Golf- durch einen Cricket- oder Baseball-Schläger bzw. der Ball durch eine Billardkugel oder einen Softball ersetzt werden musste. Auch das Auswürfeln der Schläger oder der Einsatz von Kinderschlägern gehörten dazu und sorgten für jede Menge Spaß unter den Golfern.

Durch die zahlreichen Teilnehmer gab es auch viele Gewinner auf den unterschiedlichen Plätzen in den verschiedenen Klassen. Diese können auf der Homepage des Spa & GolfResorts Weimarer Land nachgelesen werden. Zusätzlich wurden fünf Golf-Hotel-Aufenthalte unter allen Spielern verlost, die von Kati Wilhelm am Abend anhand der Score-Karten gezogen wurden. Den freudvollen Ausklang des Tages bildete dann eine zünftige Hüttengaudi mit einem wunderbaren rustikalen Buffet und einem DJ, der für die musikalische Unterhaltung sorgte und die Tanzbeine in Bewegung brachte. Dabei ließ es sich Inhaber Matthias Grafe nicht nehmen, das Bierfass selbst anzuschlagen.

IMPRESSUM

HERAUSGEBER
Spa & GolfResort Weimarer Land
Betriebsgesellschaft mbH
Weimarer Straße 60
99444 Blankenhain
Tel. 036 459 . 61 64 0
Fax. 036 459 . 61 64 4009
info@spahotel-weimar.de
www.golfresort-weimarerland.de

BILDNACHWEISE
Adobe Stock (92 *von vectorfusionart*, 95o. *von Peter Fenyvesi*, 95u. von lichtmeister, 103 *von Rena Marijn*, 104-105 *von Henry Czauderna*, 112u. *von etfoto,* 115 *von franke182*, 116 *von Andreas Jürgensmeier*, 119o. *von PhotoSG*, 119u. *von PreachingTheReformation_1882_ www.neo-cortex.fr*); Chrisoph Koestlin (64) Graeme Fordham (66, 69); GRAFE (61o., 62, 63,); Guido Werner (1, 2, 4, 14, 21, 22, 25, 28, 29, 34, 35, 44, 45, 46, 47, 48, 50u., 51u., 55, 56, 61u., 72, 73, 74, 76, 77, 78, 79, 81, 82, 85, 69, 99, 100, 120, 121, 122, 123); Henry Czauderna (101); Hulton Archive Central Press (8, 11o.); Hulton Archive Kirby (11u., 12); Maik Schuck (106, 109); Manfred Fischer (6, 7, 17, 18, 19, 26, 27, 30, 32, 33, 36, 37, 38, 39, 40, 42, 43, 70, 124, 125, 126, 127, 133, 134, 135); Ralph Dörnte (86u., 88o.r., 88u.l., 90, 91); Spa & GolfResort Weimarer Land (16, 50o., 51o., 52, 53, 122); Stadtverwaltung Apolda (110, 112o.), STAEDLER (86o., 88o.l., 88u.r.); Süddeutsche Zeitung (130)

LAYOUT, DESIGN & UMSETZUNG
Spa & GolfResort Weimarer Land
Betriebsgesellschaft mbH
Manfred Fischer (Marketing)
Weimarer Straße 60
99444 Blankenhain

REDAKTION, LEKTORAT
Marcus Reichl
uni-VERSAL Journalistenbüro Leipzig
Rosa-Luxemburg-Straße 10
04103 Leipzig
Spa & GolfResort Weimarer Land
Betriebsgesellschaft mbH

ANZEIGENLEITUNG
Spa & GolfResort Weimarer Land
Betriebsgesellschaft mbH

(c) COPYRIGHT
Spa & GolfResort Weimarer Land Betriebsgesellschaft mbH, Blankenhain. Eine Haftung für die Richtigkeit der Veröffentlichung durch dritte kann trotz sorgfältiger Prüfung durch die Redaktion und den Herausgeber nicht übernommen werden. Das Magazin, alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen, sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Herausgebers unzulässig und strafbar.

GESCHÄFTSFÜHRUNG
Dipl.-Kfm. Matthias Grafe

CYX
MOBILE CONCEPT

Mit exklusiver Elektromobilität
das Weimarer Land erfahren.

DIE TESLA-VERMIETUNG WWW.CYX.DE
Ob spontan in Weimar oder bundesweit - wir freuen uns auf Sie. Tel. (03628) 588 540

ROLEX

EXKLUSIV IN THÜRINGEN

JASPER

1797

Juwelier Jasper · Anger 28 · 99084 Erfurt

Öffnungszeiten: Mo. bis Fr. 10-19 Uhr · Sa. 10-18 Uhr · Telefon: 03 61-5 66 79 69 · www.jasper-juweliere.de

BREITLING · MONT BLANC · OMEGA · ROLEX · NOMOS · TAG Heuer · RADO

JOCHEN POHL · FOPE · CAMMILLI · Wellendorff · schmuck•werk · Pomellato · OLE LYNGGAARD COPENHAGEN